

Das zweite Buch Samuel

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	3
2. EINTEILUNG DES BUCHES (HERMANN MENGE).....	4
3. EINTEILUNG DES BUCHES (HENRY ROSSIER).....	5
4. BEFRAGTE LITERATUR.....	5
KAPITEL 1.....	6
KAPITEL 2.....	12
KAPITEL 3.....	18
KAPITEL 4.....	26
KAPITEL 5.....	30
KAPITEL 6.....	36
KAPITEL 7.....	42
KAPITEL 8.....	50
KAPITEL 9.....	54
KAPITEL 10.....	57
KAPITEL 11.....	61
KAPITEL 12.....	67
KAPITEL 13.....	74
KAPITEL 14.....	81
KAPITEL 15.....	86
KAPITEL 16.....	93
KAPITEL 17.....	98
KAPITEL 18.....	104
KAPITEL 19.....	109
KAPITEL 20.....	117
KAPITEL 21.....	122
KAPITEL 22.....	126
KAPITEL 23.....	135
KAPITEL 24.....	140

1. Einleitung

1. Es geht in diesem Buch nicht so sehr um die *Ratschlüsse* Gottes wie in den beiden Büchern Chronika, sondern um die *Verantwortung* des Menschen, in diesem Fall Davids. Und da sehen wir bei David eine Menge Versagen. Aus Davids Erfahrungen können wir sehr viel für uns persönlich lernen.
2. „Wir finden in diesem Buch die Einführung Davids, des Königs der Gnade, in Macht: Ein treffendes Bild davon, was der Messias im Anfang seiner Regierung sein wird ... Er ist zugleich der verantwortliche König, dem die Regierung seines Volkes anvertraut wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist sein Königtum zu Fall gekommen wie jedes andere Verhältnis, das Gott im Lauf der Zeit auf der Erde errichtet hat. Darum werden uns in diesem Buch auch der Fall Davids, die schrecklichen Folgen davon, die an ihm ausgeübte Zucht, seine Wiederherstellung und sein Bekenntnis mitgeteilt“ (HR).
3. Das zweite Buch Samuel stellt die endgültige Festigung Davids im Königreich vor und auch die späteren Trübsale seines Hauses. David ist nicht sofort König über die zwölf Stämme, sondern zuerst nur über die beiden Stämme Juda und Benjamin.
4. David siegt zu Beginn dieses Buches über einen Amalekiter (2Mo 17,8–16). Sofort zeigt sich die Verführung Satan durch diesen Mann, doch David behandelt diesen Mann genau so, wie es angemessen war, indem er ihn erschlug.
5. Wir haben die traurigen Umstände gesehen, wodurch der erste Wunsch nach einem König in Israel entstand, und die bemerkenswerte Tatsache, dass Gott, obwohl es eine Sünde war, das Volk dennoch nicht wieder in den Zustand versetzte, in dem es sich befunden hatte, bevor es versuchte, wie die Nationen zu sein, sondern ihm einen König nach seinem eigenen Herzen gab, soweit das möglich war, bis der kommt, der ein Recht darauf hat. Das ist für mein Verständnis überaus lehrreich, und zwar so, wie es eigentlich ein Prinzip im Handeln Gottes ist. Die Untreue des Menschen kann Gott nicht hindern, sondern bietet ihm lediglich eine neue Gelegenheit, sich selbst zu verherrlichen, indem Er seine Erhabenheit über das Böse beweist und zeigt, und zwar immer auch dadurch, dass Er die Folgen der Sünde zum Anlass nimmt, die Quellen seiner Weisheit und Güte zu entfalten. Es war Sünde, dass das Volk einen König verlangte, aber es war die Gnade Gottes, ihm einen König [nach seinem Herzen] zu geben (W. Kelly).
6. Zuerst wurde das Priestertum geprüft, und es versagte vollständig – Eli und seine Söhne. Dann wurde das Königtum eingeführt, und es versagte vollständig – Saul und seine Söhne. Danach gab Gott einen König nach seinem Herzen, und der zeigte ebenfalls Versagen, vor allem seine Söhne. In dem Herrn Jesus, dem großen Sohn Davids, wird Gott sowohl ein vollkommenes Priestertum und Königtum entfalten.
7. Bevor Salomo die Herrschaft des Friedens antreten kann, muss David als König der Gerechtigkeit Krieg führen. Erst nach und nach wird David von seinem Volk als König anerkannt. Zuerst kommen die beiden Stämme, danach die zehn Stämme (Hes 20). Danach unterwirft er die einzelnen feindlichen Völker (vgl. Jes 32, Ps 85,10).

2. Einteilung des Buches (Hermann Menge)

Einteilung	Kapitel	Thema
1	1,1–27	 Davids Klage um Saul und Jonathan bei der Nachricht von deren Tod
2	2,1–5,5	 David als König über Juda in Hebron
2.1	2,1–11	David wird König über den Stamm Juda, Isboseth über Israel
2.2	2,12–3,5	Krieg zwischen David und Isboseth
2.3	3,6–39	Abners Verrat und Ermordung
2.4	4,1–12	Ermordung Isboseths;
3	5,1–20,22	 David in Jerusalem
3.1	5,1–5	Davids Krönung zum König von ganz Israel
3.2	5,6–25	Eroberung Jerusalems, Davids Bauten und Familie, Siege über die Philister
3.3	6,1–23	Überführung der Bundeslade nach Zion in Jerusalem
3.4	7,1–29	Davids Plan eines Tempelbaus von Gott verworfen – die Verheißung für David und sein Haus
3.5	8,1–18	Davids Kriege mit den Nachbarvölkern und seine obersten Beamten
3.6	9,1–13	Davids Großmut gegen Jonathans Sohn Mephiboseth
3.6	10,1–19	Davids Krieg gegen die Ammoniter und Syrer
4	11,1–20,23	 Der Fall Davids und seine Folgen
4.1	11,1–12,25	Davids tiefer Fall und Buße
4.2	12,26–31	Joab erobert Rabba; Bestrafung der Ammoniter
4.3	13,1–19,44	David und Absalom
4.4	20,1–22	Schebas Aufstand
5	20,23– 24,25	 Nachträge
5.1	20,23–26	Davids oberste Beamte
5.2	21,1–14	Sühnung einer von Saul an den Gibeonitern begangenen Blutschuld
5.3	21,15–22	Einige Heldentaten der Krieger Davids in den Kriegen gegen die Philister
5.4	22,1–51	Davids Dank- und Siegeslied nach dem Sieg über seine Feinde (Ps 18)
5.5	23,1–7	Davids letzte Worte
5.6	23,8–39	Verzeichnis und Heldentaten von Davids Kriegern
5.7	24,1–25	Davids Volkszählung und ihre Bestrafung

3. Einteilung des Buches (Henry Rossier)

Einteilung	Kapitel	Thema
1	1	Das Gericht Gottes über Israel und Saul
		Der Amalekiter – Das Lied vom Bogen
2	2–4	Das Königtum über Juda
		Hebron – Abner – Isboseth
3	5–24	Das Königtum über Israel
3.1	5–10	David vor seinem Fall
		Die Burg Zion – Siege – die Bundeslade in Zion – Gemeinschaft – neue Siege – Mephiboseth – Hanun
3.2	11–20	Der Fall Davids und seine Folgen
		Der Fall – Vergebung, Züchtigung und Wiederherstellung – Amnon – Joab – Davids Flucht – Freunde und Feinde – Der Dienst – Der Tod Absaloms und das zerbrochene Herzen Davids – Die Gnade – Streit zwischen Brüdern
3.3	21–24	Das Ende der Regierung Davids
		Rizpa – Die Söhne des Riesen – das Lied der Errettung – die letzten Worte Davids Die Helden Davids – Morija

4. Befragte Literatur

- a) Darby, *Synopsis*, Band I
- b) Grant, F. W., *Genesis to Deuteronomy*, Loizeaux Brothers
- c) Kelly, *Lectures Introductory*, Band II – Deutsch: <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-10-2Samuel-WKelly-D.pdf>
- d) Ouweneel, W. J., *Vorträge über das zweite Buch Samuel*
- e) Rossier, *Betrachtungen über das 2. Buch Samuel*, Neustadt 1961

Kapitel 1

Einleitung

1. Gott hat David während vieler Jahre für das Königtum vorbereitet. In diesem Kapitel sehen wir, wie David sich weigert, die Krone aus der Hand eines Amalekiters zu empfangen.
2. Außerdem stimmt er eine Klage über Saul und seine Söhne an, und zwar in Form eines Liedes.
3. Gott gebraucht David als ein Vorbild von dem Herrn Jesus, der einmal alle Herrschaft antreten wird, und das nach einer Zeit der größten Leiden. Doch der Herr Jesus hat keinerlei Makel, wie sie David leider hatte.
4. Die Sünde des Volkes Israel – wie sie im ersten Buch Samuel beim Volk Israel und in Königtum Sauls sichtbar wird –, hindert Gott nicht, seine Gnade gegenüber seinem Volk zu erweisen.

Einteilung

1. Ein Mann kommt von Saul zu David (V. 1.2)
2. Bericht des Boten über Sauls letzte Augenblicke (V. 3–10)
3. Davids Trauer und Tötung des Boten (V. 11–16)
4. Das Klagelied Davids über Saul und Jonathan (V. 17–27)

Auslegung

–1.2 Ein Mann kommt von Saul zu David

Vers 1

Und es geschah nach dem Tod Sauls, als David von der Schlacht {w. dem Schlag} der Amalekiter zurückgekommen war, da blieb David zwei Tage in Ziklag: Nun ist Saul tot. Er hat David viele Jahre verfolgt. Gott hat Saul gebraucht, um David zu einem großen König heranzubilden.

Schlacht der Amalekiter: Amalek ist ein Bild Satans, der im Fleisch des Gläubigen wirkt. Der Herr Jesus hat Satan auf dem Kreuz besiegt. Er hat ihm seine Beute entrissen (1Sam 30). – Die Amalekiter waren in eigener Sache im Krieg, und zwar um zu rauben und zu plündern. Sie wollten dem Volk Israel Schaden zufügen.

Prophetische Anwendung: Der Herr wird sich bei seinem Wiederkommen seine Feinde unterwerfen: Zuerst den Antichrist, von dem Saul ein Vorbild ist, dann das Tier, ein Bild des Hauptes der Völker (Off 19,19.20). Auch wird Er das Fleisch richten, indem alle Menschen (die Gottlosen), die sich nicht bekehren, ausgerottet werden.

Vers 2

Und es geschah am dritten Tag, siehe, da kam ein Mann aus dem Lager Sauls, seine Kleider waren zerrissen, und Erde war auf seinem Haupt; und als er zu David kam, fiel er zur Erde und warf sich nieder: Nun kommt wieder ein *Amalekiter* mit dem Diadem Sauls und seiner Armspange. Ein geschickter Schachzug Satans. Durch seine Vermittlung soll David König werden. Satan wird im Friedensreich gebunden sein, doch zuvor wird er versuchen, die Herrschaft Christi zu verhindern oder von sich abhängig zu machen (vgl. Mt 4,8–10).

Dieser Amalekiter, ein Nachkomme Esaus und ein Handlanger Satans, fällt vor David nieder. Er war sich der Königswürde Davids bewusst und wollte diese durch seine Haltung zum Ausdruck bringen. David lässt sich durch diese Haltung nicht blenden, denn er lebt in Gemeinschaft mit Gott.

–3–10 Bericht des Boten über Sauls letzte Augenblicke

Verse 3–5

Und David sprach zu ihm: Woher kommst du? Und er sprach zu ihm: Ich bin aus dem Lager Israels entkommen. ⁴ **Und David sprach zu ihm: Wie steht die Sache? Berichte mir doch. Und er sprach: Das Volk ist aus dem Kampf geflohen, und auch viele vom Volk sind gefallen und gestorben, und auch Saul und sein Sohn Jonathan sind tot.** ⁵ **Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Wie weißt du, dass Saul und sein Sohn Jonathan tot sind?:** Um die Wahrheit zu erfahren, stellt David drei Fragen. Auch wir sollten, wenn wir uns nicht sicher sind, ob etwas von Gott kommt, Fragen stellen.

Vers 6

Und der Jüngling, der ihm berichtete, sprach: Ich geriet zufällig auf das Gebirge Gilboa, und siehe, Saul stützte sich auf seinen Speer; und siehe, die Wagen und die Reiter setzten ihm hart nach: Die Antwort auf die dritte Frage entlarvt den Amalekiter als Lügner: Jemand gerät nicht zufällig ins Gedränge der Schlacht. Zweitens setzten nicht die Wagen und Reiter Saul zu, sondern die Bogenschützen (1Sam 31,3).

Verse 7–9

Und er wandte sich um und sah mich und rief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich. ⁸ **Und er sprach zu mir: Wer bist du? Und ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.** ⁹ **Und er sprach zu mir: Tritt doch her zu mir {o. Stelle dich doch auf mich} und töte mich, denn Verwirrung {o. Schwindel; a. ü. Krampf} hat mich ergriffen; denn mein Leben ist noch ganz in mir!:** Auch diese Erklärungen entlarvt den Amalekiter als Lügner. Jetzt weiß David aus seinem eigenen Mund, dass dieser Mann ein *Amalekiter* ist.

Vers 10

Da trat ich zu ihm hin und tötete ihn {o. Da stellte ich mich auf ihn}, **denn ich wusste, dass er seinen Fall nicht überleben würde. Und ich nahm das Diadem, das auf seinem Haupt, und die Armspange, die an seinem Arm war, und habe sie zu meinem Herrn hierher gebracht:** Genauso wenig wie David die Krone aus der Hand des Amalekiters nahm, so wenig nahm der Herr Jesus in Matthäus 4,8–10 die Herrschaft über die Erde aus der Hand Satans an, dem großen Amalekiter. Hier offenbart sich ein Geist der Lüge. David geht ihm nicht auf den Leim.

–11–16 Davids Trauer und Tötung des Boten

Verse 11.12

Da fasste David seine Kleider und zerriss sie; und alle Männer, die bei ihm waren, taten ebenso. ¹² **Und sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und um seinen Sohn Jonathan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren:** Die Nachricht vom Tod Sauls erschüttert David. Keine Spur von Schadenfreude. Die Männer bei David machen dasselbe. Sie alle klagen, weinen und fasten. Was für ein trauriges Ende des Hauses Sauls.

klagten und weinten: Weinen wir so über die Christenheit, über die bald das Gericht hereinbrechen wird? Wie oft sprechen wir abfällig über die Führer der Christenheit, über die großen Kirchen, über andere Gemeinschaften!

Vers 13

Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm berichtete: Woher bist du? Und er sprach: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings: David fragt den Jüngling über seinen Ursprung aus. In der Gegenwart Gottes muss jeder sich verraten. Er bestätigt, dass er der Sohn eines amalekitischen Fremdlings ist und damit ist sein Ursprung klar (vgl. 2Mo 17,16). Die Amalekiter waren Nachkommen Esaus und die Erzfeinde Israels.

Verse 14–16

Und David sprach zu ihm: Wie, hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten des HERRN zu verderben? ¹⁵ **Und David rief einen von den Knaben und sprach: Tritt herzu, stoße ihn nieder! Und er erschlug ihn, und er starb.** ¹⁶ **Und David sprach zu ihm: Dein Blut komme auf dein Haupt! Denn dein Mund hat gegen dich gezeugt und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HERRN getötet:** Obwohl dieser Jüngling nicht die Wahrheit gesagt hatte, wird er doch nach seinen Worten erschlagen, die seine böse Gesinnung verraten. Dieser Mann hatte gar keine Gottesfurcht. Einem Lügner gebührt die Todesstrafe.

Dein Mund: David wusste, dass das eine Lüge war. Dieser Mann glaubte, David durch diese Nachricht erfreuen zu können und selbst Gunsterweisungen Davids zu empfangen. Das Gegenteil ist der Fall. Er kannte

das Herz Davids nicht. David reagierte auf eine einzigartige Weise. Darin ist er ein Vorbild für uns, wenn es Nöte im Volk Gottes gibt.

David hatte in Sauls Haus gelebt; Saul hatte ihn geliebt. David erinnert sich an all das Gute in Sauls Leben. Er bricht in Trauer aus, und mit ihm auch die, die bei ihm waren, die in seiner Nähe von ihm gelernt hatten. Sie klagten und weinten und fasteten bis an den Abend, und zwar um

1. Saul,
2. Jonathan,
3. das Volk des HERRN und
4. das Haus Israels

–17–27 Das Klagelied Davids über Saul und Jonathan

Verse 17.18

Und David stimmte dieses Klagelied an über Saul und über Jonathan, seinen Sohn; ¹⁸ und er befahl {w. sprach}, dass man die Kinder Juda das Lied vom Bogen lehre; siehe, es ist geschrieben im Buch Jaschar: Das Buch Jaschar ist unbekannt, es war nicht inspiriert. Vielleicht geht es hier um eine symbolische Andeutung: Gott schreibt die Taten seiner Gerechten in das Buch Jaschars (= der Rechtschaffene).

Bogen: Der Bogen weist auf den Kampf auf Entfernung hin.

Der Bogen, durch den Saul besiegt worden war! Der Bogen ist in der Schrift über all das Sinnbild der *Kraft*, den Feind zu besiegen. Mit dem Schwert greift man ihn Mann gegen Mann an; mit dem Bogen bekämpft man ihn aus der Entfernung, indem man seine Annäherung zu verhindern sucht. Der Schütze sieht den Feind von weitem kommen, gibt sich Rechenschaft von seinen Bewegungen und Absichten und streckt ihn zu Boden, bevor er angegriffen hat. Der Bogen ist eine Waffe, die mehr Einsicht als das Schwert erfordert, aber er ist vor allem das Sinnbild der Kraft, denn es bedarf starker Hände und Arme, um ihn zu spannen und zu gebrauchen.

Die Helden Israels, Saul an der Spitze, hatten den Bogen eines Feindes angetroffen, der stärker war als sie. Der Irrtum, der sie ins Verderben geführt hatte, bestand darin, dass sie ihre Kraft für genügend gehalten hatten. Doch die Kraft des nichts ohne Abhängigkeit, denn sie ist nicht in uns selbst, sondern in dem, der sie unfehlbar für uns besitzt. Der Mensch Jesus Christus ist das Beispiel dafür. Er hat seine Kraft nur in Gott suchen wollen und würde sonst auch nicht der vollkommene Mensch gewesen sein. Obwohl die Bogenschützen beschossen, hat seine Kraft ihn nicht verlassen (1Mo 49,23.24). Als seine Schwachheit scheinbar der Kraft des Feindes erlag, blieb sein Bogen fest, seine Kraft unvermindert. *Sie bestand nur in der Abhängigkeit: „Die Arme seiner Hände waren gelenkig durch die Hände des mächtigen Jakobs“* (HR).

Das war es, was Saul fehlte: Er war nicht gehorsam, er tat nicht den Willen Gottes, sondern machte das, was *er wollte*. Das Geheimnis eines Christenlebens liegt in der völligen Abhängigkeit vom Herrn Jesus. Ein schönes Beispiel für diese Abhängigkeit ist Gideon in Richter 6 (vgl. 2Kor 12,10).

Vers 19

Deine Zierde {w. die}, Israel, ist erschlagen auf deinen Höhen! Wie sind die Helden gefallen!: David ist traurig über den ganzen Jammer, der über das Volk gekommen ist. Er sieht das Volk mit den Augen Gottes. Es

war eine Tragik, dass das Volk einen König haben wollte. Und dieser König brachte das Volk an den Rand des Ruins, sowie der Antichrist das Volk Israel ebenfalls an den Rand des Ruins bringen wird. Saul war zu Beginn seines Königtums ein bescheidener Mann. Dann war er ungehorsam und verrannte sich immer mehr. Dennoch sah David das Gute bei Saul und seiner Familie. Er war immerhin der Gesalbte des HERRN. Nie streckte er seine Hand nach ihm aus (1Sam 24,7.11).

Und wie sehr war David mit Jonathan befreundet! Nun war alles am Ende, erschlagen auf den Höhen – die Helden sind gefallen.

wie sind die Helden gefallen: Dieser Kehrreim kommt dreimal vor (V. 25.27).

Vers 20

Berichtet es nicht in Gat, verkündet die Botschaft nicht in den Straßen Askalons, dass sich nicht freuen die Töchter der Philister, dass nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen! Dieser Vers wird in Micha 1,10 angeführt. David hat keinerlei Groll oder Bitterkeit gegen Saul. Er stellt sich unter Gottes gerechtes Gericht über Saul und sein Haus. Er will nicht, dass die Botschaft der Niederlage unter den Philistern gefeiert wird.

Ein mit Liebe erfülltes Herz hat keinen Raum für Groll und Bitterkeit (HR).

Verse 21.22

Berge von Gilboa, weder Tau noch Regen sei auf euch, noch Felder der Hebopter {d. h., aus deren Ertrag Hebopter dargebracht werden können}! Denn dort wurde weggeworfen {a. ü. besudelt} der Schild der Helden, der Schild Sauls, nicht gesalbt mit Öl. ²² Vom Blut der Erschlagenen, vom Fett der Helden wich Jonathans Bogen nicht zurück, und Sauls Schwert kehrte nicht leer wieder: Die Schlacht fand östlich von der Jisreel-Ebene statt. David wünschte, dass diese Berge fruchtlos seien. Saul war früher ein fähiger Kriegermann.



Vers 23

Saul und Jonathan, die Geliebten und Holdseligen in ihrem Leben, sind auch in ihrem Tod nicht getrennt; sie waren schneller als Adler, stärker als Löwen:

David lässt alle Angriffe und Bedrohungen Sauls ihm gegenüber außer Acht. Er nennt beide *Geliebte* und *Holdselige*. So sehr sie als Vater und Sohn im Leben verbunden waren, so waren sie auch im Tod vereint. Der Adler ist ein Bild der Schnelligkeit und der Löwe der Größe und Macht Gottes in den Gerichten.



Verse 24.25

Töchter Israels, weint um Saul, der euch kostbar kleidete in Karmesin, der goldenen Schmuck über eure Kleider zog! ²⁵ **Wie sind die Helden gefallen mitten im Kampf! Wie ist Jonathan erschlagen auf deinen Höhen!**: Saul verteilte die Beute an das Volk, die er in den Kriegen erworben hatte. Das Lied ist fast wie eine Beerdigungsansprache. David fordert andere auf, über Saul zu weinen. Diese Haltung ist eine gute Voraussetzung für einen König, so über seinen Vorgänger zu sprechen.

Verse 26.27

Mir ist wehe um dich, mein Bruder Jonathan! Holdselig warst du mir sehr; wunderbar war mir deine Liebe, mehr als Frauenliebe! ²⁷ **Wie sind die Helden gefallen, und umgekommen die Rüstzeuge des Kampfes!**: Dann spricht David besonders über seinen Freund Jonathan. Nach dem Sieg Davids über den Philister Goliath verband sich die Seele Jonathans mit David (1Sam 18,1). Das Besondere an der Liebe zwischen David und Jonathan war das geistliche Verständnis und ihre gegenseitige Hingabe. David erwähnt hier nicht, wie furchtbar schwer ihm die Trennung von Jonathan war: „... und sie küssten einander und weinten miteinander, bis David über die Maßen weinte“ (1Sam 20,41).¹ David sagt kein Wort darüber, dass Jonathan äußerlich auf der Seite seines Vaters blieb.

David offenbarte in vieler Hinsicht die Charakterzüge unseres Herrn. So würde dieser einmal zu seinen Jüngern sagen, die so wenig Verständnis für Ihn in schweren Stunden aufbringen konnten: „Ihr seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen“ (Lk 22,28).

Zusammenfassung

1. David hört vom Tod Sauls und lässt den Überbringer der Botschaft zu Boden strecken.
2. Das Klagelied Davids über Saul und Jonathan zeigt Davids Demut.

¹ Es ist ein Ausbund der Bosheit, hier an eine homosexuelle Beziehung zu denken!

Kapitel 2

Einleitung

1. David wird lediglich König über den Stamm Juda, der Stamm Benjamin bleibt auf der Seite Abners und Isboeths. Er überlässt den Zeitpunkt der Herrschaft über ganz Israel dem HERRN.
2. Abner setzt den jüngsten Sohn Sauls zum König über Israel.

Einteilung

1. David wird König über Juda, Isboeth über Israel (V. 1–4a)
2. Davids Botschaft an die Einwohner Jabes-Gileads (V. 4b–7)
3. Sauls Sohn Isboeth wird König über Israel (V. 8–11)
4. Kampfspiel und Schlacht bei Gibeon – Joab siegt (V. 12–17)
5. Asael verfolgt Abner und wird getötet (V. 18–23)
6. Ende der Verfolgung – Fortdauer des Krieges (V. 24–32)

Auslegung

–1–4a David wird König über Juda, Isboeth über Israel

Verse 1–3

Und es geschah danach, da befragte David den HERRN und sprach: Soll ich in eine der Städte Judas hinaufziehen? Und der HERR sprach zu ihm: Zieh hinauf. Und David sprach: Wohin soll ich hinaufziehen? Und er sprach: Nach Hebron. ² **Und David zog dort hinauf, und auch seine beiden Frauen, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, die Frau Nabals, des Karmeliters.** ³ **Auch seine Männer, die bei ihm waren, ließ David hinaufziehen, jeden mit seinem Haus; und sie wohnten in den Städten Hebrons:** David ist der ideale König: Er fragt den HERRN, wo er wohnen soll: In eine der Städte Judas, dann nach Hebron. Und er tut genau das, was der HERR ihm sagt. Das ist sehr eindrucksvoll. Er gibt seinen Männern Anweisung, wohin wie ziehen sollen. Das sind die beiden Prinzipien guten Führens nach Gottes Sichtweise: (1) den Herrn fragen und (2) den Untergebenen sagen, was sie tun sollen.

Vers 4a

Und die Männer von Juda kamen und salbten David dort zum König über das Haus Juda: Was für ein Segen liegt auf solch einer Abhängigkeit. Dorthin kommen dann die Männer von *Juda* und salben David zum König. Das ist hier die zweite Salbung (vgl. 1Sam 16,13). Später werden ihn die Männer von *Israel* zum König salben (2Sam 5,3). Alles geschieht zur rechten Zeit: *Gottes Zeit ist die beste Zeit*. So wird auch die Herrschaft

des Herrn Jesus bei seiner öffentlichen Erscheinung sich nach und nach ausweiten.² Er wird sich alles unterwerfen, doch zuerst wird Er uns verwandeln und entrücken (Phil 3,20.21).

-4b-7 Davids Botschaft an die Einwohner Jabes-Gileads

Verse 4b-7

Und man berichtete David und sprach: Die Männer von Jabes-Gilead sind es, die Saul begraben haben.
⁵ **Da sandte David Boten zu den Männern von Jabes-Gilead und ließ ihnen sagen: Gesegnet seiet ihr von dem HERRN, dass ihr diese Güte an eurem Herrn, an Saul, erwiesen und ihn begraben habt!** ⁶ **Und so erweise nun der HERR Güte und Treue {o. Wahrheit} an euch; und auch ich will euch dieses Gute vergelten {eig. tun, o. erweisen}, weil ihr diese Sache getan habt.** ⁷ **Und nun lasst eure Hände erstarken und seid tapfere {o. tüchtige} Männer; denn Saul, euer Herr, ist tot, und auch hat das Haus Juda mich zum König über sich gesalbt:** Hier finden wir Davids Herzensgröße. Er erweist sich als ein souveräner Herrscher, der nicht zuletzt durch diese Handlung die Herzen der Männer in Jabes-Gilead gewinnen wollte. Saul war es ja, der die Bewohner Jabes-Gileads aus der Hand der Ammoniter gerettet hatte. David hat in der Schule Gottes Demut und Abhängigkeit gelernt.

-8-11 Sauls Sohn Isboeth wird König über Israel

Verse 8.9

Abner aber, der Sohn Ners, der Heeroberste Sauls, nahm Isboeth {d. i. Mann der Schande (anderer Name für Esch-Baal; s. 1Chr 8,33)}, den Sohn Sauls, und führte ihn hinüber nach Machanaim; ⁹ und er machte ihn zum König über Gilead und über die Asuriter und über Jisreel und über Ephraim und über Benjamin und über ganz Israel: Abner, der Heeroberste Sauls, weigert sich, David als König anzuerkennen. Er wusste, dass David der von Gott bestimmte König war, denn so hatte sich Saul geäußert (1Sam 24,21; 26,21.25; vgl. 2Sam 3,10). Trotzdem ernennt er Isboeth zum König über Israel.

Isboeth: Es war der Mann seines Herrn, abhängig von Abner. Isboeth war Sauls jüngster Sohn. Vierzig Jahre alt, finden wir ihn doch nicht im Kampf gegen die Philister. Isboeth war nicht der Gesalbte des HERRN. Ihn zum König zu machen, war Rebellion gegen Gott. Er hatte keinerlei Anrechte an den Thron. Abner *nahm* und *führte* ihn. Isboeth ist schwach und abhängig, er ist eine Marionette Abners. Trotzdem hatte Abner gute Charakterzüge, doch er stand bewusst auf der Seite des falschen Königs. Wie wird David auf all das reagieren?

Machanaim: Abner teilt dadurch, dass er Isboeth zum König macht, das Volk in zwei Lager auf. Diese Spaltung hat Israel zeitlebens begleitet. Später verlief hier unter Rehabeam die Trennungslinie, die nie wieder aufgehoben wurde. Die beiden Häuser werden erst im Friedensreich wirklich vereint werden (Hes 37,15-28).

² Siehe dazu <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Reihenfolge-der-prophetischen-Ereignisse-WM.pdf>

Vers 10

Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt, als er König über Israel wurde, und er regierte zwei Jahre; nur {o. jedoch} das Haus Juda folgte David nach: Es scheint so, dass nach dem Tod Isboseths sich die zehn Stämme nach und nach David zugewandt haben. Dennoch hat David sieben Jahre in Hebron geherrscht.

Vers 11

Und die Zahl der Tage, die David in Hebron über das Haus Juda König war, betrug sieben Jahre und sechs Monate: David musste lange warten. Immer noch muss er warten, bis er endlich König über ganz Israel wird: Sieben Jahre und sechs Monate. Das ist eine lange Zeit, wenn man weiß, dass man der König über das gesamte Israel ist! Er hat Geduld gelernt.

–12–17 Kampfspiel und Schlacht bei Gibeon – Joab siegt

Verse 12.13

Und Abner, der Sohn Ners, und die Knechte Isboseths, des Sohnes Sauls, zogen aus von Machanaim nach Gibeon; ¹³ und auch Joab, der Sohn der Zeruja {d. i. die Schwester Davids (s. 1Chr 2,16)}, und die Knechte Davids zogen aus; und sie stießen beim Teich von Gibeon aufeinander. Und diese ließen sich nieder auf dieser Seite des Teiches, und jene auf jener Seite des Teiches: Abner veranstaltet ein Kampfspiel und zieht mit den Knechten Isboseths nach Gibeon, nicht weit von Jerusalem entfernt (siehe nebenstehende Skizze).



Joab, der Sohn der Zeruja: Joab ist ein Vetter Davids. Plötzlich taucht er auf. Er wird zwar in 1. Samuel 26,6 erwähnt, doch lediglich, um zu zeigen, wer Abisai war. Nun kommt es in Gibeon zu einer Kraftprobe zwischen Abner und Joab. Joab ist ein harter Mann (3,39), der vor Blutvergießen nicht zurückschreckt. Er hatte nicht den Glauben Davids. Joab war ein ungöttlicher Mann. Mit Joab schlichen sich ungute Elemente in die Königsherrschaft Davids. Es ist Versagen bei David, diesen Mann zum Heerführer zu machen. Abner hatte einen besseren Charakter als Joab. Joab wird nicht unter den Helden Davids genannt.

Verse 14.15

Da sprach Abner zu Joab: Lass doch die Jünglinge sich aufmachen und vor uns spielen! Und Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen. ¹⁵ Und sie machten sich auf und gingen hinüber, nach der Zahl: zwölf für Benjamin und für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Knechten Davids: Abner fordert Joab heraus, dass die Männer ein Spiel machen. Das ist kein Spiel, sondern eine Kraftprobe mit schrecklichen Folgen. Abner wollte das ganze Volk retten, und doch war das keine Entschuldigung, er war es, der einen Bürger-

krieg begann. Abner unterwirft sich nicht dem HERRN. Das ist das Grundübel. Deshalb anerkennt er auch nicht das Königtum Davids. Joab willigt ein. Das ist kein Kampf vom HERRN.

Verse 16.17

Und sie ergriffen einer den anderen beim Kopf, und jeder stieß sein Schwert dem anderen in die Seite, und sie fielen gemeinsam. Und man nannte jenen Ort Helkat-Hazzurim {d. i. Acker der Schneiden (o. der Klingen)}, der bei Gibeon ist.¹⁷ Und der Kampf wurde überaus heftig an jenem Tag; und Abner und die Männer von Israel wurden vor den Knechten Davids geschlagen: Die vierundzwanzig Männer war alle gleich schnell. Wer zuerst dem anderen das Schwert in den Leib steckte, war der Sieger. Das war der Anfang eines heftigen Krieges zwischen Juda und Ephraim. Erst einmal unterliegt Abner allerdings.

–18–23 Asael verfolgt Abner und wird getötet

Verse 18.19

Und es waren dort drei Söhne der Zeruja: Joab und Abisai und Asael. Asael aber war schnell auf seinen Füßen, wie eine der Gazellen, die auf dem Feld sind.¹⁹ Und Asael jagte Abner nach und bog nicht ab, weder nach rechts noch nach links hinter Abner weg: Nun erfahren wir, dass Joab noch zwei Brüder hatte: Abisai und Asael. Asael war sehr schnell. Wollte Asael Abner töten? Asael war wie sein Bruder Joab hart, mutig und töricht.

Verse 20–23

Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du es, Asael? Und er sprach: Ich bin es.²¹ Da sprach Abner zu ihm: Biege ab nach rechts oder links von dir und greif dir einen von den Jünglingen und nimm dir seine Rüstung! Aber Asael wollte nicht hinter ihm weg weichen.²² Da sprach Abner noch einmal zu Asael: Weiche hinter mir weg! Warum soll ich dich zu Boden schlagen? Und wie könnte ich mein Angesicht erheben zu deinem Bruder Joab?²³ Aber er weigerte sich zu weichen. Da schlug ihn Abner mit dem hinteren Ende des Speeres in den Bauch, dass der Speer hinten herausfuhr; und er fiel dort und starb an seiner Stelle. Und es geschah, jeder, der an den Ort kam, wo Asael gefallen und gestorben war, der blieb stehen: Wieder sieht man gute Charakterzüge bei Abner. Er warnt Asael zweimal. Doch dieser hört nicht. Schließlich erschlägt Abner ihn. Diese Sache war so unsinnig wie der Tod der 24 Jünglinge. Wer den Weg ging, sah den toten Asael.

–24–32 Ende der Verfolgung – Fortdauer des Krieges

Verse 24–26

Und Joab und Abisai jagten Abner nach; und die Sonne ging unter, als sie zum Hügel Amma kamen, der vor Giach liegt, auf dem Weg zur Wüste Gibeon.²⁵ Und die Kinder Benjamin sammelten sich hinter Abner

her und wurden zu *einer* Schar, und sie stellten sich auf den Gipfel eines Hügels. ²⁶ Und Abner rief Joab zu und sprach: Soll das Schwert immerfort fressen? Weißt du nicht, dass zuletzt Erbitterung sein wird? Und wie lange willst du nicht dem Volk sagen, von der Verfolgung ihrer Brüder umzukehren?: Abner hat den Krieg angefangen, nun will er ihn mit Worten beenden; das funktioniert jedoch nicht.

Verse 27.28

Da sprach Joab: So wahr Gott lebt, wenn du nicht geredet hättest {siehe V. 14}, dann wäre schon seit dem Morgen das Volk weggezogen, jeder von der Verfolgung seines Bruders! ²⁸ Und Joab stieß in die Posaune; da blieb alles Volk stehen, und sie jagten Israel nicht mehr nach und fuhren nicht mehr fort zu kämpfen: Doch jetzt tritt erst einmal Ruhe ein. Die Ermordung Asaels durch Abner wird Folgen haben.

Vers 29–32

Und Abner und seine Männer zogen durch die Ebene jene ganze Nacht, und sie setzten über den Jordan und durchzogen das ganze Bitron {o. die ganze Schlucht} und kamen nach Machanaim. ³⁰ Joab aber kehrte um von der Verfolgung Abners und versammelte das ganze Volk; da wurden von den Knechten Davids neunzehn Mann vermisst und Asael. ³¹ Die Knechte Davids aber hatten von Benjamin und unter den Männern Abners viele erschlagen; 360 Mann waren tot. ³² Und sie hoben Asael auf und begruben ihn im Begräbnis seines Vaters, das in Bethlehem war. Und Joab und seine Männer gingen die ganze Nacht, und das Licht brach ihnen an bei Hebron: In Machanaim wohnte Isboseth. Die kriegerische Auseinandersetzung erfordert ihren Tribut: 380 Tote. Asael wird in Bethlehem begraben, Joab und seine Männer kommen wieder zu David.

Zusammenfassung

1. David erfragt den Ort, wohin er ziehen soll: Hebron.
2. Die Männer Davids ziehen hin und wohnen in den Städten Hebrons.
3. David hört davon, dass die Männer von Jabes-Gilead Saul begraben haben und wünscht ihnen den Segen Gottes.
4. Abner, der Heeroberste Sauls, macht Isboseth zum König über ganz Israel.
5. Isboseth regierte zwei Jahre – David regiert über das Haus Juda siebeneinhalb Jahre.
6. Abner macht den Vorschlag, dass eine Entscheidung der Spannungen durch einen Zweikampf herbeigeführt wird – das ist der Anfang eines heftigen Bruderkampfes.
7. Abner und seine Männer werden geschlagen.
8. Asael verfolgt Abner und wird getötet.
9. Abner verhindert die weitere Ausbreitung des Kampfes.

Anhang: Prophetische Bedeutung (William Kelly)

Und dies bietet Gelegenheit für eine weitere Wahrheit von einiger Bedeutung: Sogar unser gepriesener Herr Jesus wird nicht das gesamte Königreich auf einmal antreten. Es gibt viele Menschen, die annehmen, dass der Herr, wenn Er wiederkommt, das neue Werk der Wiederherstellung Israels und seiner selbst als der wahre Christus bezüglich der Rechte des Thrones Davids in einem Augenblick vollbracht werden wird. Das ist ein Irrtum. Er hat sowohl alle Rechte als auch alle Macht; aber der Herr Jesus, obwohl Er Gott ist, wird nach seiner Rückkehr für einige Zeit übergangsweise handeln. Bevor Er zurückkehrt, wenn Er die himmlischen Heiligen für sich selbst empfangen hat, wird es einen Übergang geben, während dessen Er sich unter anderem damit beschäftigen wird, einen Überrest unter den Juden zu bilden. Er wird sich sowohl mit ihrem Gewissen als auch mit ihrer Zuneigung befassen; Er wird nicht bei „den Vielen“, sondern bei den wenigen den aufrichtigen Wunsch bewirken, Ihn als im Namen des HERRN kommend zu bejubeln [Mt 23,39]. Aber danach wird ein anderer Übergang folgen, der von denen, die sich mit Fragen des prophetischen Wortes beschäftigen, noch weniger allgemein gesehen wird, – der Übergang, der die Lücke füllt zwischen der Vernichtung des Antichristen, wenn der Herr Jesus vom Himmel erscheint, und dem Gericht, das Er vollstrecken wird, wenn Er von Zion aus gegen den Führer der Nationen der Welt handelt, insbesondere in seinen nordöstlichen Gebieten, wo sich die Massen der Bevölkerung befinden, vor allem gegen den in der Schrift *Gog* genannten Fürst von Rosch. Dies ist eine beträchtliche Zeit nach der Vernichtung des Antichrists. Sagt uns die Schrift nichts darüber aus, was der Herr Jesus dann tun wird? In den Herzen der Israeliten wird es eine moralische Bereinigung aller in Betreff auf Gott geben – zuerst Juda und danach die zehn Stämme. So wie wir es im Fall Davids im zweiten Buch Samuel finden. Er wird nicht auf einmal König über ganz Israel sein; und selbst wenn Er es wird, gibt es immer noch das Werk, Gegner unter den Nachbarvölkern niederzuschlagen.

Es ist ein Irrtum anzunehmen, dass der Herr Jesus jede Frage durch einen einzigen entscheidenden Schlag gegen seine Widersacher im Kriegslager lösen wird. Es ist wahrscheinlich, dass diese Vorstellung in der Masse derer, die den Herrn Jesus suchen, gemeinhin vorherrscht; aber sie ist nicht stichhaltig, denn sie ist nicht biblisch. Es ist eine menschliche Schlussfolgerung, die aus der Tatsache seiner göttlichen Herrlichkeit gezogen wird. Man nimmt an, dass Er, weil Er Gott ist und weil Er die ganze Bosheit jedes Einzelnen kennt, deshalb alles Böse in einem Augenblick verzehrt wird; aber das sind nicht die Wege Gottes. Er könnte es tun, wenn es Ihm gefiele, aber Er hat in der Regel nie so gehandelt; und Er wird es auch nicht zu dem Zeitpunkt tun, auf den wir uns jetzt beziehen.

Und daher ist dieses Buch meines Erachtens in seinen großen Zügen ein sehr vollständiges und genaues Bild, ohne irgendeinen Teil davon zu strapazieren oder so zu tun, als ob alles unter den damaligen Umständen eine Antwort hätte. Jedenfalls liegt es mir fern, die Kompetenz, wenn überhaupt jemand die Kompetenz haben könnte, die Analogie mit einer Nähe zu ziehen, die durch die direkten Anweisungen des Herrn an anderer Stelle nicht bestätigt werden. Dennoch wird das große allgemeine Prinzip, das von jeher galt, nach und nach noch mehr gelten. Und deshalb sind wir nicht darauf angewiesen, dass dieses Buch vorbildlich ohne eine klare Lehre der Schrift erklärt wird, die sich offen darauf bezieht.

Nehmen wir zum Beispiel den Bericht, der in der Prophezeiung Jesajas gegeben wird, wo man den Herrn Jesus von Bozra zurückkehren sieht. Was bedeutet das? Ich gehe nicht davon aus, dass jemand, der mir zuhört, unter dem alten und allgemeinen Irrtum von Theologen oder anderen nicht unterwiesenen Seelen stehen wird, dass es sich hier um das Kreuz oder die Sühnung handelt. Aber viele denken, dass es darauf hinweist, dass der Herr das römische Tier und den falschen Propheten mit den verbundenen Königen dieser Gesellschaft und dieses Tages vernichtet hat. Keineswegs. Es ist der Herr, der mit irdischen Dingen handelt, nicht nur vom Himmel aus. Es ist der Herr Jesus, der jetzt mit dem Volk verbunden ist, der sich selbst an die Spitze Israels stellt.

Nehmen wir noch einmal das bekannte Bild vom Tag des HERRN(Sach 14), wo es heißt, dass der HERR wie am Tag der Schlacht ausziehen und mit diesen Völkern kämpfen wird. Es versteht sich von selbst, dass dies nicht mit den üblichen vorgefassten Meinungen über die Art und Weise der zukünftigen Verbindung des Herrn mit seinem irdischen Volk hier unten zusammenfällt. Aber Tatsache ist, dass der Glaube in der Christenheit an das Gericht der Lebendigen vage, unsicher und unwirksam ist. Sie wissen um das Gericht der Toten, aber im Allgemeinen verschmelzen sie darin das Gericht der Lebendigen, das man dadurch nicht versteht. Wir müssen in unseren Gedanken Raum schaffen, meine Brüder; wir müssen vielmehr der Wahrheit der Offenbarung Gottes über all dies Raum lassen. Hier ist es ganz klar, dass der Herr eine Gruppe seiner Feinde vernichten wird, wenn Er vom Himmel kommt; ebenso klar ist es, dass Er in Frieden über die Erde herrschen wird; aber es gibt eine Übergangszeit zwischen beiden Zeitpunkten. Als wertvollstes Vorbild dient dazu das zweite Buch Samuel, da es zeigt, dass die großen unterschiedlichen Prinzipien, die unter Christus existieren werden, in David sichtbar wurden.

Kapitel 3

Einleitung

1. David war möglicherweise 16 oder 17 Jahre, als er von Samuel gesalbt wurde. Er musste demnach noch zwanzig Jahre warten, bis er König über ganz Israel wurde. Der Herr Jesus ist jetzt noch nicht König über Israel und die Welt³, und doch besteht das Reich schon jetzt.

Einteilung

1. David Familie in Hebron (V. 1–5)
2. Abners Verrat und sein Zerwürfnis mit Isboseth (V. 6–11)
3. Abners Verhandlungen mit David und den Häuption Israels (V. 12–19)
4. Abners Zusammenkunft mit David in Hebron und seine Ermordung durch Joab (V. 20–27)
5. Davids Trauer um Abner (V. 28–39)

Auslegung

–1–5 David Familie in Hebron

Vers 1

Und der Kampf war lang zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids; David aber wurde immer stärker, während das Haus Sauls immer schwächer wurde: Die Macht Davids nahm nicht nur militärisch zu. Es war nun Gottes Zeit, ihn auch als König über ganz Israel zu bestätigen. Er hatte gelernt, auf Gott zu warten. Andererseits hätte Gott auch Mittel gehabt, David das gesamte Königreich auf eine andere Weise zuzuführen. Er hätte Joab absetzen sollen. Das sind Davids Versäumnisse. So ist es immer gewesen, dass Männer Gottes zu gewissen Zeiten abhängig von Gott handelten und dann auch wieder unabhängig von ihm handelten. Die Ausübung von Macht verändert einen Menschen. – Auch wir brauchen beständig die Zucht unseres Vaters (Heb 4–11).

Verse 2–5

Und es wurden David Söhne in Hebron geboren: Sein Erstgeborener war Amnon, von Achinoam, der Jisraelitin;³ und sein zweiter Kileab, von Abigail, der Frau Nabals, des Karmelitors; und der dritte Absalom, der Sohn Maakas, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur;⁴ und der vierte Adonija, der Sohn Haggits; und der fünfte Schephatja, der Sohn Abitals;⁵ und der sechste Jitream, von Eglä, der Frau Davids. Diese wurden David in Hebron geboren: David nimmt nun weitere Frauen zu den vorhandenen hinzu. In diesen

³ Der Herr Jesus wartet nun bereits seit nahezu 2000 Jahren (geschrieben Oktober 2020).

Versen werden sechs Frauen aufgezählt. Warum hatte er nicht genug mit Michal, der Tochter Sauls und Abigail aus 1. Samuel 25? Gott hatte ausdrücklich geboten, dass ein König die Frauen nicht mehren sollte (5Mo 17). Hatte er das nicht gelesen? Hat er Gott gefragt, ob er diese Frauen heiraten sollte? Warum muss ein König so viele Frauen haben?

Wenn David nur die gottesfürchtige Abigail zur Gefährtin gehabt hätte, würde er dann erlebt haben, dass ein Ammon sein Haus mit Schmach und Schande bedeckte, dass ein Absalom sich gegen seinen eigenen Vater empörte, dass ein Adonija versuchte, das Königtum an sich zu reißen und schließlich die Sunamitin zur Frau begehrte? (Henry Rossier).

und sein zweiter Kileab, von Abigail, der Frau Nabals, des Karmeliters: In 1. Chronika 3,1 heißt der zweite Sohn Davids *Daniel*. Es ist derselbe Sohn, der offensichtlich zwei Namen hatte und an beiden Stellen unterschiedlich genannt wird.

des Königs von Gesur: Oft hatten solche Heiraten politische Motive, wie das offensichtlich bei Maaka, der Tochter Talmais, des Königs von Gesur, von der Absalom geboren wurde, der Fall war. Der König von Gesur war ein kanaanitischer König (Jos 13,13).

Die Söhne, die hier genannt werden, haben David alle sehr viel Mühe und Schande bereitet.

–6–11 Abners Verrat und sein Zerwürfnis mit Isboeth

Vers 6

Und es geschah, während der Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids war, da stand Abner dem Haus Sauls mutig bei {o. hielt fest an dem Haus Sauls (so auch später)}: Abner stand fest im Haus Sauls, kann die Übersetzung auch lauten. Gott benutzt die Ereignisse (Er führt sie letztlich), um David das gesamte Königtum zuzuwenden.

Vers 7

Und Saul hatte eine Nebenfrau, ihr Name war Rizpa, die Tochter Ajas. Und Isboeth sprach zu Abner: Warum bist du zu der Nebenfrau meines Vaters eingegangen?: Die Frau eines Königs oder berühmter Männer zu heiraten, bedeutete die Erhöhung der eigenen Ehre. Diese Heiraten vergrößerten den eigenen Einfluss. Möglicherweise war das auch ein Motiv Adonijas, als er Abschag zu Beginn des ersten Buches Könige heiraten wollte. Andererseits kann dieses Verhalten Abners auch auf Sittenlosigkeit hinweisen. Wir wissen nicht, wann er zu dieser Frau eingegangen ist.

Abner ist sich bewusst, dass er nicht auf der Seite Gottes steht, aber weil er nicht den HERRN zum Gegenstand seiner Pläne und seiner Tätigkeit hat, macht er sich wenig Unruhe über einen solchen Widerspruch zwischen seinem Bewusstsein und seiner Handlungsweise. Abner hat nur die Absicht, ein politisch-religiöses System der Erbfolge zu verteidigen. Es ist ehrenvoll, sich die direkten Nachkommen dessen nennen zu können, den Gott eingesetzt hat; und wenn Gott an die Stelle des Königtums Sauls und der Formen einer Religion ohne Leben das Königtum Davids mit seinen religiösen Hilfsquellen, die Er seinem Volk inmitten des Verfalls gibt, gesetzt hat, was kümmert das Abner? Er wird trotz alledem dem Haus Sauls beistehen. Isboeth wird sich auf ihn stützen, aber er mag sich wohl hüten, die Stütze seines Thrones nicht anzutasten! Sobald er gegen die Sittenlosigkeit Abners auftreten will, verlässt dieser aus verletztem Stolz seinen Herrn und wendet sich David zu. „Bin ich ein Hundskopf?“ fragt er Is-

boseth und teilt ihm dann offen seine Absichten mit. Bei seiner freimütigen Natur führt er sie am hellen Tag aus, und der arme König, ohne Kraft zu einer Erwiderung, kann nur vor seinen Drohungen zittern. Doch in alledem sehen wir die göttliche Vorsehung, die inmitten der Leidenschaften des Menschen und sogar durch sie seinem Gesalbten den Weg bahnt (H. Rossier).

Vers 8

Da ergrimmte Abner sehr über die Worte Isboseths und sprach: Bin ich ein Hundskopf, der es mit Juda hält? {o. der zu Juda gehört?} Heute erweise ich Güte an dem Haus deines Vaters Saul, an seinen Brüdern und an seinen Freunden, und ich habe dich nicht in die Hand Davids überliefert; und du wirfst mir heute das Vergehen mit dieser Frau vor? {o. du schreibst mir heute ein Vergehen zu wegen dieser Frau?}: Abner spricht abfällig über Juda. Eine andere Übersetzung ist: „Bin ich ein Hundskopf Judas?“

Verse 9.10

So möge Gott Abner tun und so ihm hinzufügen, wenn ich nicht, wie der HERR David geschworen hat, ihm so tun werde: ¹⁰ das Königtum vom Haus Sauls abzuwenden und den Thron Davids aufzurichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beerseba!: Hier sehen wir die Tragik Abners. Er wusste von Anfang an, dass David König sein würde. Der HERR hatte David das Königtum zugeschworen (1Sam 15,28).

Vers 11

Und er konnte Abner kein Wort mehr erwidern, weil er ihn fürchtete: Hier wird die ganze Schwachheit Isboseths und sein Abhängigkeit von Abner deutlich.

–12–19 Abners Verhandlungen mit David und den Häuption Israels

Vers 12

Und Abner sandte Boten für sich {o. an seiner statt} zu David und sprach: Wessen ist das Land? Und er sprach: Schließe einen {eig. deinen} Bund mit mir; und siehe, meine Hand wird mit dir sein, um ganz Israel dir zuzuwenden: Abner handelt im eigenen Interesse. Bei ihm spielt sich alles auf einer persönlichen Ebene ab: „Schließe einen Bund *mit mir*“. Er sagt gleichsam, indem er sagt „wessen ist das Land“: Gehört das ganze Land nicht *dir*?

meine Hand wird mit dir sein: Seine Hand wollte David die zehn Stämme zuwenden. David hatte es abgelehnt, Saul zu töten. Er hatte es ebenfalls abgelehnt, die Krone aus der Hand des Amalekiters anzunehmen. Wird er nun der Versuchung widerstehen, die Herrschaft über Israel aus *der Hand Abners* annehmen? Wenn Gott das nicht verhindert hätte, wäre es so geschehen. Dann wäre David von Abner abhängig gewesen.

Vers 13

Und David {w. und er} sprach: Gut, ich will einen Bund mit dir schließen; nur *eine* Sache fordere ich von dir, nämlich: Du sollst mein Angesicht nicht sehen, es sei denn, du bringst mir zuvor Michal, die Tochter Sauls, wenn du kommst, um mein Angesicht zu sehen: Wir lesen hier nichts davon, dass David den HERRN befragt. Er hätte Abner auffordern sollen, sich ihm unterzuordnen. Es war ein fleischliches Motiv bei David, dass sein Königtum auf diese Weise gefestigt würde.

du bringst mir zuvor Michal: Obwohl David bereits sechs Frauen hatte, wollte er Michal noch dazuhaben. Einerseits war sie natürlich nach wie vor seine Frau, doch andererseits gab es keinerlei geistliche Gemeinschaft zwischen David und Michal. Auch hatte sie die Ehe gebrochen, indem sie Paltiel geheiratet hatte. Warum ließ er sie nicht dort, wo sie war? War das ein politisches Kalkül? Wo befindet sich David zu dieser Zeit? Wie hat Michal David einige Kapitel später verachtet! Das hätte David sich ersparen können.

Noch herrscht David nur über Juda. Was wird geschehen, wenn er über ganz Israel herrschen wird?

Vers 14

Und David sandte Boten zu Isboeth, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir Michal, meine Frau, die ich mir verlobt habe für hundert Vorhäute der Philister: David verhandelt jetzt nicht mit Abner direkt, sondern sendet Boten zu Isboeth. Warum eigentlich? Michal war die Schwester Isboeths. David hatte sie nicht nur für 100 Vorhäute erworben, sondern sogar für 200. David weiß jedoch nun, dass Isboeth sie ihm geben wird, weil Abner keine Einwendungen gemacht hatte.

Vers 15

Da sandte Isboeth hin und ließ sie holen von ihrem Mann, von Paltiel, dem Sohn des Lais: Isboeth lässt sie holen und zu David bringen. Sie hatte zu der Zeit einen anderen Mann. Michal war es, die Ehebruch begangen hatte. Ihre Gesinnung wird in Kapitel 6,20–23 deutlich. David hat sich mit dieser Frau keinen Gefallen getan. Bei Abner ging es um eine Frau, bei David ebenfalls.

Vers 16

Und ihr Mann ging mit ihr und folgte ihr weinend nach bis Bachurim. Da sprach Abner zu ihm: Geh, kehre um! Und er kehrte um: Abner hat keinen Raum für menschliche Gefühle, er zeigt sie jedenfalls nicht: „Geh, kehre um!“ Es geht um politische Entscheidungen. Ausübung von Macht kann sehr schmerzhaft für einzelne Menschen sein.

Verse 17.18

Und Abner hatte sich mit den Ältesten Israels unterredet und gesagt: Früher schon habt ihr David zum König über euch begehrt. ¹⁸ So handelt nun; denn der HERR hat von David geredet und gesagt: Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich mein Volk Israel erretten aus der Hand der Philister und aus der Hand aller seiner Feinde: Ist Abner plötzlich fromm geworden? Durchaus nicht. Abner benutzt die Prophezeiungen Gottes als ein politisches Argument. Er war durch das Verhalten Isboeths gekränkt, das gab wohl den Ausschlag.

Vers 19

Und Abner redete auch zu den Ohren Benjamins. Und Abner ging auch hin, um zu den Ohren Davids in Hebron alles zu reden, was gut war in den Augen Israels und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin: Abner spricht besonders zum Stamm Benjamin. Aus diesem Stamm kam Saul. Auch Isboeth und Abner gehörten diesem Stamm an. Danach begibt Abner sich nach Hebron, um David über den Stand der Dinge zu informieren.

–20–27 Abners Zusammenkunft mit David in Hebron und seine Ermordung durch Joab

Verse 20.21

Als nun Abner, und zwanzig Männer mit ihm, zu David nach Hebron kam, machte David Abner und den Männern, die bei ihm waren, ein Festmahl. ²¹ Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen und ganz Israel zu meinem Herrn, dem König, versammeln, dass sie einen Bund mit dir schließen und du über alles regierst, was deine Seele begehrt. Und David entließ Abner, und er ging hin in Frieden: David empfängt Abner und seine Männer freundlich und macht ihnen ein Mahl. Abner verspricht David: *Ich will mich aufmachen und hingehen ...* David ist anfällig für solche politischen Schachzüge. Der anfängliche Glaube ist bei David nicht zu sehen (siehe Kap. 1 und 2). Auch liest man in diesem gesamten Kapitel nicht, dass David betete.

Das Vorhaben Abners kommt glücklicherweise nicht zur Ausführung, Gott lässt das nicht zu. Bevor es dazu kommt, wird Abner ermordet.

Gott weiß die größte Schlechtigkeit des Menschen zur Erfüllung seiner Absichten dienen zu lassen. Er benutzt die ehrlose Tat Joabs, um den zu beseitigen, auf den David schon sein Vertrauen gesetzt hatte (H. Rossier).

Verse 22–24

Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzug und brachten große Beute mit sich. Abner war aber nicht mehr bei David in Hebron; denn er hatte ihn entlassen, und er war hingegangen in Frieden. ²³ Als nun Joab und das ganze Heer, das bei ihm war, ankamen, da berichtete man Joab und sprach: Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen; und er hat ihn entlassen, und er ist hingegangen in Frieden. ²⁴ Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du getan! Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum doch hast du ihn entlassen, dass er ungehindert weggegangen ist?: Joab war während dieses Tref-

fens Davids mit Abner nicht in Hebron, sondern auf einem Kriegszug. Als er erfährt, dass David Abner in Frieden entlassen hat, stellt er David zur Rede: „Was hast du getan!“ Das ist unehrerbietig und zeigt, aus welchem Holz Joab war. Wer ist denn eigentlich der König? Er spielt sich auf, als wäre er der König. Hier wird eine Schwäche Davids deutlich; er war zeitlebens von Joab abhängig.

Anwendung: Wir sollten vorsichtig sein, von jemandem eine Gefälligkeit zu erbitten, wenn wir dadurch in eine Anhängigkeit kommen. Es ist sehr wichtig für einen Diener des Herrn Jesus, der dem Herrn vollzeitig dient, dass er sich nicht in finanzielle Abhängigkeit begibt. So blenden auch Geschenke die klare Sicht eines Menschen (Spr 15,27; 17,23; 19,6; 29,4).

Vers 25

Du kennst Abner, den Sohn Ners, dass er gekommen ist, um dich zu bereden {o. zu betrügen} und um deinen Ausgang und deinen Eingang zu wissen und alles zu wissen, was du tust: Joab setzt bei Abner Motive voraus, die er nicht kennt. Er weiß wohl auch nicht um den Vorwurf, den Isboseth Abner gemacht hat. Er ist einfach ein Mann der Gewalt, der in Abner seinen Gegenspieler sieht.

Verse 26.27

Und Joab ging von David hinaus und sandte Boten hinter Abner her; und sie holten ihn zurück von der Zisterne Sira; David aber wusste es nicht. ²⁷ Als nun Abner nach Hebron zurückkam, führte ihn Joab beiseite in das Tor, um in der Stille mit ihm zu reden; und er schlug ihn dort in den Bauch, dass er starb – wegen des Blutes seines Bruders Asael: Auf hinterhältige Weise lässt Joab Abner holen und ermordet ihn in Friedenszeiten. Das ist eines Heerobersten Davids nicht würdig. Joab handelt schlechter als Abner. Er ermordet ihn in Friedenszeiten. Es sollte noch bis zur Regierung Salomos dauern, dass Joab sterben würde. David hätte handeln müssen. Er hat es aber nicht getan, sondern es seinem Sohn Salomo überlassen (1Kön 2,5.6), was Salomo auch getan hat (1Kön 2,28–34).

wegen des Blutes seines Bruders Asael: Joab handelt aus Rachsucht, dabei war Asael im Kampf gefallen und nicht unschuldig an seinem Tod (2,20–23). Wahrscheinlich sah er in Abner einen Nebenbuhler für das Amt des Heerobersten.

–28–39 Davids Trauer um Abner

Verse 28.29

Und David hörte es danach und sprach: Schuldlos bin ich und mein Königreich vor dem HERRN in Ewigkeit an dem Blut Abners, des Sohnes Ners! ²⁹ Es komme {eig. Er breche herein} über das Haupt Joabs und über das ganze Haus seines Vaters; und nie soll im Haus Joabs fehlen der Flüssige und der Aussätzigte und der sich am Stab stützt und der durchs Schwert fällt und dem es an Brot mangelt!: Einerseits trägt David Leid über die Tat Joabs, andererseits verflucht er ihn, statt ihn zu bestrafen. Leider sehen wir eine Reihe von Handlungen bei David, die nicht gut waren.

Vers 30

So haben Joab und Abisai, sein Bruder, Abner ermordet, weil er ihren Bruder Asael in Gibeon im Kampf getötet hatte: Joab übte Mord an Abner. Auch erfahren wir, dass Abisai an dem Mord beteiligt war. Abisai sind wir bereits in 1. Samuel 26,6–9 begegnet. Andererseits hatte Abner Asael, der ein Bruder von Joab und Abisai war, getötet, jedoch im Krieg (2,18–23).

Gibeon: Damals hatten Joab und Abisai Abner bis Gibeon verfolgt (vgl. 2,12.13).

–31–39 Trauer um Abner

Verse 31.32

Und David sprach zu Joab und zu allem Volk, das bei ihm war: Zerreißt eure Kleider und umgürtet euch mit Sacktuch, und klagt vor Abner her! Und der König David ging hinter der Bahre her. ³² **Und sie begruben Abner in Hebron; und der König erhob seine Stimme und weinte am Grab Abners, und das ganze Volk weinte:** Hier sehen wir wieder einen edlen Charakterzug bei David. Er trauert aufrichtig über Abner, das war keine Show. David weinte am Grab. Joab war sicher nicht beim Begräbnis anwesend.

Verse 33.34

Und der König stimmte ein Klagelied an über Abner und sprach: Musste, wie ein Tor {o. wie ein gemeiner Mensch (hebr. Nabal)} stirbt, Abner sterben? ³⁴ **Deine Hände waren nicht gebunden, und nicht in eherne Fesseln {w. eherne (o. kupferne) Doppelfesseln} gelegt deine Füße. Wie man fällt vor Söhnen der Ungerechtigkeit, so bist du gefallen! Da weinte alles Volk noch mehr über ihn:** David hatte keinerlei Anteil an diesem hinterhältigen Mord. Er nennt Joab und Abisai sogar Söhne der *Ungerechtigkeit*. Er klagte über Abner, wie er früher über Saul und Jonathan geklagt hatte. Das war aufrichtig.

Verse 35.36

Und alles Volk kam, um David zu bewegen, dass er Brot esse, während es noch Tag war. Aber David schwor und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn ich vor Untergang der Sonne Brot oder irgendetwas koste! ³⁶ **Und alles Volk nahm es wahr; und es war gut in ihren Augen, wie alles, was der König tat, gut war in den Augen des ganzen Volkes:** Trotz der Schwächen Davids, offenbart er in entscheidenden Augenblicken einen guten Charakter, was auch das Volk zur Kenntnis nimmt.

Verse 37.38

Und das ganze Volk und ganz Israel erkannten an jenem Tag, dass es nicht vom König ausgegangen war, Abner, den Sohn Ners, zu töten. ³⁸ **Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisst ihr nicht, dass an diesem Tag ein Oberster und Großer in Israel gefallen ist?** Nicht nur das Volk Juda, sondern auch Israel erkannten, dass der König an dem Mord unbeteiligt war. Er war unschuldig an diesem Mord. Zugleich hat Gott verhindert, dass David das Reich Israel aus der Hand Abners empfangt. Trotz allem führt Gott David nun das Königtum über ganz Israel zu.

Vers 39

Ich aber bin heute schwach, obwohl zum König gesalbt; und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich. Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit! Davids Schwachheit ist ein Geheimnis. Hatte David der Mutter Joabs ein Versprechen bezüglich ihrer Söhne gegeben? Im Grunde will David die Situation mit Joab auch gar nicht verändern. Hätte Gott ihm nicht die Kraft dazu gegeben, wenn er ihn darum gebeten hätte? Gott erbarmt sich gerade über die Schwachen (vgl. 2Kor 12,10). Auch diese Situation ist typisch menschlich.

Zusammenfassung

1. Der Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids war lang – David wurde immer stärker.
2. Söhne Davids: sechs Söhne von sechs Frauen!
3. Streit zwischen Isboseth und Abner wegen Rizpa, einer Nebenfrau Sauls.
4. Abner bietet David ein Bündnis an, um ihm Israel zuzuwenden – David macht ein Bündnis davon abhängig, dass er seine frühere Frau Michal wieder zurückbekommt (1Sam 18,25.27; 25,44).
5. Abner geht mit zwanzig Mann zu David; David macht ihm ein Festmahl und entlässt ihn in Frieden.
6. Joab und die Knechte Davids kommen mit viel Beute vom Streifzug – Joab macht David Vorwürfe, dass er Abner in Frieden entlassen habe.
7. Joab sendet Boten hinter Abner her und lässt ihn holen. Nachdem der gekommen ist, nimmt Joab ihn beiseite und schlägt ihm in den Bauch (weil er seinen Bruder Asael getötet hatte).
8. David verflucht Joab daraufhin.
9. Darüber war David sehr betrübt – bei der Gelegenheit hat er gesagt, dass die Söhne seiner Schwester Zeruja ihm zu hart waren

Fazit/Fragen

- Warum verlangt David Michal zurück? Prestige oder Liebe?

Kapitel 4

Einleitung

1. Nun finden wir eine weitere Gefahr für David. Er hatte der Versuchung widerstanden, die Krone aus der Hand des Amalekiters anzunehmen. In Kapitel 3 hat Gott verhindert, dass David die Herrschaft über die zehn Stämme aus der Hand Abners empfangt. Nun treten Söhne Rimmons auf, ermorden Isboeth und wollen David die zehn Stämme zuführen, doch das lehnt David ab.
2. Dies ist das letzte der vier Kapitel, die die Ereignisse beschreiben, die dem endgültigen Königtum Davids vorausgehen.
3. Gott bedient sich in seiner Allmacht Satans und des Bösen, was Gläubige niemals tun können! Für uns gilt es, jedes Angebot seitens der Welt auszuschlagen!

Einteilung

1. Die Ermordung Isboeths (V. 1–7a)
2. David bestraft die Mörder und ehrt den toten Isboeths (V. 7b–12)

Auslegung

Die Ermordung Isboeths (V. 1–7a)

Verse 1.2

Und als der Sohn Sauls hörte, dass Abner in Hebron gestorben war, da wurden seine Hände schlaff, und ganz Israel war bestürzt. ² **Und zwei Männer waren Oberste der Scharen des Sohnes Sauls, der Name des einen war Baana, und der Name des anderen Rekab, Söhne Rimmons, des Beerotiters, von den Kindern Benjamin. Denn auch Beerot wird zu Benjamin gerechnet:** Isboeth war König von Abners Gnaden. Nachdem Abner tot war, sackte Isboeth in sich zusammen. Er hatte keinerlei Hilfsquellen im HERRN. David war ebenfalls oft in schwierigen Umständen, doch gerade da erfuhr er die Hilfe des HERRN: „Dem Vorsänger. Von David. Bei dem HERRN suche ich Zuflucht; wie sagt ihr zu meiner Seele: Flieht wie ein Vogel zu eurem Berg? Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, sie haben ihren Pfeil auf der Sehne gerichtet, um im Finstern auf die von Herzen Aufrichtigen zu schießen. Wenn die Grundpfeiler umgerissen werden, was tut dann der Gerechte? Der HERR ist in seinem heiligen Palast. Der HERR – in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Der HERR prüft den Gerechten; aber den Gottlosen und den, der Gewalttat liebt, hasst seine Seele. Er wird Schlingen auf die Gottlosen regnen lassen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein. Denn gerecht ist der HERR, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an“ (Ps 11).

Die Heerobersten Baana und Rekab, Söhne Rimmons, ermordeten kurze Zeit später Isboeth (V. 5–8).

Denn auch Beerot wird zu Benjamin gerechnet: Beerot war eine Stadt der Gibeoniter, die in den Bund mit dem Volk Israel aufgenommen worden war. Beerot wurde als zu Benjamin gehörend betrachtet (HR).

Vers 3

Aber die Beerotiter flohen nach Gittaim und haben sich dort als Fremde aufgehalten bis auf diesen Tag: Es ist nicht klar, ob diese Flucht zu diesem Zeitpunkt stattfand oder bereits früher stattgefunden hatte.

Vers 4

Und Jonathan, der Sohn Sauls, hatte einen Sohn, der an den Füßen lahm war. Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonathan aus Jisreel kam; da nahm seine Amme ihn auf und floh. Und es geschah, als sie ängstlich {o. hastig} floh, dass er fiel und lahm wurde; und sein Name war Mephiboseth {in 1Chr 8,34 und 9,40 Merib-Baal genannt}: Isboseth war nicht der einzige Nachkomme des Hauses Sauls. Da war noch ein Sohn Jonathans, Mephiboseth (o. Merib-Baal – 1Chr 8,34; 9,40), der Anspruch auf den Thron stellen konnte.

Als die Nachricht vom Tod Sauls und Jonathans die Amme Mephiboseths erreichte, floh sie vor David. Statt zu fliehen, hätte sie Mephiboseth zu David bringen sollen. Die Amme meinte, David würde sich rächen. Sie kannte ihn nicht. So kennen auch heute die Menschen den Herrn Jesus nicht wirklich, denn Er rächt sich nicht, sondern übt Gnade. Wenn die Zeit der Gnade zu Ende gekommen ist, dann wird Er sich an seinen Feinden rächen.

Verse 5–7a

Und die Söhne Rimmons, des Beerotiters, Rekab und Baana, gingen hin und kamen bei der Hitze des Tages in das Haus Isboseths, während er seine Mittagsruhe hielt. ⁶ Und sie kamen dahin, bis in das Innere des Hauses, als wollten sie Weizen holen, und sie schlugen ihn in den Bauch. Und Rekab und sein Bruder Baana flohen. ⁷ Sie kamen in das Haus, während er in seinem Schlafgemach auf seinem Bett lag, und sie schlugen ihn und töteten ihn und hieben ihm den Kopf ab: Es war ein ungeheures Verbrechen, das die beiden begingen. Sie wollten sich damit bei David einschmeicheln. Rekab und Baana kannten David ebenfalls nicht. David hat keinerlei Rachedgedanken gegenüber Isboseth. Diese bösen Männer dachten, dass sie in den Augen Davids wohlgefällig seien, doch da täuschten sie sich gewaltig. Ihr Handeln brachte ihnen den Tod ein.

–7b–12 David bestraft die Mörder und ehrt den toten Isboseths

Vers 7b–8

und sie nahmen seinen Kopf und gingen den Weg der Ebene die ganze Nacht hindurch. ⁸ Und sie brachten den Kopf Isboseths zu David nach Hebron und sprachen zum König: Siehe, der Kopf Isboseths, des Sohnes

Sauls, deines Feindes, der nach deinem Leben trachtete; und so hat der HERR meinem Herrn, dem König, an diesem Tag Rache verliehen an Saul und an seinen Nachkommen: Vers7 ist die Erklärung zu den Versen 5 und 6. Damit wollten die Söhne Rimmons die Herrschaft Davids über die zehn Stämme endgültig bestätigen.

Verse 9.10

Da antwortete David Rekab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Rimmons, des Beerotiters, und sprach zu ihnen: So wahr der HERR lebt, der meine Seele erlöst hat aus aller Bedrängnis,¹⁰ den, der mir berichtete und sprach: Siehe, Saul ist tot!, und der in seinen Augen ein guter Bote war, den ergriff ich und tötete ihn in Ziklag, um ihm so Botenlohn zu geben: David tut genau das Richtige. Er erinnert die Söhne Rimmons daran, dass der HERR seine Seele aus aller Bedrängnis erlöst hat und dass Gott ihm niemals durch eine solche Schandtat Befreiung gegeben hat (2Sam 1).

Vers 11

wie viel mehr sollte ich jetzt nicht sein Blut von eurer Hand fordern und euch wegschaffen von der Erde, da gottlose Männer einen gerechten Mann in seinem Haus auf seiner Lagerstätte ermordet haben?: David nennt die Söhne Rimmons *gottlose* Männer und Isboeth im Vergleich zu ihnen einen *gerechten* Mann. Absolut gesehen war das nicht so, doch relativ natürlich. David weiß das Gute in seinen Feinden anzuerkennen. Er war der Schwager Isboeths. Außerdem war David der Richter über Juda, doch von Gottes Seite aus über ganz Israel.

Gott kann die Bosheit der Menschen zur Erfüllung seiner Ziele gebrauchen, das können wir Menschen jedoch niemals tun.

Aber, möchte gefragt werden, wenn Gott solche Mittel gebraucht, habe ich dann nicht auch das Recht, mich ihrer zu bedienen? Keineswegs; denn Gott ist unumschränkt, und das bin ich nicht. *Er* kann sich des Bösen, ja, des Satans selbst bedienen, wenn es ihm gefällt; *ich* bin ein Wesen, das von ihm abhängig ist, und ich habe zu gehorchen. Der Gehorsam lässt mich dem Weg gehen, den das Wort Gottes mir zeigt, den Weg der Herrlichkeit, der mich von dem Bösen und von der Welt trennt (H. Rossier).

Vers 12

Und David gebot seinen Knaben, und sie erschlugen sie und hieben ihnen die Hände und die Füße ab und hängten sie auf am Teich in Hebron; den Kopf Isboeths aber nahmen sie und begruben ihn im Begräbnis Abners in Hebron: David macht mit den Söhnen Rimmons kurzen Prozess. David ist der Schlinge der Söhne Rimmons entkommen. Hier übt er seine Autorität als König in der rechten Weise aus.

Zusammenfassung

1. Die Hände Isboeths werden schlaff.

2. Die Beerotiter fliehen nach Gittaim (in der Nähe von Joppe).
3. Jonathans Sohn Mephiboseth war bei der Flucht gefallen und dadurch an den Füßen lahm.
4. Die Söhne Rimmons ermorden Isboseth – sie bringen den Kopf Isboseths zu David, der sie darauf niederstreckt.
5. Den Kopf Isboseths begrub er im Begräbnis Abners.

Kapitel 5

Einleitung

1. Davids Königtum über die elf Stämme wird bestätigt. Die elf Stämme erweisen David nun ihre Loyalität. Sie salben ihn zum König.
2. David erobert die Burg Zion und macht Jerusalem zu seinem Regierungssitz.

Einteilung

1. David wird als König über ganz Israel gesalbt (V. 1–5)
2. David erobert die Burg Zions (V. 6–9)
3. David wird immer größer – die Bauten Davids und seine Frauen und Söhne und Töchter (V. 10–16)
4. Die beiden Siege Davids über die Philister (V. 17–25)

Auslegung

–1–5 David wird als König über ganz Israel gesalbt

Verse 1.2

Und {siehe 1Chr 11,1} alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron, und sie sprachen und sagten: Siehe, wir sind dein Gebein und dein Fleisch. ² Schon früher, als Saul König über uns war, bist *du* es gewesen, der Israel aus- und einführte; und der HERR hat zu dir gesagt: *Du* sollst mein Volk Israel weiden, und *du* sollst Fürst sein über Israel: Die restlichen elf Stämme Israels kommen nun zu David, obwohl sie eigentlich viel früher hätten kommen müssen. Abner hatte den elf Stämmen bereits empfohlen, sich David zuzuwenden (3,18).

Erstens sehen sie ihre Verwandtschaft mit David, und zweitens sagen sie, dass sie bereits früher wussten, dass David ihr eigentlicher König war. David nimmt dieses Bekenntnis unmittelbar an, ohne ihnen Vorwürfe zu machen. Darin zeigt sich echte Liebe zum Volk Gottes. David suchte die Herrlichkeit Gottes für das Volk Gottes und nicht den Thron für sich selbst.

In 1. Chronika 12 sind es drei Gruppen, die nach und nach zu David kommen, solche,

1. die nach Ziklag kamen (V. 1–15)
2. die zu der Bergfesten kamen (V. 16–22)
3. die nach Hebron kamen (ab V. 23)
4. Jetzt kommen die elf Stämme.

Vers 3

Und alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron, und der König David schloss einen Bund mit ihnen in Hebron, vor dem HERRN; und sie salbten David zum König über Israel: Das ist die dritte Salbung Davids (1Sam 16,13; 2Sam 2,4). Dieser Bund wird vor dem HERRN geschlossen: Das bedeutet, dass das Volk nicht das Volk Davids ist, sondern dass es dem HERRN gehört. Auch wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass die Versammlung die Versammlung Gottes ist. Das bedeutet auch, dass wir in allem nach dem Wort Gottes fragen.

Verse 4.5

Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde; er regierte vierzig Jahre. ⁵ In Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda: Dreißig Jahre ist ein gutes Alter. Der Herr Jesus war so alt, als Er seinen öffentlichen Dienst begann. In diesem Alter wurde Hesekeiel zum Dienst als Prophet berufen (Hes 1,1). Ein Priester trat ebenfalls mit dreißig Jahren in den Dienst ein (4Mo 4). Joseph verließ mit dreißig Jahren das Gefängnis und stand vor dem Pharao (1Mo 41,46). Gibt es noch weitere Beispiele?

–6–9 David erobert die Burg Zion

Diese vier Verse haben eine ungeheure Tragweite von historischer Bedeutung in den Wegen Gottes mit der Erde. Die Einnahme der Burg und Davids Wohnen markiert einen Neubeginn. Einen Neubeginn des HERRN in Gnade nach dem völligen Versagen des Menschen.

Vers 6

Und der König zog mit seinen Männern nach Jerusalem gegen die Jebusiter, die Bewohner des Landes. Und sie sprachen zu David und sagten: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern die Blinden und die Lahmen werden dich wegtreiben; sie wollten damit sagen: David wird nicht hier hereinkommen: Jerusalem war zwar bereits erobert, doch die Kinder Israel vermochten die Jebusiter nicht zu vertreiben (Jos 15,63). Es scheint so, dass sie vor allem die Burg Zion fest verteidigten.

die Blinden und die Lahmen werden dich wegtreiben: Die Jebusiter verspotteten David und zeigen sich sehr übermütig. Sie vertrauten auf die die starke Burg und ihre Macht. David weiß, dass Jerusalem die Hauptstadt des Königiums über Israel werden wird, und das für immer. Darum ist das Reden der Jebusiter ein Reden gegen Gott, den Höchsten. Das führt zur Entrüstung bei David. Es ist sicher nicht in erster Linie eine persönliche Beleidigung.

Vers 7

Aber David nahm die Burg Zion ein, das ist die Stadt Davids: Man könnte fast sagen: die *Davids-Stadt*. Das wird ab jetzt zu einem festen Begriff. Die Stadt Davids und die Bundeslade werden zu einer untrennbaren Einheit.

Burg Zion: Die Burg Zion musste erobert werden. Es war im Herzen Davids, die Stadt zur Hauptstadt zu machen. David kannte die Gedanken Gottes bezüglich Jerusalems (vgl. 1Mo 14,18). Dorthin gehörte auch die Bundeslade (Ps 87 und 132). Sein Interesse an der Bundeslade war für Gott die Gelegenheit, ihm seine Gedanken mitzuteilen. Es war also unmöglich, dass die Burg weiter in der Hand der Feinde blieb. Etwas Ähnliches spielt sich heute mit Jerusalem ab. Insofern war der Krieg 1967 von historischer Bedeutung.

Vers 8

Und David sprach an jenem Tag: Wer die Jebusiter schlägt und die Wasserleitung erreicht und die Lahmen und die Blinden, die der Seele Davids verhasst sind! {vgl. 1Chr 11,6} Daher spricht man: Ein Blinder und ein Lahmer darf nicht ins Haus kommen: In 1. Chronika 11,6 erfahren wir, wie David darauf reagierte: „Und David sprach: Wer die Jebusiter zuerst schlägt, soll Haupt und Oberster werden. Da stieg Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf, und er wurde zum Haupt.“ Das war ein unbesonnener Ausspruch, der dazu führte, dass Joab Heerführer wurde. Joab war sehr ehrgeizig und verfolgte seine Ziele. Wir haben Joab bereits in den vorhergehenden Kapiteln kennengelernt: ein Vetter David, ein harter Mann.

Nichtsdestoweniger wird David in der Hauptsache von Gott geleitet, und er nimmt die Stadt ein, die Gott für Seinen Thron auf Erden erwählt hatte. Um dieser Ursadie willen konnte er von denjenigen sagen, in deren Besitz sie war: „... die der Seele Davids verhaßt sind“; denn tatsächlich sind die, die den wahren Sitz der Macht Gottes, den Ort, den Er liebt, besitzen, und die ihrer natürlichen Kraft vertrauend sich dem von Gott erwählten König widersetzen und ihn verspotten, die verhaßtesten von allen Menschen, und sie werden von denjenigen gehaßt, die den Geist des Herrn, der seinen Thron auf Erden aufrichtet, besitzen (JND).

Ein Blinder und ein Lahmer darf nicht ins Haus kommen: Das war kein guter Charakterzug bei David. Wie ganz anders hat der Herr Jesus die Blinden und Lahmen willkommen geheißen (Mt 11,5; 15,30.31; 21,12–14; Lk 7,22; 14,13.21). David war eben nicht wie der Herr Jesus. David dachte menschlich, um nicht zu sagen fleischlich.

Vers 9

Und David wohnte in der Burg, und er nannte sie Stadt Davids. Und David baute ringsum, vom Millo {d. i. Wall, o. Burg (vgl. Ri 9,6)} an nach innen: Nun wohnt David in der Burg. Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte Gottes mit Israel. Das wird sicher sehr eindrucksvoll für das gesamte Volk Israel gewesen sein. Zion war jetzt bewohnt. Zion ist das Zeichen der Gnade in der Aufrichtung des Königtums. Bald wird der Herr Jesus kommen und Zion zur Vollendung bringen: „Aus Zion, *der Schönheit Vollendung*, ist Gott hervorgestrahlt“ (Ps 50,2).

Wir als Gläubige in der jetzigen Zeit sind zum Berg Zion gekommen (Heb 12,22). Zion ist der wichtigste Punkt auf der gesamten Erde, und das als das Zeichen der *Gnade*. Es gibt zwei wichtige Berge auf der Erde: der Berg Sinai und der Berg Zion. So errichtet Gott in Verbindung mit Zion das Königtum, nachdem das Volk

sich gänzlich verdorben hatte: sowohl das Priestertum (Eli und seine Söhne) als auch das fleischliche Königtum (Saul und seine Söhne). Dann erst errichtete Gott sein Königtum, allein auf die *Gnade* gegründet.

–10–16 David wird immer größer – die Bauten Davids und seine Frauen und Söhne und Töchter

Vers 10

Und David wurde immer größer, und der HERR, der Gott der Heerscharen, war mit ihm: David befindet sich auf einem Weg, der in Übereinstimmung war mit den Gedanken Gottes.

Verse 11.12

Und Hiram {siehe 1Chr 14}, der König von Tyrus, sandte Boten zu David, und Zedernholz und Zimmerleute und Maurer {o. Steinmetze}; und sie bauten David ein Haus.¹² Und David erkannte, dass der HERR ihn als König über Israel bestätigt hatte und dass er sein Königreich erhoben hatte um seines Volkes Israel willen: Hiram ist hier ein Beispiel für die Nationen im Friedensreich, die sich Christus freiwillig unterwerfen. Später hat Hiram Salomo Holz für den Tempel bereitgestellt. Für David war sehr wichtig, dass er sah, dass auch Könige der Nationen seine Herrschaft anerkannten. Genauso wichtig ist es ihm, dass er deutlich sieht, dass Gott ihm das Volk Israel nicht seinetwegen unterworfen hat, sondern um „seines Volkes Israel willen“. Er sah sich als Diener dieses Volkes, ja, als Diener dieses großen Gottes, der sich ein Volk erworben hatte.

David erkannte: Das ist echte Demut bei David. Wir wollen daraus lernen, dass es niemals um uns gehen darf, sondern um das Volk Gottes.

Verse 13–16

Und David nahm noch Nebenfrauen und Frauen aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und es wurden David noch Söhne und Töchter geboren.¹⁴ Und dies sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Schammua und Schobab und Nathan und Salomo¹⁵ und Jibchar und Elischua und Nepheg und Japhija¹⁶ und Elischama und Eljada und Eliphelet: Neben den herrlichen Dingen im Leben Davids, worin er auch ein Vorbild vom Herrn Jesus ist, finden wir immer wieder Schattenseiten menschlichen Versagens. So nimmt er zu den sieben Frauen, die er bereits hatte, weitere hinzu. Zeitlich hat das teilweise später stattgefunden, wie wir aus der Geburt Salomos ersehen. Das ist hier eine Zusammenfassung.

David handelt unabhängig und missbraucht Macht, die der HERR ihm gegeben hat. Dadurch handelte er im Gegensatz zu 5. Mose 17,17–19: „Und er soll nicht viele Frauen haben, dass sein Herz sich nicht abwende; und Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen.“

Der größte Teil unseres Ungehorsams kommt daher, dass wir nicht in der lebendiger und täglicher Berührung mit Gottes Wort bleiben. Wir folgen unseren eigenen Gedanken, indem wir jene wirkliche und ausschließliche Leitung vernachlässigen; und das ist *Ungehorsam*. Zwei Dinge müssen den Wandel jedes Kindes Gottes kennzeichnen. Der Lebenslauf David, wie er uns im ersten Buch Samuel geschildert wird, stellt das erste dieser beiden Dinge zur Schau; es heißt *Abhängigkeit*. Der zweite Charakter, dem

wir gewöhnlich nicht die Wichtigkeit des ersten beimessen, heißt: *Gehorsam*. Abhängigkeit und Gehorsam sollten bei dem Kind Gottes immer miteinander gehen (H. Rossier).

-17–25 Die beiden Siege Davids über die Philister

Verse 17.18

Und als die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt hatte, da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen. Und David hörte es und zog in die Bergfestung hinab. ¹⁸ **Und die Philister kamen und breiteten sich im Tal Rephaim aus:** Es gibt Völker, die die Herrschaft Davids anerkennen, es gibt aber auch Völker wie die Philister, die seine Herrschaft nicht anerkennen und die David daher bekämpfen muss. So wird es auch in Zukunft bei dem Herrn Jesus sein.

Zog in die Bergfestung hinab: Jetzt siedelt David in Die Burg Zion um.

Verse 19–21

Und David befragte den HERRN und sprach: Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben? Und der HERR sprach zu David: Zieh hinauf, denn ich werde die Philister gewiss in deine Hand geben. ²⁰ **Da kam David nach Baal-Perazim. Und David schlug sie dort, und er sprach: Der HERR hat meine Feinde vor mir durchbrochen, wie ein Wasserdurchbruch. Daher gab man jenem Ort den Namen Baal-Perazim** {d. i. Ort (eig. Herr) der Durchbrüche}. ²¹ **Und sie ließen dort ihre Götzen, und David und seine Männer nahmen sie weg:** David befragt den HERRN und handelt einfach im Gehorsam gegenüber Gott. Er nennt den Ort Baal-Perazim: Herr des Durchbruchs.

Und sie ließen dort ihre Götzen: Die Götzen werden entsorgt. Sie haben den Philistern nicht geholfen, sie eignen sich auch nicht dazu, dass man sich vor ihnen niederwirft. An anderer Stelle lesen wir: „Sie ließen dort ihre Götter; und David gab Befehl, und sie wurden mit Feuer verbrannt“ (1Chr 14,12; vgl. Jes 2,18).

Verse 22.23

Und die Philister zogen wieder herauf und breiteten sich im Tal Rephaim aus. ²³ **Und David befragte den HERRN; und er sprach: Du sollst nicht hinaufziehen; wende dich ihnen in den Rücken, dass du an sie herankommst, den Bakabäumen gegenüber:** David befragt wieder den HERRN. Dieses zweite Befragen ist umso schöner, als wir die Neigung haben, uns durch günstige Umstände leiten zu lassen und wieder so zu handeln, wie wir schon früher gehandelt haben. Hätte David diese Abhängigkeit doch immer beibehalten! Ist es nicht der Beginn allen Versagens auch in unserem Leben, dass wir unabhängig vom Herrn handeln und Ihn nicht fragen?

Die Antwort Gottes lautet: Nein. Es ist nicht schön, dem Feind in den Rücken zu fallen, und doch verlangt der HERR das hier. Gott gibt nicht immer eine Erklärung, warum Er etwas so haben will. Er stellt häufig den Gehorsam auf die Probe. Er kann David nicht alles erklären, was Er dabei im Sinn hat. So kann Gott auch uns

nicht immer alles erklären, was Er tut. Wir würden es ohnehin nicht begreifen, weil es so viele Dinge sind, die Er bei einer Sache berücksichtigt.

Verse 24.25

Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, dann beeile dich; denn dann ist der HERR vor dir ausgezogen, um das Lager der Philister zu schlagen. ²⁵ **Und David tat so, wie der HERR ihm geboten hatte; und er schlug die Philister von Geba, bis man nach Geser kommt:** David soll warten, bis er ein Geräusch hört. Das Geräusch eines Daherschreitens ist das Vorüberziehen des HERRN selbst. Er ist der oberste Kriegsherr, der die Philister schlägt. Das kann David nicht in eigener Kraft. Auch wir können nicht in eigener Kraft kämpfen, denn dann werden wir unterliegen. Der Kampf in himmlischen Örtern wird in der Kraft des Herrn und mit der Waffenrüstung Gottes geführt (Eph 6,10.11).

Bakabäume: wörtlich *Bäume des Weinens*. Möglicherweise sind es Bäume, die Balsam tropfen. Wir können hierbei an traurige Umstände denken, in die Gott Gläubige führt, um unseren Gehorsam zu erproben. David muss einfach warten, bis Gott vorherzieht.

Zusammenfassung

1. Nun kommen alle Stämme Israels und machen David zum König über ganz Israel – mit dreißig Jahren wurde er König (siebeneinhalb Jahre residierte er in Hebron lediglich über Juda).
2. David zieht als erstes gegen die Jebusiter (Jerusalem war bereits in der Hand Israels) und nimmt die Burg Zions ein.
3. David nennt die Jebusiter in der Umkehrung „Blinde und Lahme“ – sie waren ihm verhasst.
4. David wurde beständig größer, weil Gott mit ihm war.
5. Hiram, der König von Tyrus sandte David Zedernholz, Zimmerleute und Maurer – sie bauen David ein Haus.
6. David nahm noch Frauen und Nebenfrauen, von denen er weitere elf Söhne bekommt. Somit hatte er wahrscheinlich elf plus sieben = achtzehn Söhne?
7. Die Philister greifen an – David fragt den HERRN und besiegt die Philister.

Kapitel 6

Einleitung

1. Jerusalem ist jetzt nicht nur der Regierungssitz des Königs, sondern soll auch der religiöse Mittelpunkt werden. Die Bundeslade ist der Thron des HERRN der Heerscharen. Die Regierung und die Bundeslade gehören untrennbar zusammen. Damit zeigt David, dass er sich der Herrschaft Gottes unterstellt. Die endgültige Erfüllung finden wir in Christus, in dem der dreieine Gott wohnt (Kol 1,19; 2,9).
2. Zion ist der zweite Berg – nach dem Berg Sinai –, der eine wichtige Rolle spielt. Der eine ist der Berg des Gesetzes, der zweite der Berg Gnade (vgl. Heb 12,22). Die Macht Christi wird sich im Friedensreich aus Zion aus erstrecken (Ps 110,2; vgl. Ps 2,6, Ps 78 und 132).
3. Das Priestertum verfiel mit Eli und seinen Söhnen (Ri 4). Seit der Zeit war die Lade nicht mehr in Silo, wo bis dahin das Heiligtum war. Gott stellt Silo nicht wieder her, sondern bewirkt durch David in Jerusalem einen neuen Ort des Gottesdienstes.
4. Zu der Zeit war Zadok Hoherpriester – gleichzeitig Abjathar, ein Sohn Ahitubs, aus dem Haus Eleasars (vgl. 1Chr 15,11–13). Er war Priester zur Zeit des Königtums Davids. Obwohl Abjathar in die Stellung des Hohenpriesters berufen war, wird Zadok manchmal vor ihm genannt. Abjathar wurde erst von Salomo beiseitegesetzt. Dann wurde Zadok der Hoherpriester (2Sam 8,17; 15,24–36; 17,15; 18,19–27; 19,12; 20,25; 1Kön 1,8–45; 2,35; 4,2.4; 1Chr 5,34; 6,38; Hes 40,46; 43,19; 44,15; 48,11).

Einteilung

1. Der misslungene Versuch, die Bundeslade nach Zion zu holen (V. 1–11)
2. Feierliche Überführung der Bundeslade – Opfer- und Dankfest des Volkes (V. 12–19)
3. Davids edles Verhalten gegenüber Michal (V. 20–23)

Auslegung

–1–11 Der misslungene Versuch, die Bundeslade nach Zion zu holen

Vers 1

Und {siehe 1Chr 13} **David versammelte wieder alle Auserlesenen in Israel, 30 000 Mann:** Die Auserlesenen sind alle führende Männer im Volk Israel. Jetzt geht es nicht um die Feinde (Kap. 5), sondern um die Bundeslade. Wenn es um die Bundeslade geht, müssen sie alle Auserlesenen dabei sein, sie sollen das miterleben (vgl. Jer 7,12–15).

Vers 2

Und David machte sich auf und zog hin und alles Volk, das bei ihm war, nach {w. von} Baale-Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzubringen, die nach dem Namen genannt wird, dem Namen des HERRN der Heerscharen, der zwischen {o. über} den Cherubim thront: Nun macht David sich auf und zieht mit allem Volk nach Baale-Juda. Wir lesen hier nichts davon, dass er den HERRN fragt, vor allem nicht, auf welche Weise er das tun sollte. Gerade dann, wenn es um die Anbetung geht.

Es ist aufschlussreich zu bemerken, dass David hier zunächst *nicht* nachfragte. Offensichtlich dachte er, es könne keinen Zweifel an der Sache geben. Wenn es darum ging, sich dem Feind entgegenzustellen, hatte er das Gefühl, dass er die Führung Gottes brauchte; doch wenn es um die Aufstellung der Lade des HERRN an ihrem gebührenden Platz in Israel ging, wie konnte es dann notwendig sein, den HERRN danach zu fragen? – *Und so täuschen wir uns oft selbst.* Denn in der Tat gibt es keine Gelegenheit, bei der wir den Beistand Gottes mehr brauchen als bei seiner Anbetung selbst. Haben wir das nicht aus Erfahrung gelernt, meine Brüder? Einige von uns sind geneigt zu denken, dass wir, weil dies ein heiliger Ort ist, weil es ein heiliges Werk ist und weil wir durch die Gnade Gottes „heilige Brüder, Teilhaber an der himmlischen Berufung“ sind, ganz selbstverständlich damit beginnen sollten. Und was ist es, das wir beweisen, wenn wir es tun? Sicherlich nicht die Macht Gottes. Es gibt keinen Ort, an dem die Gefahr der Ablenkung auf der einen Seite oder der Form auf der anderen Seite größer ist. Ist dies für uns etwas anderes als die „Ungerechtigkeit der heiligen Dinge“ (2Mo 28,38)? Es gibt keinen Ort, an dem wir die leitende und lenkende Gnade Gottes tatsächlich mehr brauchen als in seinem eigenen Dienst und in seiner eigenen Anbetung. Nimm nicht an, dass dies auch nur im Geringsten gesagt wird, um die Gesetzlichkeit zu fördern oder in irgendeiner Weise den krankhaften Zustand eines Christen zu sanktionieren, der vor dem zurückschrecken würde, was dem Herrn gebührt und seine tiefste Freude sein sollte und was Er ganz sicher ständig sucht; aber man darf davor warnen, dass es keine geringe Gefahr ist, dass wir das alles als selbstverständlich hinnehmen, so wie es David bei dieser Gelegenheit getan hat. Wir tun deshalb gut und handeln weise, wenn wir die Geschichte Davids vor der Lade als eine ernste Mahnung an unsere Seelen in allem lesen, was unser Hinzunahen zu Gott betrifft (W. K).

Der zwischen den Cherubim thront: Siehe dazu 1. Samuel 4,4; 2. Könige 19,15; 1. Chronika 13,6; Psalm 80,2 und so weiter).

Baale-Juda: Das ist eine andere Bezeichnung für Kirjat-Jearim.

Verse 3.4

Und sie stellten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war {siehe 1Sam 7,1}; und Ussa und Achjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen. ⁴Und sie brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war – Ussa neben der Lade Gottes –, und Achjo ging vor der Lade her: Die Bundeslade sollte getragen und nicht auf einem Wagen gefahren werden, auch wenn er neu war. Allein die Leviten durften sie tragen (4Mo 4,15). Die Philister konnten die Lade auf einem Wagen fahren (1Sam 6,7), nicht aber solche, die Gott nahestanden. Hatten sie das von den Philistern abgesehen? Ist denn keiner da, der weiß, dass der HERR das ausdrücklich verboten hat?

Haus Abinadabs: Dort stand die Bundeslade, seitdem die Philister sie ins Land Israel zurückgebracht hatten. Sein Sohn Eleasar hütete die Lade dort (1Sam 7,1). Hier werden zwei andere Söhne Abinadabs erwähnt: Ussa und Achjo.

Vers 5

Und David und das ganze Haus Israel spielten vor dem HERRN mit allerlei Instrumenten aus Zypressenholz {vgl. 1Chr 13,8} und mit Lauten und mit Harfen und mit Tamburinen und mit Schellen und mit Zimbeln: Bis-

her haben wir gefunden, dass David allein mit einem Musikinstrument Musik machte, nun finden wir ein ganzes Orchester. Bei der Aufzählung der Musikinstrumente fehlen die Trompeten. Übertragen bedeutet das, dass das Wort Gottes nicht beachtet wurde (4Mo 10,1–10; Ps 150). Später sind die Trompeten dabei (V. 15).

Verse 6.7

Und als sie zur Tenne Nakons kamen, da griff Ussa nach der Lade Gottes und fasste sie an, denn die Rinder hatten sich losgerissen {o. waren ausgeglitten}.⁷ Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Ussa, und Gott schlug ihn dort wegen des Vergehens; und er starb dort bei der Lade Gottes: Ussa versuchte, die Lade zu stützen. Im Gottesdienst beziehungsweise im Umgang mit der Lade darf menschliche Unterstützung keine Rolle spielen. Der Name Ussa bedeutet „Kraft“. Der Versuch, die Lade in eigener Kraft zu stützen, endete mit Ussas Tod, und zwar bei der Lade Gottes (vgl. 1Kor 11,30).

Vers 8

Und David entbrannte {das hebr. Wort bezeichnet sowohl Betrübnis als auch Zorn} darüber, dass der HERR einen Bruch an Ussa gemacht hatte; und er nannte jenen Ort Perez-Ussa {d. i. Bruch Ussas}, bis auf diesen Tag: David zürnte über das Verhalten des HERRN. Es ist nicht zu fassen, dass David darüber erstaunt ist; das war nicht gut, das war das Fleisch in David. Es war ein großartiger Wunsch, die Lade nach Jerusalem zu holen (vgl. Ps 132), doch die Art und Weise war nicht gut (vgl. 1Chr 15,11–13). Der Zweck heiligt in keinem Fall die Mittel.

Vers 9

Und David fürchtete sich vor dem HERRN an jenem Tag und sprach: Wie soll die Lade des HERRN zu mir kommen?: Nun weicht Davids Zorn der Furcht vor dem HERRN. Nun sieht David vorläufig keine Möglichkeit, die Lade nach Jerusalem zu bringen.

fürchtete sich vor dem HERRN: Hier sieht man, dass Gottesfurcht nicht nur Ehrfurcht ist, sondern auch eine heilige Scheu, die Angst, etwas Falsches zu tun.

Verse 10.11

Und David wollte die Lade des HERRN nicht zu sich einkehren lassen in die Stadt Davids; und David ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed-Edoms, des Gatiters.¹¹ Und die Lade des HERRN blieb im Haus Obed-Edoms, des Gatiters, drei Monate. Und der HERR segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus: David hatte keinen Mut, die Lade zu sich zu holen. Er hat empfunden, dass manches bei ihm nicht mit der Heiligkeit der Lade vereinbar war. Noch war sie nicht in der Stadt Davids.

Obed-Edoms, des Gatiter: Obed-Edom wird, obwohl er ein Levit war, Gatiter genannt, wahrscheinlich weil er in Gat oder Gat-Rimmon wohnte (2Sam 6,10.11; 1Chr 13,13). Die Lade blieb dort lediglich drei Monate, der Aufenthalt der Lade war für ihn sehr zum Segen.

–12–19 Feierliche Überführung der Bundeslade – Opfer- und Dankfest des Volkes

Vers 12

Und {siehe 1Chr 15,2ff.} dem König David wurde berichtet und gesagt: Der HERR hat das Haus Obed-Edoms und alles, was sein ist, gesegnet um der Lade Gottes willen. Da ging David hin und holte die Lade Gottes aus dem Haus Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids mit Freuden: Der Segen Gottes an Obed-Edom war für David eine Ermutigung, einen erneuten Versuch zu machen, die Lade nach Jerusalem zu holen.

Die Lade Gottes: Die Anwesenheit der Lade ist das Zeichen Wiederherstellung der Macht Gottes in der Mitte des Volkes. Gott übt Gnade, obwohl David den Herrn nicht gefragt hat!

Verse 13–15

Und es geschah, wenn die Träger der Lade des HERRN sechs Schritte gegangen waren, so opferte er ein Rind und ein Mastvieh.¹⁴ Und David tanzte mit aller Kraft vor dem HERRN, und David war mit einem leinenen Ephod {eig. einem Ephod aus Weißzeug} umgürtet.¹⁵ Und David und das ganze Haus Israel brachten die Lade des HERRN hinauf mit Jauchzen und mit Posaunenschall: Die sechs Schritte erinnern an die sechs Schöpfungstage Gottes.⁴ Danach gab es eine Ruhepause, in der dem Herrn Opfer dargebracht wurden. All das war eine sehr große Freude für David, so dass er vor dem Herrn tanzte. Das war wahrscheinlich ein einfacher Reigen.

leinenen Ephod: Dabei war David mit einem Ephod umgürtet. Auch der Prophet Samuel hatte ein leinenes Ephod als Zeichen seines priesterlichen Dienstes, er war allerdings ein Levit (1Sam 2,18), was David nicht war. Hier sieht man, dass David sich seiner priesterlichen Aufgabe bewusst war. Das erinnert an den Fürsten im Friedensreich (siehe Hes 43–46).

mit Jauchzen und mit Posaunenschall: Die Äußerungen der Freude waren durchaus angebracht, denn wir haben bereits gesehen, dass die Einnahme der Burg Zion und die Wahl Jerusalems zur Regierungshauptstadt und das Herbeibringen der Lade ein epochales Ereignis war. Jeder, der die Bedeutung solcher Ereignisse versteht, kann nicht anders, als dass er jauchzt. Der Posaunenschall erinnert an das Wort Gottes. Jetzt verstand David, dass er auf alle Anordnungen Gottes genau achten musste, außerdem verstand er wohl, dass Gott dabei war, seine Verheißungen, die Er Israel gegeben hatte, zu erfüllen. Die Freude und das Wort Gottes gehören zusammen.

Aber schließlich war es eine Übergangszeit. Die Bundeslade wohnte immer noch in einem Zelt; David hatte triumphiert, aber der Friede, den er genoss, war nur vorübergehend. Trotzdem bildete die Aufrichtung der Lade auf dem Berg Zion eine Epoche,

⁴ Vgl. Keil, S. 263

denn der Berg Zion war der Sitz der königlichen Gnade, wo der König, der gelitten hatte– und da er gelitten hatte–seinen Thron in Macht und Gnade in Bezug auf Israel gegründet hatte. Dies ist der Schlüssel zu Offenbarung 14 – ein Buch, in dem das Lamm (wie es mir scheint) der Messias ist, der gelitten hat, der aber, während Er auf die Offenbarung Seiner Herrlichkeit wartet, auf dem Throne Gottes sitzt. Er sitzt da in dieser Wesensart, obwohl Er als solcher viel wichtigere Dinge vollbracht hatte (denn die Errettung und die Versammlung sind weit vorzüglicher als das Reich); es ist aber offensichtlich das Reich, mit dem wir es hier zu tun haben. Ich zweifle nicht daran, dass die hundertvierundvierzigtausend, die sich mit dem Lamm auf dem Berge Zion befinden, diejenigen sind, die um des Messias willen in der Gesinnung Seiner eigenen Leiden inmitten Israels gelitten haben. Sie sind bei Ihm in seiner königlichen Stellung in Zion, und sie folgen Ihm nach, wohin Er auch geht. Sie sind moralisch dem Himmel nahe genug, um sein Lied zu lernen, das sonst niemand auf der Erde lernen kann. Sie sind die Erstlinge der Erde. Sie sind nicht im Himmel (JND).

Vers 16

Und es geschah, als die Lade des HERRN in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster; und sie sah den König David vor dem HERRN hüpfen und tanzen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen: Michal war mit dem Handeln Davids überhaupt nicht einverstanden. Der Geist Gottes nennt sie hier bemerkenswerter Weise „die Tochter Sauls“. Man könnte sagen: Wir der Vater, so die Tochter. Sie war der Meinung, dass David sich völlig daneben benahm. Das rief in ihrem Herzen Verachtung für David hervor. Es ist eine schlimme Sünde, wenn eine Frau ihren Mann verachtet. Ist sie nicht gegeben als eine Hilfe, die den Mann in seinem Dienst für den Herrn unterstützt?

Warum hat David diese Frau nicht da gelassen, wo sie war? (vgl. 3,14–16). Außerdem hatte sie keine Ahnung, was für ein bedeutender Tag es war, als die Lade nach Jerusalem gebracht wurde.

Verse 17–19

Und {siehe 1Chr 16,1} sie brachten die Lade des HERRN hinein und stellten sie an ihren Ort innerhalb des Zeltes, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Friedensopfer vor dem HERRN. ¹⁸ Und als David das Opfern der Brandopfer und der Friedensopfer beendet hatte, segnete er das Volk im Namen des HERRN der Heerscharen. ¹⁹ Und er verteilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, vom Mann bis zur Frau, an jeden einen Brotkuchen und einen Trunk Wein {a. ü. eine Fleischspende (o. einen Dattelnkuchen)} und einen Rosinenkuchen. Und das ganze Volk ging hin, jeder in sein Haus: David übt hier die Funktion eines Priesters aus und ist darin ein eindrucksvolles schönes Vorbild vom Herrn Jesus. Die Opfergaben weisen auf Dank, Hingabe und Gemeinschaft hin.

So wird der Herr Jesus einmal als der Hohepriester zu seinem Volk kommen, der wahre Melchisedek, der kommt, um das Volk zu segnen. Zuvor hat Er das Volk als Hohepriester nach der Weise Aarons vor Gott vertreten. Was wird das für ein Augenblick sein, wenn der Herr Jesus zu seinem irdischen Volk Israel in der Fülle des Segens Gottes zurückkehrt.

–20–23 Davids edles Verhalten gegenüber Michal

Verse 20.21

Und als David zurückkehrte, um sein Haus zu segnen {o. zu begrüßen}, ging Michal, die Tochter Sauls, hinaus, David entgegen, und sprach: Wie hat der König von Israel sich heute verherrlicht, da er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Knechte entblößt hat, wie sich nur einer der losen Leute entblößt! ²¹ Da sprach David zu Michal: Vor dem HERRN, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Haus erwählt hat, um mich als Fürst zu bestellen über das Volk des HERRN, über Israel, ja, vor dem HERRN will ich spielen {a. ü. habe ich gespielt}: Michal empfindet völlig anders als David. Als eine Tochter Sauls war sie ein fremdes Element im Haus Davids. Sie suchte wie ihr Vater irdische Herrlichkeit und Ansehen.

Warum hat David Michal unbedingt holen lassen? Sie war doch nach ihrer Ehe mit David erneut mit Palti verheiratet (2Sam 3,12–16). War die Antwort Davids gegenüber Michael gut? Möglicherweise hat er sich über Michal geärgert. David konnte auch sehr milde sein. In der Sache hatte er natürlich recht.

Verse 22.23

Und ich will noch geringer {o. geringer geachtet} werden als diesmal und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen werde ich geehrt sein {o. mich verherrlichen}. ²³ Michal aber, die Tochter Sauls, hatte kein Kind bis zum Tag ihres Todes: Das sind andererseits wieder gute Worte, obwohl David noch viel lernen musste. (Seine schlimme Sünde mit Bathseba und Urija kommt erst einige Kapitel später.) Diese demütige Haltung war ein besonderes Kennzeichen Davids. Darin ist ein wunderbares Vorbild von dem Herrn Jesus. Übrigens finden wir diese Gesinnung auch bei Johannes des Täufers, als er sagte: „Er muss wachsen, ich aber abnehmen“ (Joh 3,30). Das leuchtende Beispiel dafür ist der Herr Jesus, der keine Ehre von Menschen annahm (Joh 5,41.44; 7,18; 8,50).

Aber wie würdevoll und vernichtend war die Zurechtweisung ihres Mannes! ... Es war der König Israels, der, je mehr er von Gott erhöht und eingesetzt war, all seine Erhöhung als Opfer für den HERRN benutzte und sich um so mehr erhöht fühlte, weil Gott alles für seine Seele war. Die Nähe zu Gott war in Davids Augen in diesem Augenblick größer als der Thron, den Gott ihm gegeben hatte; und David richtete zu Recht. Und Michal, weit davon entfernt, die Gnade des HERRN in ihrer Seele zu schätzen, war von da an dazu verdammt, weit von einem Ehemann entfernt zu sein, den sie nicht ehren konnte, als er bewies, dass sein Herz darauf ausgerichtet war, alles andere als unbedeutend zu behandeln, damit er den HERRN ehren konnte (WK).

Zusammenfassung

1. David versammelt alle Auserlesenen von Israel – 30000 Mann.
2. David lässt die Bundeslade von Baale-Juda (= Kirjat-Jearim) holen.
3. Zu der Zeit war Zadok Hoherpriester – gleichzeitig war Abjathar Hoherpriester.
4. David lässt die Lade auf einem Wagen fahren – als Ussa sie anfasst, stirbt er.
5. Die Lade findet für drei Monate einen Platz bei dem Gatiter Obed-Edom, den Gott dafür segnet.
6. Nun wird die Lade getragen und nach jeweils sechs Schritten wird geopfert.
7. David tanzte bei dieser Gelegenheit.
8. Michal schaute aus dem Fenster und verachtete David.
9. Die Lade wird in ein dafür errichtetes Zelt gebracht – das Volk bekommt Brotkuchen, einen Trunk Wein und einen Rosinenkuchen.
10. David will noch geringer werden.

Kapitel 7

Einleitung

1. Sowohl David als auch Nathan hätten gut daran getan, den Willen Gottes zu erfragen! Wie schnell gleiten Diener des HERRN in die Unabhängigkeit ab!
2. Dieses Kapitel ist ein schönes Beispiel für die souveräne Gnade Gottes. Er verheißt David und seinen Söhnen nach ihm den Thron und sagt, dass dieser Thron in Ewigkeit bestehen wird (V. 13). Diese Verheißung findet ihre Erfüllung im Sohn Gottes, dem Mensch gewordenen Messias.
3. Das Gebet Davids als Antwort auf die Verheißungen Gottes ist ein eindrucksvolles Beispiel für uns, wie wir Gott danken und Ihn erheben und dann für die Erfüllung der Verheißungen beten können. Gottes Gedanken mit uns sind immer unendlich höher als unsere Gedanken (Jes 55,8–10).
4. Die Bundeslade war nun in Jerusalem, doch das Zelt der Zusammenkunft mit all seinen Gegenständen einschließlich des Altars war in Silo. Darum war es nur verständlich, dass David einen Tempel bauen wollte.⁵
5. Rossier überschreibt dieses Kapitel mit *Gemeinschaft*, weil der Herr Daniel seine tiefsten Gedanken mitteilt.

Einteilung

1. Nathan billigt Davids Plan des Tempelbaus (V. 1–3)
2. Nathan verkündet David, dass sein Sohn den Tempel bauen soll Königtum (V. 4–13)
3. Die Zusage Gottes, dass Davids Haus und Königtum für immer feststehen sollen (V. 14–16)
4. Davids Dank- und Bittgebet (V. 17–29)

Auslegung

–1–3 Nathan billigt Davids Plan des Tempelbaus (1Chr 17,1–14)

Verse 1–3

Und {siehe 1Chr 17} es geschah, als der König in seinem Haus wohnte und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor allen seinen Feinden,² da sprach der König zu Nathan, dem Propheten: Sieh doch, *ich* wohne in einem Haus aus Zedern, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen.³ Und Nathan sprach zum König: Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast, denn der HERR ist mit dir: Gott hatte David Ruhe verschafft. David hatte der Lade Ruhe verschafft (1Chr 28,2). Er suchte Ruhe für die Füße Gottes (vgl. Ps 99,5; 132,7; Jes 66,1). Das ist ein großartiger Augenblick im Leben Davids. Sein Wunsch – den er schon seit frü-

⁵ Später findet man das Zelt der Zusammenkunft in Gibeon (1Chr 1,3.13). – Siehe den Anhang zu diesem Kapitel *Zelt der Zusammenkunft*.

hester Jugend hatte (Ps 132,1–8) – war in Erfüllung gegangen. Nun fehlt noch, dass David einen Tempel baute, damit die Lade einen festen Platz hatte und nicht in einem Zelt wohnte.

Geh, hin tu alles: Das war ein übereilter Ausspruch Nathans, denn Gott hatte völlig andere Pläne. Nathan irrte sich in diesem Fall. Auch für einen Propheten gilt, dass er den Herrn befragt. So wie David einfach die Bundeslade aus dem Haus Obed-Edoms holte, ohne den HERRN zu befragen, so ermutigt Nathan David, ohne den Herrn zu befragen. Kommt uns das unbekannt vor?

–4–13 Nathan verkündet David, dass sein Sohn den Tempel bauen soll Königtum

Verse 4.5

Und es geschah in jener Nacht, da erging das Wort des HERR an Nathan, indem er sprach: ⁵ **Geh hin und sprich zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Solltest *du* mir ein Haus als meine Wohnung bauen?:** Nun greift der HERR ein: Er sagt *meinem Knecht David*. Keinerlei Vorwurf, Er stellt ihm lediglich eine Frage und offenbart Ihm dann seine Gedanken.

Verse 6.7

Denn ich habe nicht in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Kinder Israel aus Ägypten {hebr. Mizraim (so auch später)} **heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte umher in einem Zelt** {dasselbe Wort wie 2Mo 26,7 usw.} **und in einer Wohnung** {dasselbe Wort wie 2Mo 26,7 usw.}. ⁷ **Wo immer ich wanderte unter allen Kindern Israel, habe ich je zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut?:** Er hat sich bisher nicht dazu geäußert, dass die Bundeslade umherzog und ohne feste (endgültige) Wohnung war. Der HERR ist mit seinem Volk durch die Wüste gezogen; Er war mit Ihm, als das Land erobert und aufgeteilt wurde; Er hat sie immer wieder gerettet, nachdem Er sie in die Hände der Feinde gegeben hatte. Noch hat Er kein Haus und will es auch erst später errichten lassen.

Verse 8.9

Und nun sollst du so zu meinem Knecht David sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: *Ich* habe dich von der Weide genommen, hinter dem Kleinvieh weg, damit du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel; ⁹ **und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gezogen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet; und ich habe dir einen großen Namen gemacht** {o. und ich werde dir ... machen}, **gleich dem Namen der Großen, die auf der Erde sind:** Wieder spricht der HERR David als *seinen Knecht* an. Sich selbst nennt Er „HERR der Heerscharen“. Er erinnert David daran dass Er ihn von der Weide weggenommen hat, damit er Fürst über sein Volk wäre, über Israel. Auch ist Er allezeit Zeit und überall mit ihm gewesen. Er hat alle seine Feinde ausgerottet und ihm einen großen Namen gemacht.

Was für eine erhabene Stellung hat der HERR David gegeben. Der HERR hatte großartige Dinge mit dem Königtum Davids im Sinn. Aus dieser Linie sollte eines Tages der Sohn Gottes als Mensch hervorkommen. Ihm

würde das Königtum in Ewigkeit gehören, also nicht nur für die Dauer des Friedensreiches, sondern die Herrschaft Christi würde einmünden in eine ewige Herrschaft (vgl. Off 22,5).

Verse 10.11a

Und ich werde einen Ort setzen für mein Volk, für Israel, und werde es pflanzen, dass es an seiner Stätte wohne und nicht mehr beunruhigt werde, und die Söhne der Ungerechtigkeit sollen es nicht mehr bedrücken, wie früher ^{11a} und seit dem Tag, als ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe: Nun lässt der HERR David wissen, dass Er einen Ort für sein Volk bestimmen wird. Das Volk soll dann nicht mehr beunruhigt werden. Ungerechte Menschen soll es nicht mehr bedrücken.

Vers 11b

Und ich habe dir Ruhe verschafft vor allen deinen Feinden; und der HERR tut dir kund, dass der HERR dir ein Haus machen wird: Der HERR hat David Ruhe verschafft, und Er wird ihm auch ein Haus bereiten. Der HERR handelt zuerst mit David, dann erst kann ein Mensch eine entsprechende Antwort geben. Die Antwort kann in diesem Fall aber nicht sein, dass David dem HERRN Ruhe verschafft und Ihm ein Haus baut.

Verse 12.13

Wenn deine Tage erfüllt sein werden und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Nachkommen nach dir erwecken {eig. aufstehen lassen}, der aus deinem Leib kommen soll, und werde sein Königtum befestigen. ¹³ Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königtums befestigen in Ewigkeit: Das Haus, das der HERR David machen wird, ist kein Haus von Stein und Holz, sondern eine bedeutende Nachkommenschaft. Das ist zuerst einmal Salomo – und er wird tatsächlich den Tempel bauen –, doch in der weiteren Bedeutung geht es über dem großen Sohn Davids, dessen Thron seines Königtums Er in Ewigkeit befestigen wird. Das geht also weit über alle Segnungen, die Gott für Israel vorgesehen hat, hinaus. Denn der große Sohn Davids wird nicht nur ein Mensch sein, sondern Er wird der Sohn Gottes, Gott selbst, sein. Es ist also vorerst viel wichtiger, dass der HERR David ein Haus baut, als dass David dem HERRN ein Haus baut. Dabei hat der HERR seinen Sohn, den Messias vor Augen.

–14–16 Die Zusage Gottes, dass Davids Haus und Königtum für immer feststehen sollen

Vers 14

Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so dass, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder: Jetzt spricht der HERR wieder über Salomo. Er will ihm zum Vater sein, und er soll Ihm zum Sohn sein. Deshalb musste David diesem Sohn auch den Namen *Jedidjah* geben. Salomo hat tatsächlich sehr verkehrt gehandelt. Er hat wunderbar begonnen, doch schließlich ist er durch die vielen Frauen und den Götzendienst tief gefallen. Was für eine Schande für

einen Mann wie Salomo, 1000 Frauen zu haben. In seiner Güte hat der Herr Salomo am Ende wiederhergestellt (siehe Einleitung zum Buch *Prediger*⁶).

Vers 15

aber meine Güte soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul weichen ließ, den ich vor dir weggetan habe: Gott sagt, dass Gott Salomo, wenn verkehrt handeln würde – und das hat er ja in reichem Maß getan –, züchtigen, aber nicht verwerfen würde. Das ist ein Beweis dafür, dass Salomo ein Gerechter war.

Vers 16

Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein in Ewigkeit, dein Thron soll fest sein in Ewigkeit: Der HERR würde das Königtum Davids in seinem Sohn Salomo fortführen, und in der Zukunft würde der HERR das Königtum Davids in Christus zu voller Größe entfalten. Wie unendlich erhaben sind die Gedanken Gottes, unergründlich und für uns Menschen nicht auszuloten:

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!
Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege!
Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?
Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es wird ihm vergolten werden?
Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge;
ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“
(Römer 11,33–36)

–17–29 Davids Dank- und Bittgebet(1Chr 17, 15–27)

Verse 17.18

Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David. ¹⁸ **Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sprach: Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?:** David fängt nun an zu beten. Er preist Gottes Güte und bittet Ihn, seine Verheißungen zu erfüllen (V. 25; vgl. mit V. 16). Das ist ein Gebet, das Gott sehr wohlgefällig ist.

Die Reihenfolge ist:

1. Gott gibt eine Verheißung
2. David bittet Ihn, diese Verheißung zu erfüllen
3. Gott erfüllt seine Verheißung

⁶ <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-21-Prediger.pdf>

setzte sich vor dem HERRN nieder: Hier finden wir eine außergewöhnliche Gebetshaltung. Ist David so beeindruckt, dass er sich erst einmal setzen muss?

Wer bin ich: David spricht zuerst einmal das Empfinden seiner eigenen Nichtigkeit aus. Gegenüber der unendlichen Größe Gottes wird David umso kleiner (vgl. Joh 3,30). Was ist mein Haus? Denkt David an manche Dinge, die bisher nicht gut waren?

dass du mich bis hierher gebracht hast: Der HERR hat David treu geführt von seiner Tätigkeit als Hirte bis zu dieser Zeit, wo David das Volk des ewigen Gottes weiden darf. Er ist überwältigt von den Gunsterweisungen des HERRN.

Anwendung: Können wir als Christen nicht Ähnliches sagen? Sind nicht auch wir aus dem tiefen Sumpf der Sünde zu den höchsten Höhen in die himmlischen Örter emporgehoben worden? Kann Gott Menschen mehr segnen, als Er uns Christen gesegnet hat? Sind wir nicht gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern? Sind wir nicht von verdorbenen Menschen, die nichts als die ewige Verdammnis verdient hatten, zu Königen und Priestern gemacht worden, die mit dem Herrn Jesus herrschen werden?

Und wie hat Gott uns vom Tag unserer Bekehrung an bis zum heutigen Tag geführt! Wollen wir Ihn nicht für all das von Herzen anbeten? Warum beschweren wir uns noch? Warum kritisieren wir so viele Dinge? Lasst uns all die guten Tugenden bedenken und vor allem auch das Lob, sei es für unseren Gott oder für die Wohltaten, die wir von Menschen empfangen (Phil 4,8.9).

Verse 19.20

Und dies ist noch ein Geringes gewesen in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast auch vom Haus deines Knechtes geredet in die Ferne hin; und ist dies die Weise des Menschen, Herr, HERR? {o. und dies nach Menschenweise, Herr, HERR! (vgl. 1Chr 17,17)} ²⁰ **Doch was soll David noch weiter zu dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr, HERR:** David betrachtet alle Gunsterweisungen Gottes als gering im Vergleich mit dem, was er nun für die Zukunft vorgesehen hat, in die Ferne hin. Es macht ihn sprachlos. Er ist sich bewusst, dass der HERR seinen Knecht durch und durch kennt.

Vers 21

Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du all dieses Große getan, um es deinem Knecht kundzutun: David erkennt, dass Gott um seines Wortes willen handelt, dass Er in der Vergangenheit gesprochen und erfüllt hat und auch weiterhin erfüllen wird. *All diese Große*, dass Gott tut, entspricht ganz und gar seinem Herzen. Hier sieht man Charakterzüge, die an das Verhalten eines Vaters erinnern.

um es deinem Knecht kundzutun will: Öfter nennt David sich in diesem Kapitel der *Knecht des HERRN*. Das drückt einerseits das Empfinden der Niedrigkeit aus und andererseits den Wunsch, den Willen des HERRN zu erfüllen.

Vers 22

Darum bist du groß, HERR, Gott! Denn niemand ist dir gleich, und kein Gott ist außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben: Was für eine Erhebung des HERRN, unseres Gottes! Neben Ihm gibt es keine Götter (2Mo 20). Was wir gehört haben (vgl. 1Joh 1).

Vers 23

Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf der Erde, die {o. Und welche Nation gibt es irgend auf der Erde wie dein Volk, wie Israel, das ...} **Gott hingegangen ist, sich zum Volk zu erlösen und um sich einen Namen zu machen und für sie** {w. für euch} **so Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land, indem du vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst** {vgl. 1Chr 17,21}!: Israel ist ebenfalls einzigartig. Das bedeutet, dass das Handeln Gottes mit diesem Volk einzigartig ist. Er hat sich das Volk nicht nur bereitet, sondern auch erlöst. Die Erlösung ist auch ein Mittel, wodurch Gott sich einen Namen gemacht hat. Schließlich hat Er um seines Volkes willen und um der Bosheit der Bewohner des Landes Kanaan, sie und ihre Götter vertrieben.

Vers 24

Und du hast dir dein Volk Israel befestigt, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, HERR, bist ihr Gott {eig. ihnen zum Gott} **geworden:** Der Herr hat das Volk nicht nur erlöst, sondern auch befestigt. Der Beweis der Befestigung liegt in der Erhöhung Davids zum König dieses Volkes. Dieses Volk wird eine wichtige Rolle bis in Ewigkeit spielen, das bedeutet hier: Solange die Erde besteht.

du, HERR, bist ihr Gott geworden: Der HERR, der EWIGE, der Heiland hat sich das Volk erworben und ist ihr Gott geworden.

Vers 25

Und nun, Gott, HERR, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, halte aufrecht in Ewigkeit, und tu, wie du geredet hast!: Nun bittet David den HERRN, dass Er sein Wort aufrechterhalten möge. Das ist eine schöne Reaktion: Der Herr gibt eine Verheißung und wir beten, dass Er sie erfüllen möge. Dieses Gebet wird in jedem Fall Erhörung finden.

*So ist es auch bei der Entrückung:
Der Herr verheißt, dass Er wiederkommt;
Wir beten, dass Er kommen möge – und Er kommt!*

Verse 26–29

Und dein Name sei groß {o. werde erhoben} **in Ewigkeit, dass man spreche: Der HERR der Heerscharen ist Gott über Israel. Und das Haus deines Knechtes David sei fest vor dir.** ²⁷ **Denn du, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast dem Ohr deines Knechtes eröffnet und gesagt: Ich werde dir ein Haus bauen; darum hat**

dein Knecht sich ein Herz gefasst, dieses Gebet zu dir zu beten.²⁸ Und nun, Herr, HERR, du bist es, der da Gott ist {w. du bist er (o. derselbe; d. h. der unveränderlich in sich selbst ewig Bestehende; vgl. 2Kön 19,15), der Gott} und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dieses Gute zu deinem Knecht geredet.²⁹ So lass es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechtes, dass es ewig vor dir sei; denn *du*, Herr, HERRN, hast geredet, und so werde mit deinem Segen das Haus deines Knechtes gesegnet auf ewig!: Wieder wünscht David, dass der Name des HERRN verherrlicht werde. Weil Gott dem David die Verheißung gegeben hat, hat David sich ein Herz gefasst, zu Ihm zu beten. Auch weiß er, dass die Worte Gottes Worte der Wahrheit sind. Abschließend betet David dafür, dass der Herr das Haus seines Knechtes segnen möge.

Zusammenfassung

1. David eröffnet Nathan den Plan, dem HERRN ein Haus zu bauen – Nathan ermutigt den König darin.
2. In der Nacht erging das Wort an Nathan, dass nicht David, sondern sein Sohn den Tempel bauen soll.
3. David betet vor Gott an, vor allem erfreut darüber, dass Gott ihm ein Haus bauen will.

Fazit

- Eine herrliche Prophezeiung auf den Herrn Jesus als König in Ewigkeit

Anhang – das Zelt der Zusammenkunft

Im zweiten Buch Samuel verschwindet Silo, aber die Stiftshütte wird nicht nach Jerusalem gebracht. Wir finden sie später in Gibeon wieder, ohne dass uns gesagt würde, wie sie dahin gekommen sei. Eins ist sicher, nämlich, dass zur Zeit, als David die Bundeslade auf den Berg Zion brachte, die Stiftshütte und der Brandopferaltar in Gibeon waren: „Und David ließ dort, vor der Lade des Bundes des HERRN, Asaph und seine Brüder, um beständig vor der Lade zu dienen, nach der täglichen Gebühr ... Zadok, den Priester, aber und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des HERRN, auf der Höhe, die zu Gibeon ist, um dem HERRN beständig Brandopfer zu opfern auf dem *Brandopferaltar*.“ (1Chr 16, 37–41) Später, nach der Pest in Jerusalem, als David auf den Befehl des HERRN einen Altar auf dem Berge Morija baute und dort opferte, wird gesagt: „Die Wohnung des HERRN, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar waren zu jener Zeit auf der Höhe zu Gibeon. Aber David vermochte nicht vor ihn hinzugehen, um Gott zu suchen; denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels des HERRN“ (1Chr 21,29.30.) Auch Salomo opferte im Anfang seiner Regierung noch zu Gibeon: „Und der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn das war die große Höhe; tausend Brandopfer opferte Salomo auf diesem Altar“ (1Kön 3,4).

Alles das zeigt uns, dass während der Regierung Davids ein Zustand von Unordnung oder großer Schwachheit bezüglich der Anbetung des HERRN vorherrschte. Silo war seit dem Verfall des Priestertums tatsächlich verlassen (Ps 78,60.61); das Haus des HERRN war noch nicht in Jerusalem gebaut, und der Gottesdienst war sozusagen zerteilt zwischen der Bundeslade in Zion und dem Altar zu Gibeon. Die übrigen Geräte waren in dem Zelte der Zusammenkunft geblieben; sie werden in 1. Könige 8,4 erwähnt. Da Gibeon eine Stadt der Söhne Aarons war (Jos 21,17), kann man annehmen, dass die Dinge des Heiligtums sich dort, wie in Nob (1Sam 21,6), unter der Obhut der Priester befanden.

Doch wie dem auch sei, der Dienst des HERRN unter der Regierung Davids war sehr weit von dem entfernt was er hätte sein sollen. Aber eine Tatsache genügte David, sie war der Gegenstand all seiner Wünsche in der Zeit seiner Drangsale gewesen (Ps 132,1–8): er hatte eine Stätte der Ruhe gefunden für den Thron des HERRN der Heerscharen, für die Lade Seiner Stärke. Da wo David als König eingesetzt war hatte er jetzt den Gott Israels bei sich, denn „der Name“ (Kap. 6,2) stellt die Person dar. Seine Zuflucht, eine vor allem anderen kostbare Zuflucht, inmitten der Zerstreung der heiligen Geräte, in einer Übergangszeit, auf die die Herrlichkeit folgen sollte – war die *Gegenwart Gottes* sogar bei Ihm und seinem Volke Israel.

Das ist es auch, was in der gegenwärtigen Zeit das Glück der Gläubigen ausmacht. Die Kirche befindet sich in einem Zustand des Verfalls und großer Unordnung; aber eine Gewissheit genügt uns: die persönliche Gegenwart des Herrn in unserer Mitte. Wenn wir ein solches Vorrecht haben, wie sollten wir uns dann durch den uns umgebenden Zustand der Dinge entmutigen las-

sen? Haben wir nicht mit Ihm und zwar in weit besserer und höherer Weise als David, den Gottesdienst? Die Gegenwart Gottes genügte, um das Herz des Königs mit Freude und Dank zu erfüllen (Henry Rossier).

Kapitel 8

Einleitung

1. David ist in Gemeinschaft mit Gott. Kapitel 7 ist der Höhepunkt im Leben Davids (HR). Wer in Gemeinschaft mit Gott ist, braucht nicht gezüchtigt zu werden.
2. David unterwirft sich in diesem Kapitel die feindlichen Völker, die Israel umgeben. Zwei oder drei Psalmen stehen mit den Ereignissen dieses Kapitels in Verbindung. Psalm 60 bezüglich der umliegenden Feinde: Syrer, Philister, Moab und Edom.
3. Prophetisch gesehen ist dieses Kapitel ein Hinweis auf die Anfangszeit der Regierung des Messias im Friedensreich, wenn Er die Nachbarvölker unterwerfen wird. Er wird die Völker richten, entweder nach ihrem Charakter oder dem Bösen, das sie dem Volk angetan haben (Mt 25,31–46).
4. „Es ist zu beachten, dass die Siege des 5. Kapitels auf die Errichtung des Königiums in Zion folgen, und die des 8. Kapitels auf die Errichtung des Thrones Gottes an demselben Ort. Im ersten Fall behauptet Gott den Nationen gegenüber den Charakter und die Würde seines Gesalbten, im zweiten seine eigene Herrlichkeit als Gott Israels. Die Nationen müssen sich unter dieser zweifachen Oberhoheit beugen. Ich zweifle nicht daran, dass ähnliche Ereignisse der endgültigen Einführung der Segnungen des tausendjährigen Reiches vorangehen werden“ (H. Rossier).
5. Siehe dazu den Artikel David schlägt die Feinde (WM).⁷

Einteilung

1. Davids Kriege und Siege (V. 1–14)
2. David ordnet die Regierung (V. 15–18)

–1–14 Davids Kriege und Siege

1. David schlägt die Philister – Scheinfrömmigkeit, Unbeschnittene (V. 1)
2. David schlägt die Moabiter – Stolz, Hochmut, Bequemlichkeit (V. 2)
3. David schlägt Hadadeser, den König von Zoba, und beraubt ihn (V. 3.4.7.8)
4. David schlägt die Syrer (= Hochlandbewohner) von Damaskus (V. 5.6)
5. Toi, der König von Hamat, unterwirft sich David freiwillig – Irrtum, Herumirren (V. 9.10)
6. David heiligt alle erbeuteten Schätze dem HERR (V. 11.12)
7. David schlägt Edom – Bild der endgültigen Vernichtung aller Feinde (V. 13.14)

Auslegung

Vers 1

⁷ <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-10-David-schlaegt-die-Feinde-WM.pdf>

Und {siehe 1Chr 18} es geschah danach, da schlug David die Philister und demütigte sie; und David nahm den Zaum der Hauptstadt {hebr. Meteg-Amma} aus der Hand der Philister: Der erste Feind, den David schlägt und demütigt, sind die Philister (künftig: Palästinenser). Sie besitzen das Land widerrechtlich. Sie sind nicht durch den Jordan gezogen und sind unbeschnitten. Sie sind ein Bild der *Namenschristen*.

Vers 2

Und er schlug die Moabiter und maß sie mit der Mess-Schnur, indem er sie auf die Erde legen ließ; und er maß zwei Mess-Schnüre ab, um zu töten, und eine volle Mess-Schnur, um am Leben zu lassen. Und die Moabiter wurden David zu Knechten, die Tribut entrichteten {w. ein Geschenk brachten}: Das ist der zweite Feind, der geschlagen wird. Moab ist ein Nachkomme Lots und ein Erzfeind Israels. Dennoch musste Moab das Volk Gottes für eine Zeit aufnehmen (Jes 16; Ps 60; 108). Zwei Drittel kommen um, ein Drittel wird verschont. Ein Überrest wird künftig dem wahren Sohn Davids zu Knechten und wird Ihm Tribut entrichten.

Moab ist der Prototyp des Hochmuts und der Bequemlichkeit (Jes 16,6; Jer 48,11). Eglon, der Moabiter, war ein sehr fetter Mann (Ri 3,17).

Verse 3–6

Und David schlug Hadadeser, den Sohn Rechobs, den König von Zoba, als er hinzog, um seine Macht am Strom {d. i. der Euphrat} wiederherzustellen. ⁴ Und David nahm von ihm 1700 Reiter und 20 000 Mann Fußvolk gefangen; und David lähmte alle Gespanne und ließ 100 Gespanne von ihm übrig. ⁵ Und die Syrer {hebr. Aram (so auch später)} von Damaskus kamen, um Hadadeser, dem König von Zoba, zu helfen; und David erschlug unter den Syrern 22 000 Mann. ⁶ Und David legte Besatzungen in {o. setzte Aufseher über} das damaszenische Syrien; und die Syrer wurden David zu Knechten, die Tribut entrichteten {w. ein Geschenk brachten}. Und der HERR half David überall, wohin er zog: Hadadeser war König von Zoba, das ist ein Gebiet oberhalb von Damaskus, hinter Hermon und Damaskus (Hadad = Hilfe). Dieser König scheint damals recht bedeutend gewesen zu sein, er wollte seine Macht am Euphrat wiederherstellen. Regierte Hadadeser über einen Teil des späteren Assyriens, und wollte er seine Macht weiter ausdehnen? David nimmt eine große Anzahl Reiter und Fußvolk gefangen, außerdem lähmte er alle Gespanne und ließ einige übrig.

und David erschlug unter den Syrern 22 000 Mann: Die Syrer (hebr. *Aram*) von Damaskus wollen Hadadeser helfen und werden dabei unterjocht. David legt in Damaskus Besatzungen an. Auch die Syrer werden David zu Knechten und bringen Geschenke.

der HERR half David überall, wohin er zog: David steht unter dem besonderen Segen Gottes (siehe auch V. 14).

Verse 7.8

Und David nahm die goldenen Schilde, die den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jerusalem. ⁸ Und aus Betach und aus Berotai, den Städten Hadadesers, nahm der König David Kupfer in

großer Menge: David beraubt Hadadeser und nimmt ihm die goldenen Schilde ab. Außerdem nimmt er ihm eine große Menge Kupfer oder Metall ab.

Verse 9.10

Und als Toi, der König von Hamat, hörte, dass David die ganze Heeresmacht Hadadesers geschlagen hatte, ¹⁰ **da sandte Toi seinen Sohn Joram zum König David, um ihn nach seinem Wohlergehen zu fragen und ihn zu beglückwünschen** {w. zu segnen}, **weil er gegen Hadadeser gekämpft und ihn geschlagen hatte; denn Hadadeser war stets im Krieg mit Toi; und in seiner Hand waren Geräte aus Silber und Geräte aus Gold und Geräte aus Kupfer:** Toi, der König von Hamat, beglückwünscht David. Hamat liegt weiter nördlich von Zoba. Toi sendet seinen Sohn Joram. Er freut sich über die Niederlage Hadadesers, weil dieser stets mit Toi in Krieg lag. Er lässt David Geräte von Gold, Silber und Erz übergeben.

Toi ist ein Bild der Nationen, die sich David *freiwillig*, ohne Kampf, unterwerfen werden, zum Teil sogar mit Schmeichelei (vgl. Ps 18,45; 2Sam 22,45). Die große Volksmenge, die im Blut des Lammes gewaschen ist und sich dadurch deutlich von den anderen Völkern unterscheidet, finden wir in Offenbarung 7,13–17.

Verse 11.12

Auch diese heiligte der König David dem HERRN, samt dem Silber und dem Gold, das er von all den Nationen geheiligt hatte, die er unterjocht hatte: ¹² **von den Syrern und von den Moabitern und von den Kindern Ammon und von den Philistern und von den Amalekitern und von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rechobs, des Königs von Zoba:** David heiligt alle Geräte dem HERRN. Auch das Silber und Gold, das er von all den Ländern erbeutet hatte. Später wird Salomo daraus Tempelgeräte machen lassen (1Chr 18,7.8). Die Frucht der Siege gehörte dem HERRN.

Verse 13.14

Und David machte sich einen Namen, als er zurückkam, nachdem er die Syrer {wahrsch. ist zu lesen: die Edomiter (wie 1Chr 18,12; Ps 60,2)} **im Salztal geschlagen hatte, 18 000 Mann.** ¹⁴ **Und er legte Besatzungen** {o. setzte Aufseher über Edom, über ganz Edom setzte er Aufseher} **in Edom, in ganz Edom legte er Besatzungen; und alle Edomiter wurden David zu Knechten. Und der HERR half David überall, wohin er zog:** Wahrscheinlich ist hier „Edomiter“ zu lesen (1Chr 18,12; Ps 60, Üb.). 18 000 Mann kommen von den Edomitern um, denn nach Vers 5 kamen 22 000 Syrer ums Leben. David legt in ganz Edom Besatzungen. Alle Edomiter werden David zu Knechten. Dieser Erzfeind Edom (Nachkommen Esaus) wird hier vernichtend geschlagen. Der HERR ist es, der David überall hilft.

Prophetische Anwendung: Edom wird in Zukunft vernichtend geschlagen (Ps 60,11.12; Jes 34; 63). Es Edom hatte sich geweigert, Israel durch sein Gebiet ziehen zu lassen (4Mo 20,21). Edom wollte, dass Israel bis auf die Grundfeste entblößt würde (Ps 137,7). Obadja hat über Edom prophezeit: „Und das Haus Esau wird keinen Übriggebliebenen haben“ (V. 18). Durch den Propheten Maleachi ließ Gott das Volk wissen Juda: „Esau

habe ich gehasst“ (Mal 1,3), nachdem dieser Gott völlig den Rücken zugekehrt hatte, wird er *keinen* Überrest haben. Alle anderen Nationen werden einen Überrest haben.

–15–18 David ordnet die Regierung (1Chr 18,14–17)

Verse 15–18

Und David regierte über ganz Israel; und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volk. ¹⁶ **Und Joab, der Sohn der Zeruja, war über das Heer; und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber** {eig. der Aufzeichnende (d. h. ein Hofbeamter, der die Jahrbücher führte)}; ¹⁷ **und Zadok, der Sohn Ahitubs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; und Seraja war Schreiber;** ¹⁸ **und Benaja, der Sohn Joadas, war über die Keretiter und die Peletiter; und die Söhne Davids waren Krondiener** {o. vertraute Räte (w. Priester)}: Hier finden wir wichtige Maßnahmen, wodurch die Regierung David geordnet wird:

1. David regiert über ganz Israel
2. David übt Recht und Gerechtigkeit am ganzen Volk
3. Der Heeroberste ist Joab, sein Vetter, der Sohn der Schwester seiner Mutter
4. Josaphat ist Geschichtsschreiber
5. Zadok und Ahimelech sind Priester
6. Seraja ist Schreiber
7. Benaja ist der Oberste der Leibwache (Keretiter und Peletiter)
8. Davids Söhne sind Krondiener (vertraute Räte)

Die Anwesenheit Joabs und zweier Hoherpriester zeigt, dass es hier noch nicht die endgültige, vollkommene Regierung des Messias ist. Diese wird anbrechen, wenn Christus regiert (im Vorbild Salomo).

Zusammenfassung

1. David unterjocht weitere Länder: Philister, Moabiter, Hadadeser von Zoba, Syrer, Edomiter.
2. David hat eine geregelte Regierung: Wir finden hier seine höchsten Beamten und die beiden Hohenpriester Zadok und Abjathar.

Kapitel 9

Einleitung

1. Mephiboseth ist ein Sohn Jonathans und ein Enkel Sauls. Saul hatte nicht nur aufgehört, dem HERRN nachzufolgen, sondern auch David, den gesalbten König verfolgt. Das Haus Sauls und das Haus Davids waren miteinander verfeindet. Mephiboseth hatte daher nichts Gutes von David zu erwarten.
2. In der damaligen Zeit wurden häufig alle Männer umgebracht, die als Thronanwärter infrage kamen, wenn ein neues Königshaus an die Macht kam. Mephiboseth konnte höchstens mit dem Exil rechnen. David handelte völlig anders. Er brachte Mephiboseth nicht nur Barmherzigkeit entgegen, er behandelte ihn als einen Prinzen und ein Mitglied seines eigenen Hauses. Das ist ein Beispiel reiner *Gnade*.
3. Viermal wird in diesem Kapitel erwähnt, dass Mephiboseth am Tisch des Königs essen sollte (V. 7.10.11.13).
4. Die Kapitel 9 und 10 sind ein Anhang der Kapitel 1–8: Kapitel 9 ist *Güte gegenüber Israel*; Kapitel 10 die *Güte gegenüber den Nationen*, die sie allerdings verschmähen und dadurch Gericht auf sich herabziehen.

Einteilung

1. David will wegen Jonathan Güte am Haus Sauls üben (V. 1)
2. Ziba, ein Knecht Sauls, kommt zu David und gibt Ihm Auskunft (V. 2–4)
3. Mephiboseth wird zu David gebracht und soll ständig an seinem Tisch essen (V. 5–8)
4. Mephiboseth wohnt in Jerusalem und isst beständig am Königstisch (V. 9–13)

Auslegung

–1 David will wegen Jonathan Güte am Haus Sauls üben

Vers 1

Und David sprach: Ist noch jemand da, der vom Haus Sauls übrig geblieben ist, dass ich Güte an ihm erweise um Jonathans willen?: David offenbart eine außergewöhnlich großzügige Souveränität. Das tut er um Jonathans, seines guten Freundes willen. Das ist echte Freundschaft. Das ist ein Charakterzug des Messias, der ebenfalls für den Überrest Israels ein Freund sein wird (Hld 5,16: *das ist mein Freund*). Der Überrest ist vorbildlich die Freundin des Bräutigams.

Güte: oder Gnade.

–2–4 Ziba, ein Knecht Sauls, kommt zu David und gibt Ihm Auskunft

Vers 2

Es war aber ein Knecht vom Haus Sauls, sein Name war Ziba; und sie riefen ihn zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Und er sprach: Dein Knecht: Wie mag Ziba wohl zumute gewesen sein, als er zu David gerufen wurde? Ziba ist das Bindeglied zwischen dem Haus Davids und dem Haus Saul.

Ziba: Er kommt hier zum ersten Mal vor (vgl. 16,1–4; 19,18.30). Er wird später der „Diener Mephiboseth“ genannt. Bei seiner letzten Erwähnung sagt David zu Mephiboseth: „Warum redest du noch von deinen Sachen? Ich sage: Du und Ziba, ihr sollt die Felder teilen.“

Verse 3.4

Und der König sprach: Ist niemand mehr da vom Haus Sauls, dass ich Güte Gottes an ihm erweise? Und Ziba sprach zum König: Es ist noch ein Sohn von Jonathan da, der an den Füßen lahm ist. ⁴Und der König sprach zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zum König: Siehe, er ist im Haus Makirs, des Sohnes Ammiels, in Lodebar: Jonathan hatte sich leider nicht von Saul getrennt. Alle anderen – außer Mephiboseth – waren umgekommen. Was für eine Verwüstung.

Lodebar: ohne Weide. Eine trostlose Gegend.

–5–8 Mephiboseth wird zu David gebracht und soll ständig an seinem Tisch essen

Verse 5.6

Da sandte der König David hin und ließ ihn aus dem Haus Makirs, des Sohnes Ammiels, holen, von Lodebar. ⁶Und Mephiboseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, kam zu David; und er fiel auf sein Angesicht und beugte sich nieder. Und David sprach: Mephiboseth! Und er sprach: Siehe, dein Knecht: Mephiboseth war ein Enkel Sauls. Saul hatte David, den gesalbten König verfolgt. Mephiboseth hatte daher nichts Gutes von David zu erwarten. Mephiboseth konnte höchstens mit dem Exil rechnen. Er fällt vor David nieder, nennet sich *sein Knecht* und anerkennt damit die Autorität Davids. Weiß er um die enge Freundschaft zwischen David und seinem Vater Jonathan?

Verse 7.8

Und David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Güte an dir erweisen um deines Vaters Jonathan willen, und will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben; du aber sollst beständig an meinem Tisch essen. ⁸Und er beugte sich nieder und sprach: Was ist dein Knecht, dass du dich zu einem toten Hund gewandt hast, wie ich einer bin?: David erweist Mephiboseth nicht nur Barmherzigkeit, sondern behandelt ihn als einen Prinzen und ein Mitglied seines eigenen Hauses. Das ist ein Beispiel reiner *Gnade*. David gibt die Gnade weiter, die er soeben vom *Herrn* bekommen hat (Kap. 7). David möchte jeden Tag mit Mephiboseth an seinem Tisch essen. Er wünscht die Gemeinschaft mit dem Sohn seines Freundes.

alle Felder deines Vaters Saul: Damit ist Mephiboseth ein reicher Mann. Doch David konnte seine Lahmheit nicht heilen. Der große Sohn Davids wird im Friedensreich alle Lahmen heilen (Ps 103,3).

zu einem toten Hund gewandt: Mephiboseth empfindet seinen Zustand als tot und sehr verächtlich. Können wir ihm das nachsprechen? Empfinden wir uns auch als tote Hunde?

–9–13 Mephiboseth wohnt in Jerusalem und isst beständig am Königstisch

Verse 9.10

Da rief der König Ziba, den Diener {eig. den Knaben} Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben. ¹⁰ Und du sollst ihm das Land bebauen, du und deine Söhne und deine Knechte, und den Ertrag einbringen, damit der Sohn deines Herrn Brot zu essen habe {w. Brot habe, und er es esse}. Und Mephiboseth, der Sohn deines Herrn, soll beständig an meinem Tisch essen. Und Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte: Wir werden später sehen, dass Ziba eine zwielichtige Gestalt ist (19,30). Hier sagt David ihm, dass Mephiboseth alle Ländereien Sauls gegeben sind. Ziba soll mit seiner Familie das Land bebauen, damit Mephiboseth versorgt ist. Zugleich soll Mephiboseth beständig an Davids Tisch essen.

Verse 11–13

Und Ziba sprach zum König: Nach allem, was mein Herr, der König, seinem Knecht gebietet, so wird dein Knecht tun. Und Mephiboseth, sprach der König, wird an meinem Tisch essen, wie einer von den Königssöhnen. ¹² Und Mephiboseth hatte einen kleinen Sohn, sein Name war Micha. Und alle, die im Haus Zibas wohnten, waren Mephiboseths Knechte. ¹³ Und Mephiboseth wohnte in Jerusalem, denn er aß beständig am Tisch des Königs. Er war aber lahm an beiden Füßen: Ziba will es so machen, wie Davids es ihm befohlen hat. Damit war Ziba mitsamt den Bewohnern seines Hauses der Knecht Mephiboseths.

wie einer von den Königssöhnen: David nimmt Mephiboseth gleichsam als Sohn auf. Das können wir auf uns anwenden: Wir sind nicht wie Königssöhne, sondern wir sind *Kinder Gottes* durch Geburt.

in Jerusalem: Mephiboseth durfte hingegen in Jerusalem wohnen und am Königstisch essen. Seine lahmen Füße behielt er. Sicher war Micha in der Nähe Mephiboseths. Es war also der Enkel Jonathans und der Ur-enkel Sauls.

Zusammenfassung

1. David löst seine Versprechen an Jonathan ein und tut dem Haus Sauls Gutes.
2. Mephiboseth ist überwältigt von der Gnade Davids.
3. Ziba soll den Nachlass Sauls für Mephiboseth verwalten – Mephiboseth soll für immer am Tisch Davids essen.

Kapitel 10

Einleitung

1. Dieses Kapitel verdeutlicht den Grundsatz Gottes: Wenn die Gnade abgewiesen wird, folgt das Gericht.
2. Die Reaktionen von Mephiboseth und von Hanun sind völlig unterschiedlich.
3. Es ist besser, wenn David selbst in den Kampf zieht, statt Joab zu senden.

Einteilung

1. Das hässliche Vergehen der Ammoniter gegen Davids Boten (V. 1–5)
2. Erster Sieg Joabs (V. 6–14)
3. David im Krieg – Sieg über die Ammoniter (V. 15–19)

Auslegung

–1–5 Das hässliche Vergehen der Ammoniter gegen Davids Boten

Verse 1.2

Und {siehe 1Chr 19} es geschah danach, da starb der König der Kinder Ammon; und Hanun, sein Sohn, wurde König an seiner statt. ²Und David sprach: Ich will Güte erweisen an Hanun, dem Sohn des Nahas, so wie sein Vater Güte an mir erwiesen hat. Und David sandte hin, um ihn durch seine Knechte wegen seines Vaters zu trösten. Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon: Dieses Kapitel steht in engem Zusammenhang mit dem vorhergehenden. In Kapitel 9 erweist David Mephiboseth (als einem Vorbild des künftigen jüdischen Überrests) um Jonathans willen Güte um seines Vaters willen, hier erweist er sie Hanun (als Repräsentant der Nationen).

Nahas: Dieser Mann begegnet uns bereits in 1. Samuel 11. Er war ein böser, blutrünstiger Mensch. Worin seine Wohltat David gegenüber bestand, wird uns nicht mitgeteilt. Gott vergisst nichts, was für Ihn oder sein Volk getan worden ist. David will Hanun wegen des Verlustes seines Vaters trösten. Gottes Trost für die Menschen der Welt, wenn sie in notvollen Lagen sind, ist die Botschaft des Evangeliums. Worin die Gnadenerweisungen des Nahas an David lagen, wissen wir nicht. Vielleicht hatte er David auf der Flucht Gutes erwiesen. David hat nicht vergessen, ihm dafür – an seinem Sohn – Güte zu erweisen.

Wenn die Gnade allerdings abgewiesen wird, folgt das Gericht: So wird es auch in Zukunft sein. Die Zeit der Gnade geht ihrem Ende entgegen, und danach kommen schreckliche Gerichte, die dem Friedensreich vorausgehen. Grant meint, David hätte diesen Feinden keine Gnade erweisen, sondern sie töten sollen. Sollte Gott nicht Ammon die Gnade zuteilwerden lassen, die Er auch Ruth gewährte? Ja, aber nur, wenn Glaube vorhanden ist.

Verse 3–5

Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: Ehrt wohl David deinen Vater in deinen Augen, dass er Tröster zu dir gesandt hat? Hat David nicht seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und sie auszukundschaften und sie umzukehren? ⁴ Da nahm Hanun die Knechte Davids und ließ ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und ihre Oberkleider zur Hälfte abschneiden, bis an ihre Gesäße; und er entließ sie. ⁵ Und man berichtete es David. Da sandte er ihnen Boten entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ ihnen sagen: **Bleibt in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommt zurück:** Wie völlig unterschiedlich sind die Reaktionen bei Mephiboseth und bei Hanun. Hanun wird schlecht von seinen Männern beraten. Die Schande, die Hanun den Knechten Davids antut, richtet sich gegen David.

die Männer schämten sich sehr: Die Männer sollen sich in Jericho zurückziehen, bis ihre Bärte gewachsen sind und sie anständige Kleider hatten. Das war echte Schamkultur, die in westlichen Ländern zunehmend verlorengegangen ist.

Anwendung: Beide Kapitel sind auf das Evangelium anwendbar. Wie oft werden Menschen durch den Rat anderer davon abgehalten, dem Evangelium zu glauben.

–6–14 Erster Sieg Joabs

Verse 6.7

Als nun die Kinder Ammon sahen, dass sie sich bei David stinkend gemacht hatten, da sandten die Kinder Ammon hin und warben die Syrer von Beth-Rechob und die Syrer von Zoba an, 20 000 Mann zu Fuß, und den König von Maaka, 1000 Mann, und die Männer von Tob, 12 000 Mann. ⁷ Und als David es hörte, sandte er Joab hin und das ganze Heer, die Helden: Die Ammoniter erweisen sich der Gnade Davids nicht für würdig. Als sie merken, was sie da angerichtet haben, heuern sie die Syrer an.

sandte er Joab hin: Warum hat David das Heer Joab anvertraut? Hätte Er nicht selbst an der Spitze des Heeres gegen den Feind ziehen sollen? Das war wohl bereits eine Schwäche, die zum Versagen von Kapitel 11 geführt hat. Wir lesen nicht, dass David den HERRN befragt, wie er das sonst getan hat.

Vers 8

Und die Kinder Ammon zogen aus und stellten sich am Eingang des Tores in Schlachtordnung auf; und die Syrer von Zoba und Rechob und die Männer von Tob und Maaka waren für sich auf dem Feld: Die Ammoniter und die Syrer bereiten sich auf einen Krieg mit Israel vor.

Verse 9–11

Und als Joab sah, dass der Kampf {w. das Angesicht des Kampfes} von vorn und von hinten gegen ihn gerichtet war, da traf er aus allen Auserlesenen Israels eine Auswahl und stellte sich auf, den Syrern gegenüber; ¹⁰ und das übrige Volk übergab er der Hand seines Bruders Abisai, und dieser stellte sich auf, den Kindern Ammon gegenüber. ¹¹ Und er sprach: Wenn die Syrer mir zu stark sind, dann sollst du mir Hilfe {eig. Rettung} leisten; und wenn die Kinder Ammon dir zu stark sind, dann will ich kommen, um dir zu helfen: Joab geht strategisch vor. Er ruft seinen Bruder Abisai zur Hilfe.

Verse 12–14

Sei stark und lass uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes! Und der HERR wird tun, was gut ist in seinen Augen. ¹³ Da rückte Joab und das Volk, das bei ihm war, vor zum Kampf gegen die Syrer; und sie flohen vor ihm. ¹⁴ Und als die Kinder Ammon sahen, dass die Syrer geflohen waren, da flohen auch sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Und Joab kehrte von den Kindern Ammon zurück und kam nach Jerusalem: Joabs Denken entspricht dem Grundsatz: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. – Jeder für sich selbst, und Gott für uns alle. Sein Ausspruch scheint Abhängigkeit anzudeuten, doch das Gegenteil ist der Fall. Joab war kein gottesfürchtiger Mann. Die Syrer fliehen, die Kinder Ammon ziehen sich daraufhin in die Stadt zurück. Joab hat die beiden nicht geschlagen. Stattdessen kehrt er unverrichteter Dinge zurück nach Jerusalem. Das war kein Ruhmesblatt für Joab.



–15–19 David im Krieg – Sieg über die Ammoniter

Verse 15.16

Und als die Syrer sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, da versammelten sie sich allesamt. ¹⁶ Und Hadadeser sandte hin und ließ die Syrer ausziehen, die jenseits des Stromes waren; und sie kamen nach Helam, und Schobak, der Heeroberste Hadadesers, zog vor ihnen her: Die Syrer wollen sich nicht geschlagen geben, sondern bereiten sich auf einen erneuten Kampf mit Israel vor. Von den Ammonitern ist hier nicht die Rede.

Hadadeser: Hadadeser wird bereits in 2. Samuel 8,5 erwähnt. In 1. Chronika wird er „König von Zoba“ genannt (vgl. 1Chr 18,5.10).

Vers 17

Und es wurde David berichtet; da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan und kam nach Helam; und die Syrer stellten sich David gegenüber auf und kämpften mit ihm: Es wäre besser gewesen, wenn David bereits früher gegen die Ammoniter und Syrer in den Krieg gezogen wäre. Stattdessen hatte er

Joab geschickt? Nun zieht David selbst in den Kampf. Der endgültige Sieg bleibt David vorbehalten. So wird es auch in Zukunft sein: Der Herr Jesus wird zum Teil selbst gegen bestimmte Feinde kämpfen.

Verse 18.19

Und die Syrer flohen vor Israel, und David tötete von den Syrern 700 Wagenkämpfer {w. Wagen} und 40 000 Reiter; und er erschlug Schobak, ihren Heerobersten, und er starb dort.¹⁹ Und als alle Könige, die Knechte Hadadesers waren, sahen, dass sie vor Israel geschlagen waren, da machten sie Frieden mit Israel und dienten ihnen. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammon weiterhin zu helfen: David gewinnt diesen Kampf. Die Syrer ergeben sich Israel und dienten ihnen fortan (Vgl. Mt 25,31–46). Die Feinde Davids lernen die Lektion, dass sie gegen David und das Volk Israel nicht gewinnen können. So werden sich ebenfalls alle Völker künftig Christus unterwerfen. Kein Volk wird dem anderen mehr im Widerstand gegen die gerechte Regierung Christi helfen wollen.

Wagenkämpfer: In diesem Vers ist von 700 Wagenkämpfern oder Wagen die Rede. Das hebr. Wort *rekeb* (07393) kann verschiedene Bedeutungen haben: Wagen, Wagenkämpfer, Reiter, Truppen von Reitern. So könnte der Unterschied zu 1. Chronika 19,18 erklärt werden. „Wagen“ kann hier nicht die Bedeutung sein, weil sie von David getötet werden. Keil hält die unterschiedlichen Zahlen für einen Abschreibfehler.

Zusammenfassung

1. Der ammonitische König Nahas war gestorben, sein Sohn Hanun folgte ihm auf dem Thron.
2. David will ihn trösten lassen – Hanun und seine Knechte verstehen darunter einen Anlass zum Kampf und behandeln die Knechte Davids nicht gut.
3. Die Ammoniter heuern die Syrer an und ziehen mit ihnen in den Kampf gegen Israel.
4. Die Syrer fliehen vor Joab, daraufhin auch die Ammoniter.
5. Es kommt erneut zu einem Kampf zwischen den Syrern und Israel, wobei David 700 Wagenkämpfer und 40000 Reiter tötet – sie machen Frieden mit Israel.

Kapitel 11

Einleitung

1. Mit Kapitel 11 beginnt ein neuer Abschnitt im Leben Davids, der bis Kapitel 20 beschrieben wird: *sein Fall und dessen Folgen*. – Fall, Züchtigung, Wiederherstellung. Im ersten Buch Chronika übergeht der Geist Gottes die hier beschriebene Sünde Davids völlig. Die Bücher Chronika behandeln nicht die *Verantwortung des Menschen*, sondern die *Ratschlüsse Gottes*. David versündigt sich gegen die Heiligkeit Gottes.
2. „Der Fall Davids ist selten, steht aber nicht allein in der Schrift. David hat gut angefangen und gut geendet, aber die Mitte seiner Laufbahn war ein sittlicher Zusammenbruch. Man könnte auch auf die Geschichte des Petrus hinweisen“ (H. Rossier).
3. David handelt im Allgemeinen im ersten Buch Samuel in *Gnade*. In großem Zartgefühl begegnet er allen. Er kann die Verfolgung Sauls vergessen. Seine Klage um Saul war echt. Doch hier in Kapitel 11 fällt David sehr tief. Wenn Gott seine Gnade nur für einen Augenblick zurückhält, geschehen solche schlimmen Sünden. Begreifen wir die Wahrheit von Römer 7,18 wirklich?
4. In Kapitel 11 sehen wir die *Saat*, in Kapitel 12 die *Wiederherstellung*, in den Kapiteln 13–24 die *Ernte*.

Einteilung

1. Davids Sünde der Hurerei mit Bathseba (V. 1–5)
2. Davids Umgang mit Urija (V. 6–13)
3. Davids Brief an Joab: Urija muss sterben (V. 14.15)
4. Joab führt den Mordplan aus und meldet dem König Vollzug (V. 16–25)
5. Bathseba beklagt ihren Mann – David nimmt sie zur Frau (V. 26.27)

Auslegung

–1–5 Davids Sünde der Hurerei mit Bathseba

Vers 1

Und {siehe 1Chr 20,1} **es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige** {n. a. L. Boten} **ausziehen, da sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel; und sie richteten die Kinder Ammon zugrunde und belagerten Rabba. David aber blieb in Jerusalem:** Die Zeitangabe bezieht sich auf das Frühjahr, denn in der vorhergehenden winterlichen Regenperiode wurden keine Kriege geführt. David hatte seinen Heerobersten Joab geschickt, mit ihm seine Knechte und ganz Israel. David selbst war wieder einmal nicht mit in den Krieg gezogen. Er erliegt nun der Gefahr der Passivität und Bequemlichkeit (der Reisende in Kapitel 12 in dem Gleichnis Nathans ist die Lust, die zur Sünde führt).

Kinder Ammon: Kapitel 10 und 11 gehören zusammen. Es geht in beiden Kapiteln um den Krieg gegen Ammon, einen Sohn Lots.

Vers 2

Und es geschah zur Abendzeit, als David von seinem Lager aufstand und auf dem Dach des Königshauses umherging, dass er vom Dach herab eine Frau sich baden sah; und die Frau war sehr schön von Aussehen: Hatte David den Tag über oder zur Mittagszeit geschlafen? Er steht abends auf und geht auf dem Dach seines Haus umher. Diese Sünde fängt mit dem Sehen an. David war in keinem guten geistlichen Zustand. Vielleicht hatte er einen Durchhänger oder seine Macht über gesamt Israel war ihm zu Kopf gestiegen. Ging es ihm zu gut? Hatte er in den letzten Jahren zu viel Erfolg?

Vers 3

Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau; und man sprach: Ist das nicht Bathseba, die Tochter Eliams, die Frau Urijas, des Hethiters?: Nicht nur Urija war einer der Helden Davids, sondern auch der Vater Bathsebas, Eliam. Das waren Männer, die sich für das Volk eingesetzt hatten, dem König treu ergeben. Was bedeutete David ihre Ergebenheit?

Vers 4

Und David sandte Boten hin und ließ sie holen; und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr (sie hatte sich aber gereinigt von ihrer Unreinheit); und sie kehrte in ihr Haus zurück: Bathseba trägt ebenfalls Schuld an dieser Sünde. Erstens war es nicht notwendig, im Freien zu baden, und zweitens hätte sie David widerstehen können. Vielleicht fühlte sie sich geschmeichelt, dass der König sie begehrte? Was immer geschah, David trug die Hauptverantwortung.

Vers 5

Und die Frau wurde schwanger; und sie sandte hin und berichtete es David und sprach: Ich bin schwanger: Bathseba informiert David über ihre Schwangerschaft. Jetzt kommt David in arge Bedrängnis, weil die Folgen seiner Tat für jedermann offenbar werden. David versucht zwar die Sünde zu vertuschen, doch er legt nicht Hand an das Leben Bathsebas.

–6–13 Davids Umgang mit Urija

Verse 6–9

Da sandte David zu Joab: Sende Urija, den Hethiter, zu mir. Und Joab sandte Urija zu David. ⁷ Und Urija kam zu ihm; und David fragte nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen des Volkes und

nach dem Stand {eig. Wohlergehen} des Kampfes. ⁸ Und David sprach zu Urija: **Geh in dein Haus hinab und wasch deine Füße. Und als Urija aus dem Königshaus ging, kam ein Geschenk {o. ein Ehrengericht} des Königs hinter ihm her.** ⁹ Und Urija legte sich am Eingang des Königshauses nieder bei allen Knechten seines Herrn und ging nicht in sein Haus hinab: Die eine Sünde gebiert die nächste: David wird zum Heuchler und versucht seine Hurerei zu verdecken. Er lässt Urija kommen und will ihn veranlassen, mit Bathseba zu schlafen. Auch geht David davon aus, dass Bathseba gegenüber Urija diese Sünde nicht erwähnen wird. Er denkt nicht von Anfang an daran, Urija zu ermorden. Er macht Joab zu seinem Mitwisser, damit liefert er sich ihm moralisch aus.

Verse 10.11

Und man berichtete es David und sprach: Urija ist nicht in sein Haus hinabgegangen. Da sprach David zu Urija: **Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen?** ¹¹ Und Urija sprach zu David: **Die Lade und Israel und Juda weilen in Hütten, und mein Herr Joab und die Knechte meines Herrn lagern auf freiem Feld, und ich sollte in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken und bei meiner Frau zu liegen? So wahr du lebst und deine Seele lebt, wenn ich dies tue:** David verhält sich sehr plump. Urija vereitelt den Plan Davids, indem er selbstgenügsam Verzicht leistet. Und zwar nennt er zwei Gründe:

1. Die Lade und das Volk befinden sich noch nicht in ihrer endgültigen Stellung.
2. Die Kriegsheere übernachteten auf freiem Feld.

Urijas Gesinnung entsprach dem Verhalten Davids in Kapitel 7,2. Welch ein Stich muss das für David gewesen sein.

Verse 12.13

Da sprach David zu Urija: **Bleib auch heute noch hier, und morgen werde ich dich entlassen. So blieb Urija an jenem Tag und am folgenden in Jerusalem.** ¹³ Und David lud ihn ein, und er aß und trank vor ihm, und er machte ihn betrunken. Und am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager niederzulegen bei den Knechten seines Herrn; aber in sein Haus ging er nicht hinab: David gibt nicht auf, sondern versucht am nächsten Tag, Urija noch einmal dazu zu veranlassen, mit Bathseba zu schlafen. Urija ist ein treuer Untergebener Davids, der alles tut, was David ihm sagt. Schließlich lädt David ihn zu einem Mahl ein und macht ihn betrunken. Wieder geht der Plan durch die Bescheidenheit Urijas nicht auf.

–14.15 Davids Brief an Joab: Urija muss sterben

Verse 14.15

Und es geschah am Morgen, da schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Urija. ¹⁵ Und er schrieb in dem Brief Folgendes: **Stellt Urija voran, wo der Kampf am stärksten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, damit er erschlagen werde und sterbe:** Mit seiner Heuchelei kam David nicht zum Zug. Jetzt

greift er zu einem weitaus schrecklicheren Mittel: Er plant einen Mord. Außerdem lässt er Joab zum Mitwisser seines Plans werden. Ein übles Geschäft. David, was hat die Sünde mit Bathseba aus dir gemacht? Willst du auf diesem Weg immer weitergehen?

Es war David selbst, der Urija mit seinem Schwert erschlagen hat (12,9). Auch war er der Mann, der kein Mitleid mit dem armen Mann hatte (12,6). Welch ein schwarzer Tag, als David den „Urija-Brief“ an Joab schrieb. Wie handelte er gegen Urija und dessen Schwiegervater, obwohl sie zu seinen Helden gehörten.

Gott gewährt uns hier einen Blick in das verdorbene Herz des Menschen. Es geht nicht darum, dass wir David als Person oder als einen Heiligen Gottes verurteilen, sondern darum, dass wir aus dem Verhalten Davids lernen. Warum hat David Urija nicht einfach seine Sünde bekannt. Wegen dieser Feigheit muss Urija sterben!

–16–25 Joab führt den Mordplan aus und meldet dem König Vollzug

Verse 16.17

Und es geschah, als Joab die Stadt einschloss, da stellte er Urija an den Ort, von dem er wusste, dass tapfere Männer dort waren. ¹⁷ **Und die Männer der Stadt zogen heraus und kämpften gegen Joab, und es fielen einige vom Volk, von den Knechten Davids; und auch Urija, der Hethiter, starb:** Dieser Mordplan gelingt unmittelbar. Gott hat zugelassen, dass Urija starb. Warum hat sich Joab hier nicht entschieden Davids entgegengestellt und ihn vor weiterer Sünde bewahrt. Das wäre ein echter Freundesdienst gewesen. Außerdem waren sie doch Vettern. Hatte Joab denn überhaupt keine Skrupel?

Verse 18–21

Da sandte Joab hin und berichtete David alle Begebenheiten des Kampfes. ¹⁹ **Und er befahl dem Boten und sprach: Wenn du geendet hast, dem König alle Begebenheiten des Kampfes zu melden,** ²⁰ **so geschehe es, wenn der Grimm des Königs aufsteigt und er zu dir spricht: Warum habt ihr euch der Stadt genähert, um zu kämpfen? Wusstet ihr nicht, dass sie von der Mauer herab schießen würden?** ²¹ **Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbeseths {anderer Name für Jerub-Baal (vgl. Ri 6,32); vgl. Isboseth (Kap. 2,8) und Esch-Baal}, erschlagen? Warf nicht eine Frau den oberen Stein einer Handmühle von der Mauer auf ihn herab, dass er in Tebez starb? {siehe Ri 9,50–54} Warum habt ihr euch der Mauer genähert? – so sollst du sagen: Auch dein Knecht Urija, der Hethiter, ist tot:** Joab schwenkt vollständig in die Linie Davids ein unterstützt David in seinem bösen Handeln. Und so etwas geschieht alles im Volk Gottes.

Verse 22–25

Und der Bote ging hin; und er kam und berichtete David alles, wozu Joab ihn gesandt hatte. ²³ **Und der Bote sprach zu David: Da die Männer die Oberhand über uns hatten und gegen uns aufs Feld herauszogen, so drangen wir auf sie ein bis zum Eingang des Tores.** ²⁴ **Da schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Knechte, und einige von den Knechten des Königs starben; und auch dein Knecht Urija,**

der Hethiter, ist tot.²⁵ Da sprach David zu dem Boten: So sollst du zu Joab sagen: Lass diese Sache nicht böse sein in deinen Augen, denn das Schwert frisst bald so, bald so {o. bald diesen, bald jenen}; verstärke deinen Kampf gegen die Stadt und zerstöre sie! So ermutige ihn: Joab ist ein skrupelloser Mann. Sieht er darin eine Chance, David in Abhängigkeit von sich zu bringen? Ab diesem Augenblick ist David nicht mehr frei gegenüber Joab. Er ist sein geheimer Mitwisser. Ob der Bote Verdacht geschöpft hat, weil er sah, wie merkwürdig David auf die Todesnachricht Urijas reagierte?

–26.27 Bathseba beklagt ihren Mann – David nimmt sie zur Frau

Vers 26

Und als die Frau Urijas hörte, dass Urija, ihr Mann, tot war, klagte sie um ihren Gatten: Die Trauer Bathsebas um Urija scheint nicht sehr groß gewesen zu sein. Alles musste nun schnell gehen. Wer und was für eine Frau ist eigentlich Bathseba?

Vers 27

Als aber die Trauer vorüber war, sandte David hin und nahm sie in sein Haus; und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. Aber die Sache, die David getan hatte, war böse in den Augen des Herrn: Die Situation scheint gerettet zu sein. Schwamm darüber. David nimmt Bathseba zur Frau und sie gebiert ihm einen Sohn. Nun fängt der Fluch der bösen Taten erst richtig ein. All das war böse in den Augen des HERRN!

Zusammenfassung

1. David zieht nicht mit in den Kampf – er sieht eine schöne Frau baden, und schon ist es passiert.
2. David versucht die Sünde zu vertuschen und veranlasst den Mord an Urija.
3. Auf beiden Sünden (Hurerei und Mord) stand die Todesstrafe (3Mo 20,10; 24,17.21). Doch wer sollte sie ausführen, da David der oberste Richter war.
4. Die Sache war böse in den Augen des HERRN.

Fazit

- David war wohl ca. 50 Jahre alt (Salomo wurde dann mit etwa zwanzig Jahren König).
- David erreicht seine Machtfülle – er beherrscht das Volk und die umliegenden Länder.
- Gott stellt David auf die Probe.
- Die kaltblütige Ermordung Urijas.
- Abhängigkeit von Joab – das Urteil erst durch Salomo ausgeführt.

Mögliche Ursachen für Davids Fall

- Vielweiberei
- Der Druck ist weg.
- David ist auf der Höhe seines Ruhmes.
- Mangelnde Gemeinschaft mit dem Herrn.
- Mehr Entspannung als nötig.
- Liebe zur Bequemlichkeit
- Spätes Aufstehen
- Umherschweifendes Auge

Kapitel 12

Einleitung

1. So schrecklich das Vergehen Davids war, so eindrucksvoll ist es, dass Gott ihm aufgrund seines Bekenntnisses Vergebung geschenkt hat.
2. Allerdings werden die Folgen seiner Sünde in seiner Familie und darüber hinaus für das gesamte Volk angekündigt.

Einteilung

1. Nathans Botschaft an David – Davids Bekenntnis (V. 1–14)
2. Erkrankung und Tod des Sohnes der Bathseba (V. 15–23)
3. Geburt und Erziehung Salomos (V. 24.25)
4. Joab erobert Rabba – Bestrafung der Ammoniter (V. 26–31)

Auslegung

–1–14Nathans Strafrede. David bekennt seine Sünde und empfängt Vergebung

Verse 1–4

Und der HERR sandte Nathan zu David; und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich und der andere arm. ² Der Reiche hatte Kleinvieh und Rinder in großer Menge. ³ Der Arme hatte aber gar nichts als nur ein einziges kleines Lamm {eig. ein weibliches Lamm}, das er gekauft hatte; und er nährte es, und es wurde groß bei ihm und mit seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und es war ihm wie eine Tochter. ⁴ Da kam ein Reisender zu dem reichen Mann; und es tat ihm Leid, von seinem Kleinvieh und von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Wanderer zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Lamm des armen Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen war: David kommt nicht von sich aus zum Bekenntnis seiner Sünde. Der HERR sendet den Propheten Nathan zu ihm und gebraucht ein sehr einfaches Gleichnis. Dadurch tut der Geist Gottes gründliches Werk am Herzen David. Ein schönes Beispiel dafür, wie der Geist Gottes an einem Gläubigen wirkt, der in Sünde gefallen ist. Nathan schleudert David nicht seine Sünde an den Kopf. Er erreicht das Gewissen Davids auf sehr taktvolle Weise. Daraus kann man sehr viel lernen.

David war inzwischen ein reicher Mann. Er hatte bereits viele Frauen. Reichten diese nicht völlig aus? Nein, er braucht noch eine. Und dann nahm er die einzige Frau eines ihm treu ergebenen Mannes weg.

Verse 5.6

Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt, der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes; ⁶ und das Lamm soll er vierfach erstatten, weil er diese Sache getan und weil er kein Mitleid gehabt hat!: David wird über den Mann wütend. Er spricht das Todesurteil über den Mann aus. Es ist sein eigenes Todesurteil. Nach dem Gesetz musste eine Schuld erstattet werden, doch von der Todesstrafe war keine Rede. Das Gewissen Davids hat während der neun Monate öfters geschlagen, doch er hat diese Stimme verdrängt. Wir finden das in den Psalmen 32 und 51.

Vierfach erstatten: David musste tatsächlich vierfacherstatten: Er verlor nacheinander vier Söhne:

1. Der erste Sohn Bathsebas stirbt
2. Absalom ermordet Amnon
3. Joab tötet Absalom
4. Salomo tötet Adonija (das hat David nicht mehr erlebt)

Verse 7.8

Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: *Ich* habe dich zum König über Israel gesalbt, und *ich* habe dich aus der Hand Sauls errettet, ⁸ und *ich* habe dir das Haus deines Herrn gegeben und die Frauen deines Herrn in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und wenn es zu wenig gewesen wäre, so hätte ich dir noch dies und das hinzugefügt: Was mag Nathan empfunden haben, das zum König zu sagen? Jetzt erst sind die Voraussetzungen gegeben, dass der HERR durch Nathan zu David spricht.

Du bist der Mann: Ohne Erkenntnis der Sünde gibt es keine Heilung und Wiederherstellung.

Das Handeln Gottes mit David

1. zum König über Israel gesalbt
2. aus der Hand Sauls errettet
3. das Haus seines Herrn gegeben (Sauls Besitz)
4. die Frauen seines Herrn in seinen Schoß gegeben⁸
5. das Haus Israel und Juda gegeben
6. wenn das zu wenig war, hätte der HERR ihm weitere Dinge gegeben

Fehlte David bei allen empfangen Segnungen nur noch die Frau Bathsebas zu seinem Glück?

Verse 9–12

⁸ David hat David allerdings keinen Gebrauch gemacht. Was seine Nebenfrau betrifft, so siehe 2. Samuel 3,7.

Warum hast du das Wort des HERRN verachtet, indem du tatest, was böse ist in seinen Augen? Urija, den Hethiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen; ihn selbst hast du ja umgebracht durch das Schwert der Kinder Ammon. ¹⁰ Nun denn, so soll von deinem Haus das Schwert nicht weichen in Ewigkeit, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hethiters, genommen hast, dass sie dir zur Frau sei. ¹¹ So spricht der HERR: Siehe, ich will aus deinem Haus Unglück über dich erwecken, und ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er bei deinen Frauen liege vor den Augen dieser Sonne! ¹² Denn *du* hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne!

Die Anklage gegen David

1. das Wort des HERRN verachtet – mit jeder Sünde verachtet ein Mensch das Wort Gottes
2. getan, was böse ist in den Augen des HERRN – der Herr entscheidet über das Gute und das Böse
3. Urija mit dem Schwert (der Kinder Ammon) erschlagen – vorsätzlicher Mord
4. Urijas Ehefrau zur Frau genommen – Ehebruch

Die Folgen seiner Sünde werden sein

1. das Schwert wird vom Haus Davids in Ewigkeit nicht weichen
2. der Herr wird Unglück über Davids aus seinem Haus erwecken
3. seine Frauen werden vor seinen Augen seinem Nächsten gegeben
4. Absalom wird öffentlich Hurerei mit den Frauen Davids treiben (16,21.22)
5. das erste Kind der Bathseba wird sterben

So soll von deinem Haus das Schwert nicht weichen in Ewigkeit: Das hat David in seinem weiteren Leben zutiefst erfahren. Auch für dieses Problem hat Gott eine Lösung geschaffen: „Schwert, erwache gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Genosse ist!, spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, und die Herde wird sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden“ (Sach 13,7).

Vers 13

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggetan {eig. vorübergehen lassen}, du wirst nicht sterben: David legt ein Bekenntnis ab (vgl. Ps 32,5; 51,6). Sofort ist die Sünde vergeben (1Joh 1,9). Gott hat vergeben und wird nicht mehr der Sünde Davids gedenken (vgl. dazu 1Kön 9,4; 14,8; Heb 10,17.18). Eine Ausnahme ist die Stelle, wo Gott daran erinnert: „weil David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urijas, des Hethiters“ (1Kön 15,5).

Du wirst nicht sterben: Sowohl auf Mord als und auf Ehebruch stand die Todesstrafe. Urija musste sterben, David geht frei aus.

Vers 14

Nur weil du den Feinden des HERRN durch diese Sache Anlass zur Lästerung gegeben hast, soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gewiss sterben: Wegen der Schande für das Zeugnis vor den Feinden, soll der erste Sohn der Bathseba sterben. Im folgenden Abschnitt sehen wir, wie sehr David darum gerungen hat, dass dieser Sohn am Leben blieb. Doch Gott konnte in seinen Regierungswegen mit David keine Ausnahme machen. Es geht um das Zeugnis vor den Feinden Gottes.

–15–23 Erkrankung und Tod des Sohnes der Bathseba

Vers 15

Und Nathan ging in sein Haus. Und der HERR schlug das Kind, das die Frau Urijas David geboren hatte, und es wurde todkrank: Diese Sünde Davids mit Bathsebas war offensichtlich unter den feindlichen Völkern bekannt. Das Kind stirbt nicht sofort, sondern wird todkrank. Es war Gottes Weisheit, das Kind wegzunehmen, denn es wäre eine beständige Erinnerung an die Hurerei Davids gewesen.

Prophetische Anwendung: Im Vorbild musste der Herr Jesus sterben. Er wurde von Gott geschlagen. Der zweite Sohn (Salomo) wird leben und in großer Pracht und Herrlichkeit herrschen. Der eine Sohn stirbt, der andere Sohn herrscht.

Verse 16.17

Und David suchte Gott um des Knaben willen; und David fastete und ging hinein und lag über Nacht auf der Erde. ¹⁷ Und die Ältesten seines Hauses machten sich zu ihm auf, um ihn von der Erde aufzurichten; aber er wollte nicht und aß kein Brot mit ihnen: Wenn Gott auch gesagt hatte, dass der Sohn gewiss sterben würde (V. 14), so ist David hier doch ein Beispiel für einen inbrünstigen Beter, der zugleich fastete. Er kannte den HERRN als einen gnädigen Gott. Gott lässt sich im Allgemeinen erbitten. Es ist David sehr ernst mit seinem Gebet. Er betet und fastet sieben Tage lang. Die Regierungswege Gottes sollten niemals bei einem Gläubigen Fatalismus bewirken. Auf das Gebet Hiskias hin, gab Er Hiskia noch 15 Jahre Lebenszeit.

Verse 18.19

Und es geschah am siebten Tag, da starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm zu berichten, dass das Kind tot sei; denn sie sprachen: Siehe, als das Kind noch am Leben war, haben wir zu ihm geredet, und er hat nicht auf unsere Stimme gehört; und wie sollen wir nun zu ihm sagen: Das Kind ist tot? Er würde etwas Böses tun {o. sich ein Leid antun}. ¹⁹ Und David sah, dass seine Knechte miteinander flüsteren. Da merkte David, dass das Kind tot war; und David sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Und sie sprachen: Es ist tot: So wie angekündigt, stirbt das Kind. Keiner von seinen Knechten wollte David diese Nachricht überbringen. David merkte am Verhalten seiner Knechte, dass das Kind tot war.

Vers 20

Da stand David von der Erde auf und wusch und salbte sich und wechselte seine Kleider und ging in das Haus des HERRN und betete an; und er kam in sein Haus und forderte, dass man ihm Speise vorsetze, und er aß: Nachdem das Kind gestorben war, betete David Gott an. Er hat in der richtigen Haltung gebetet. Wenn er auch seinem Wunsch großen Nachdruck verlieh, so war doch keine Verzweiflung bei ihm, er ergab sich in den Willen Gottes. Er akzeptierte die Entscheidung des HERRN. Das ist auch für uns als Gläubige von immenser Bedeutung. Die Zeit der Trauer ist vorbei, nun will David wieder essen.

Verse 21–23

Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du tust? Als das Kind lebte, hast du um seinetwillen gefastet und geweint, und nun, da das Kind tot ist, stehst du auf und isst? ²² **Und er sprach: Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte {eig. sagte}: Wer weiß, ob der HERR mir nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt?** ²³ **Da es aber nun tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren:** Das offene Verhältnis zwischen David und seinen Knechten erlaubt es, die erlebten Dinge zu besprechen. David beweist Glauben. Die Knechte haben David nicht verstanden.

Ich gehe zu ihm, es wird nicht zu mir zurückkehren: Das hört sich fast wie die Sprache des Neuen Testaments an. Neben dem, was Jakob in 1. Mose 42 sagt, ist das eine einzigartige Aussage im Alten Testament. Das ist wahrer Trost. David ist ein Beispiel dafür, die Wege Gottes im Blick auf den Tod zu akzeptieren.

–24.25 Geburt und Erziehung Salomos

Verse 24.25

Und David tröstete Bathseba, seine Frau, und ging zu ihr ein und lag bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo {hebr. Schelomo: Friedlich}. Und der HERR liebte ihn. ²⁵ **Und er sandte durch Nathan, den Propheten, und gab ihm den Namen Jedidjah {d. i. Geliebter Jahs}, um des HERRN willen:** David akzeptiert den Tod nicht nur, sondern ist auch in der Lage, Bathseba zu trösten. Er tröstet mit dem Trost, den er selbst erfahren hat.

Bathseba: Sie heißt fortan nicht mehr die *Frau Urijas* heißt, außer in Matthäus 1,6.

den Namen Salomo: Salomo ist ein heller Stern im Haus Davids, wo sich solche schlimmen Dinge ereignen werden. Der Knabe bekommt diesen Namen auf Grund einer Offenbarung Gottes (1Chr 22,9). Der Sohn Davids soll Gott zum Sohn sein (Kap. 7). Salomo ist in seinem Königtum eins der schönsten Vorbilder von Christus, dem Sohn Gottes (vgl. Mt 1,1). Er ist sowohl der Sohn Davids (= Salomo) als auch der Sohn Abrahams (= Isaak). In Verbindung mit Isaak lesen wir zum ersten Mal im Wort Gottes über Liebe (1Mo 22: „der, den du lieb hast“).

–26–31 Joab erobert Rabba – Bestrafung der Ammoniter

Verse 26–28

Und {siehe 1Chr 20,1} Joab kämpfte gegen Rabba der Kinder Ammon, und er nahm die Königsstadt ein. ²⁷ **Und Joab sandte Boten zu David und ließ ihm sagen: Ich habe gegen Rabba gekämpft, habe auch die Wasserstadt {d. i. der Stadtteil, der am Fluss lag (Rabba lag an beiden Ufern des oberen Jabbok)} eingenommen;** ²⁸ **und nun versammle das übrige Volk und belagere die Stadt und nimm sie ein, dass nicht ich die Stadt einnehme und sie nach meinem Namen genannt werde:** Chronologisch gehört dieser Abschnitt wohl zu Kapitel 11,1. Das Gericht an Ammon wird ausgeführt. Joab sucht wieder vermehrt Einfluss auf David zu gewinnen; er ist durchaus nicht uneigennützig. Joab bestimmt, wie es geht. Niemals wird der wahre David den Interessen von Menschen nachgeben.

Verse 29.30

Da versammelte David alles Volk und zog nach Rabba, und er kämpfte gegen die Stadt {w. sie} und nahm sie ein. ³⁰ **Und er nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupt; ihr Gewicht war ein Talent Gold, und Edelsteine waren daran; und sie kam auf das Haupt Davids. Und die Beute der Stadt brachte er in großer Menge heraus:** David hat nicht mehr die geistliche Kraft wie früher: Er lässt sich die 34,3 kg schwere Goldkrone auf das Haupt setzen, statt diese Schätze für Gott zu heiligen, wie er es bei früheren Gelegenheiten getan hat (8,11).

Vers 31

Und das Volk, das darin war, führte er heraus und legte es unter die Säge und unter eiserne Dreschwagen und unter eiserne Beile {o. Sensen} und ließ sie durch einen Ziegelofen gehen {a. ü. und stellte es an die Säge und an eiserne Dreschwagen und an eiserne Beile und ließ sie an den Ziegelofen führen}. Und so tat er allen Städten der Kinder Ammon. Und David und das ganze Volk kehrten nach Jerusalem zurück: Der Ausdruck „legte es unter“ kann möglicherweise auch übersetzt werden mit „setzte es an“. Dann wären diese schrecklichen Dinge nicht so geschehen. Das Gericht an Ammon geschah ihnen zu Recht wegen ihrer Freveltaten (Amos 1,13–15). Wir wollen vorsichtig mit der Deutung dieses Verses sein. Es geht um das Wort Gottes und um die rechte Bedeutung.

Zusammenfassung

1. Nathan kommt zu David und spricht in einem Gleichnis zu ihm.
2. Nathan spricht nun offen zu David über dessen Sünde.
3. David bekennt und erlangt Vergebung der Sünde.
4. Das Kind stirbt – das ist die Folge der Sünde.
5. David tröstet Bathseba und zeugt Salomo.
6. Joab kämpft gegen die Hauptstadt der Ammoniter – David soll sie einnehmen.

Fazit

- David kommt allein nicht aus der Sünde heraus, er braucht einen Seelsorger (Nathan).
- Nichtbekennen der Sünde (Ps 32)
- Schürfen bis auf den Grund (Ps 51)
- Das Schwert wird nicht vom Haus Davids weichen (vgl. Sach 13,7) – vierfache Erstattung (der erste Sohn Bathsebas, Amnon, Absalom, Adonija).
- Seine Frauen werden vor den Augen der Sonne missbraucht.

Kapitel 13

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt das Gericht in den Regierungswegen Gottes über David und sein Haus: Die lange Geschichte von David und Absalom. – Der erste Sohn Bathsebas war allerdings bereits gestorben.
2. Bei jedem Gericht, das das Haus Davids trifft, ist David unmittelbar beteiligt. Er hatte nicht die Kraft, die Sünde bei seinen Kindern zu verurteilen, geschweige denn, sie zu verhindern. Wäre er geistlich gewesen, hätte er seinen Söhnen Einhalt gebieten können.
3. „Wenn ein Gläubiger zu Fall gekommen ist, indem er sich seinem eigenen Willen überließ, so hat seine Seele, selbst wenn sie wiederhergestellt ist, einen Teil ihrer geistlichen Spannkraft eingebüßt; wenn er dahin gekommen ist, die Gemeinschaft mit dem Herrn geringzuschätzen oder doch nicht mehr für wichtig zu halten, und er sie infolgedessen verloren hat, so braucht es eine gewisse Zeit, um das geistliche Verständnis, das mit dieser Gemeinschaft verbunden ist, wiederzuerlangen“ (HR).
4. Diverse Punkte in Bezug auf Amnon
 - a) Amnon war der Erstgeborene
 - b) Der Freund Jonadab zieht ihn ins Verderben
 - c) David hat kein geistliches Urteil
 - d) David wird zornig – er demütigt sich nicht, noch diszipliniert er Amnon
 - e) David wird sicher der Hass Absaloms nicht entgangen sein

Einteilung

1. Amnons leidenschaftliche Liebe zu Tamar (V. 1–5)
2. Ausführung der schändlichen Tat an seiner Halbschwester (V. 6–14)
3. Weitere Versündigung Amnons an Tamar (V. 15–19)
4. Das Verhalten Absaloms und des Königs nach der Schandtät (V. 20–22)
5. Absaloms Rache an Amnon (V. 23–29)
6. Die Schreckensnachricht vom Tod Amnons (V. 30–36)
7. Absaloms Flucht nach Gesur (V. 37–39)

Auslegung

–1–5 Amnons leidenschaftliche Liebe zu Tamar

Vers 1

Und es geschah danach: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, ihr Name war Tamar; und Amnon, der Sohn Davids, liebte sie: Die Hauptrolle in diesem Kapitel spielen Davids Lieblingssohn Absalom und sein erstgeborener Sohn Amnon (3,2).

Vers 2

Und es war Amnon weh zum Krankwerden wegen seiner Schwester Tamar; denn sie war eine Jungfrau, und es war in den Augen Amnons unmöglich, ihr das Geringste zu tun: Amnon ist durch eine sexuelle Begierde beherrscht, die nichts mit echter Liebe zu tun hat. Er war nicht in der Lage, irgendeine Beziehung zu Tamar herzustellen.

Verse 3–5

Und Amnon hatte einen Freund, sein Name war Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids; und Jonadab war ein sehr kluger Mann. ⁴**Und er sprach zu ihm: Warum bist du Morgen für Morgen so abgezehrt, Königssohn? Willst du es mir nicht mitteilen? Und Amnon sprach zu ihm: Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom.** ⁵**Und Jonadab sprach zu ihm: Leg dich auf dein Lager und stell dich krank; und kommt dein Vater, um dich zu sehen, so sprich zu ihm: Lass doch meine Schwester Tamar kommen und mir Speise zu essen geben und vor meinen Augen das Essen zubereiten, damit ich zusehe und aus ihrer Hand esse:** Amnon hatte einen Freund namens Jonadab, der keinen guten Einfluss auf Amnon ausübte – das Problem schlechter Gesellschaft. Dieser war ein Vetter, der eine böse Klugheit besaß (Jak 3,15). Er gab Amnon einen Rat, der klug und zugleich subtil war. Er schmeichelt ihm mit der Bezeichnung *Königssohn*. Jonadab hat gleich einen Rat, wie er seine sexuelle Begierde befriedigen kann.

–6–14 Ausführung der schändlichen Tat an seiner Halbschwester

Verse 6.7

Und Amnon legte sich und stellte sich krank. Und als der König kam, um ihn zu sehen, da sprach Amnon zum König: Lass doch meine Schwester Tamar kommen und vor meinen Augen zwei Kuchen bereiten, dass ich aus ihrer Hand esse. ⁷**Da sandte David zu Tamar ins Haus und ließ ihr sagen: Geh doch in das Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen:** David wird in diese Sache einbezogen und hat nicht die geistliche Einsicht, die böse Taktik zu durchschauen. Genau in dieser Sache sexueller Lust hatte er selbst versagt (2Sam 11).

Verse 8–10

Und Tamar ging in das Haus ihres Bruders Amnon; er lag aber im Bett. Und sie nahm den Teig und knetete ihn und bereitete Kuchen vor seinen Augen zu und backte die Kuchen. ⁹**Und sie nahm die Pfanne und schüttete sie vor ihm aus. Aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und jedermann ging von ihm hinaus.** ¹⁰**Da sprach Amnon zu Tamar: Bring das Essen in das innere Gemach, dass ich von deiner Hand esse. Und Tamar nahm die Kuchen, die sie zubereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in das innere Gemach:** Alles läuft programmgemäß ab. Tamar scheint so naiv zu sein, dass auch sie diesen Plan nicht durchschaut. Doch im entscheidenden Augenblick

widersetzt sie sich Amnon, obwohl sie sicher nicht seine Frau hätte werden können, weil eine Ehe zwischen Verwandten durch das Gesetz verboten war. Amnon zerstört das Leben dieses jungen Mädchens und sein eigenes Leben.

Verse 11–14

Und als sie ihm zu essen reichte, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm, liege bei mir, meine Schwester! ¹² Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht, denn so tut man nicht in Israel; begehe nicht diese Schandtat! ¹³ Und ich, wohin sollte ich meine Schmach tragen? Und *du* würdest sein wie einer der Schändlichen in Israel. Und nun rede doch zum König, denn er wird mich dir nicht verweigern. ¹⁴ Aber er wollte nicht auf ihre Stimme hören; und er überwältigte sie und entehrte sie und lag bei ihr: Ein kurzer Augenblick der Begierde. Das Ergebnis: zwei zerstörte Menschenleben. Zugleich ist das ein Gericht, das Gott wegen der Sünde Davids kommen lässt. Das ist ein Beispiel dafür, wie verwoben das Leben häufig ist. Eine Sünde gebiert die nächste. Die Sünde entfremdet untereinander und gegenüber Gott.

–15–19 Weitere Versündigung Amnons an Tamar

Verse 15–17

Und Amnon hasste sie mit sehr großem Hass; denn der Hass, mit dem er sie hasste, war größer als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und Amnon sprach zu ihr: Steh auf, geh! ¹⁶ Und sie sprach zu ihm: Es gibt keine Ursache {o. Werde nicht die Ursache} zu diesem Bösen, mich wegzutreiben, das größer ist als das andere, das du mir angetan hast. Aber er wollte nicht auf sie hören. ¹⁷ Und er rief seinem Knaben, seinem Diener, und sprach: Treibt diese doch hinaus, von mir weg, und verriegle die Tür hinter ihr!: Was nun folgt, ist noch schlimmer als das Bisherige. Ein hässliches Beispiel für die Folgen einer vorehelichen Beziehung. Das Leben dieses Mädchens ist damit ruiniert.

Wie wenig denken Menschen bei Ehebruch an die schlimmen Folgen, die jemand beispielsweise dem Ehemann einer überwältigten Frau antut:

Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligkeit, dass ihr euch der Hurerei enthaltet, dass jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse, nicht in Leidenschaft der Lust, wie auch die Nationen, die Gott nicht kennen; dass er seinen Bruder nicht übersehe noch hintergehe in der Sache, weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligkeit (1Thes 4,3–7).

Verse 18.19

Sie trug aber ein langes Ärmelkleid {o. einen Leibrock (dasselbe Wort wie 1Mo 37,3)}; denn so waren die Töchter des Königs, die Jungfrauen, mit Gewändern bekleidet. Und sein Diener führte sie hinaus und verriegelte die Tür hinter ihr. ¹⁹ Da nahm Tamar Asche auf ihr Haupt und zerriss das lange Ärmelkleid {o. einen Leibrock (dasselbe Wort wie 1Mo 37,3)}, das sie anhatte, und sie legte ihre Hand auf ihr Haupt und ging und schrie im

Gehen: Nun führt ein Diener Amnon Tamar hinaus. Tamar macht ihre Not für jedermann offenbart. Wäre es nicht besser gewesen, zu ihrem Vater zu gehen und ihm die Not zu klagen?

–20–22 Das Verhalten Absaloms und des Königs nach der Schandtät

Vers 20

Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun denn, meine Schwester, schweig still; er ist dein Bruder, nimm dir diese Sache nicht zu Herzen! Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Haus ihres Bruders Absalom: Nun schaltet sich Absalom ein, statt den König einzubeziehen. Er fasst den Beschluss, Amnon zu töten. Er hat keinerlei Mitleid mit seinem Bruder Amnon. Absalom ist ein gewissenloser, harter Mensch, der niemand kennt und liebt außer sich selbst, höchstens noch seine Schwester Tamar. Hier entfaltet sich ein trauriges Familiendrama.

Vers 21

Und der König David hörte alle diese Dinge, und er wurde sehr zornig: David wurde sehr zornig, statt die Not zuerst einmal Gott im Gebet vorzutragen. In früheren Jahren hat er das öfter getan, wenn er Führung brauchten (1Sam 23,2.4; 30,8; 2Sam 2,1; 5,19.23). David, wo ist deine frühere Quelle der Kraft geblieben?

Warum wird David sehr zornig. War er unbeteiligt am Zustandekommen dieser bösen Tat? Warum zieht er keinerlei Konsequenzen im Blick auf wegen Amnons Verhalten? War sein Blick durch eigene Sünde getrübt?

Vers 22

Und Absalom redete mit Amnon weder Böses noch Gutes; denn Absalom hasste Amnon, weil er seine Schwester Tamar entehrt hatte: Absalom spricht nicht mit Amnon, weder Gutes noch Böses. Er hasst Amnon. Keine Spur von Hilfe gegenüber seinem Halbbruder. Sie hatten doch gemeinsam, dass sie Söhne Davids waren. Absalom hat keinerlei Einsicht in sein böses Herz.

–23–29 Absaloms Rache an Amnon

Verse 23–27

Und es geschah nach zwei vollen Jahren, da hatte Absalom Schafscherer in Baal-Hazor, das bei Ephraim liegt; und Absalom lud alle Söhne des Königs ein. ²⁴ **Und Absalom kam zum König und sprach: Sieh doch, dein Knecht hat die Schafscherer; es gehe doch der König und seine Knechte mit deinem Knecht.** ²⁵ **Aber der König sprach zu Absalom: Nicht doch, mein Sohn! Lass uns doch nicht allesamt gehen, dass wir dir nicht beschwerlich fallen. Und er drang in ihn; aber er wollte nicht gehen, und er segnete ihn.** ²⁶ **Da sprach Absalom: Wenn nicht, so lass doch meinen Bruder Amnon mit uns gehen! Und der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen? Absalom aber drang in ihn; da ließ er Amnon und alle Söhne des Kö-**

nigs mit ihm gehen: Nun sind lediglich zwei Jahre vergangen. Es ist es so weit, dass Absalom seine Mordpläne ausführt. Er lädt alle seine Brüder ein und auch seinen Vater David. David gibt eine ausweichende Antwort, ihm nicht beschwerlich fallen zu wollen. David lässt auch hier die nötige Einsicht vermissen. Er gibt zu diesem Fest seinen Segen. Hat er Argwohn im Blick auf Amnon? Wenn ja, ist er doch zu schwach, Absalom entgegenzutreten.

Verse 28.29

Und Absalom gebot seinen Knaben und sprach: Gebt doch Acht, wenn Amnon fröhlichen Herzens wird vom Wein und ich zu euch spreche: Erschlagt Amnon!, so tötet ihn, fürchtet euch nicht! Bin *ich* es nicht, der es euch geboten hat? Seid stark und seid tapfer! ²⁹ **Und die Knaben Absaloms taten Amnon, so wie Absalom geboten hatte. Da standen alle Söhne des Königs auf und bestiegen jeder sein Maultier und flohen:** Absalom gibt seinen Dienern den Befehl, Amnon zu töten. Er fordert sie auf, stark und tapfer zu sein. Bei aller Liebe, hätten sie Absalom Widerstand leisten sollen. Keinesfalls durften sie das tun. Doch sie führen diesen schrecklichen Befehl aus.

–30–36 Die Schreckensnachricht vom Tod Ammons

Verse 30–33

Und es geschah, während sie auf dem Weg waren, da kam die Nachricht zu David, indem man sprach: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, und nicht einer von ihnen ist übrig geblieben. ³¹ **Da stand der König auf und zerriss seine Kleider und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte standen da mit zerrissenen Kleidern.** ³² **Da hob Jonadab, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, an und sprach: Mein Herr sage nicht: Sie haben alle Jünglinge, die Söhne des Königs, getötet; denn Amnon allein ist tot; denn nach dem Beschluss {w. auf dem Mund} Absaloms stand es fest von dem Tag an, als er seine Schwester Tamar entehrt hat.** ³³ **Und nun nehme mein Herr, der König, die Sache nicht zu Herzen, dass er spreche: Alle Söhne des Königs sind tot; sondern Amnon allein ist tot:** Das war eine furchtbare Nachricht für David. Er und alle seine Knechte zerrissen ihre Kleider. Woher kommt eine solche falsche Nachricht? Ist David nicht König, um solche Dinge zu klären?

Jonadab: Wieder tritt Jonadab auf und macht sogar David Vorwürfe, es doch gewusst haben zu können, dass Absalom Amnon ermorden wollte. Vers 32 kann so übersetzt werden: „Denn nach dem Beschluss Absaloms war es auf seinem Angesicht zu lesen von dem Tage an ...“

Verse 34–36

Und Absalom floh. Und der Knabe, der Wächter, erhob seine Augen und sah: Und siehe, viel Volk kam vom Weg hinter ihm {o. westlich von}, von {o. an} der Seite des Berges. ³⁵ **Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die Söhne des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist es geschehen.** ³⁶ **Und es geschah, sowie er ausgedet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und erhoben ihre Stimme und weinten; und auch der König und alle seine Knechte brachen in ein sehr großes Weinen aus:** Was für eine entsetz-

lich Situation für das Haus Davids. Alle brechen in ein großes Weinen aus. Weinen ist von Davids Seite aus angebracht, doch er wird an das Wort des Propheten Natan gedacht haben (2Sam 12). Hat David nun wirklich seine Mitschuld erkannt? Dauert es häufig nicht sehr lange, bis wir eigenes Verschulden erkennen und bekennen. Halten wir uns für besser als unsere Mitgeschwister? Wir sind es nicht. Der Weg zur Buße steht immer für uns offen.

-37-39 Absaloms Flucht nach Gesur

Vers 37

Absalom aber floh und ging zu Talmai, dem Sohn Ammihurs, dem König von Gesur. Und David {w. er} trauerte um seinen Sohn alle Tage: Absalom flieht zu Talmai, dem Sohn Ammihurs (andere lesen *Ammihud*, vgl. 2Sam 3,3), einem kanaanitischen König (Jos 13). Dort hatte er Aussicht, der Todesstrafe wegen der Ermordung Amnons zu entgehen. Die Ehe Davids mit einer kanaanäischen Frau war eindeutig gegen die Anordnungen Gottes. Absalom blieb drei Jahre dort.

Es ist nicht deutlich, um wen David trauerte. Ob um Absalom oder um Amnon. Aus Vers 39 kann man entnehmen, dass er um Amnon trauerte. Was für ein Widerstreit der Gefühle muss das für David gewesen sein: Sein Lieblingssohn ermordet seinen Erstgeborenen. Armer David. Er weiß allerdings noch nicht, welche Rolle einmal der kleine Salomo in seinem Haus spielen wird?

-38.39 Joab erwirbt Gnade für Absalom

Vers 38

Absalom aber floh und ging nach Gesur; und er war dort drei Jahre: Absalom floh zu seinem Großvater, einem Kanaaniter. Die Heirat Davids mit dessen Tochter war nicht gut (2Sa, 3,3). Jede Heirat mit den Kanaanitern war verboten (2Mo 34,15.16). Abraham kannte Gottes Gedanken darüber (1Mo 24,3). David hatte seine Macht missbraucht.

Vers 39

Und der König David sehnte sich, zu Absalom hinauszuziehen; denn er hatte sich über Amnon getröstet, dass er tot war: David sehnt sich nach Absalom, also nach einem Mörder. Das ist eine große Schwäche Davids, die ihm noch mehr Leid einbringen wird. David hätte als oberster Richter in Israel Absalom unbedingt hinrichten müssen. Doch wie sollte er den Sohn seiner Frau, die kanaanitischer Abstammung war, töten! Natürlich liebte David Absalom ebenfalls, was ihn von der Ausübung des Rechts abhielt. Andererseits hatte David die Gnade Gottes in reichem Maß erfahren, was ihn milde stimmte. Allein bei Gott finden wir eine vollkommene Harmonie zwischen der Gerechtigkeit und der Gnade.

Zusammenfassung

1. Amnon vergewaltigt seine Halbschwester, anschließend hasst er sie.
2. Zwei Jahre später erbittet Absalom, dass Amnon mit nach Baal-Hazor geht – er lässt ihn töten.
3. Absalom flieht für drei Jahre zu Talmaj, dem König von Gesur, seinem Großvater (2Sam 3,3).
4. David sehnt sich nach Absalom.

Fazit

- Der König hat kein klares Urteilsvermögen.
- Warum hat David Absalom nicht bestraft?

Anhang – aus einer Rede des israelischen Präsidenten Rivlin (August 2019)

Als das jüdische Volk in Israel am Sonntag, dem 9. des Monats Av im hebräischen Kalender zusammenkam und in sich kehrte, verwies Präsident Reuven Rivlin auf sein wöchentliches Bibelstudium als entscheidende, sogar prophetische Botschaft für die Zukunft unserer Nation und Familie. Während wir versuchen, in den Tragödien, die unser Volk seit der Zerstörung der beiden heiligen Tempel in Jerusalem, der spanischen Inquisition und anderen großen Katastrophen, die sich an diesem Tag ereignet haben, einen Sinn oder sogar Erlösung zu finden (siehe meinen jüngsten Artikel über Tisha B'Av), gibt uns Präsident Rivlin eine erfrischende, selbstbewusste Lektüre aus seinem wöchentlichen Bibelteil, die unser anhaltendes nationales Leid mit einer gewissen Bedeutung, Trost und einem Weg nach vorne beleuchtet. Aus dem Hebräischen übersetzt:

„In diesem Jahr fällt der Anfang des Monats August mit dem Monat Av zusammen, in dem wir vermeiden, uns übermäßig zu freuen, um uns angesichts unserer vielen Tragödien die Zeit zu nehmen, im Licht so vieler Tragödien in uns zu kehren. Und doch ist August auch der Höhepunkt des Sommers, die Zeit der Schulferien unserer Kinder und der Familienferien. Beide Ereignisse vermitteln uns eine wichtige Botschaft – die Verantwortung, die wir für unser gemeinsames Schicksal als Volk übernehmen müssen – und die Verantwortung, die wir als Eltern gegenüber unseren Kindern haben, denen, die in Sommerlagern unterwegs sind und denen, die weg sind, da sie schon ohne uns auskommen.“

Diese beiden Dimensionen (Nation und Familie) kommen in dem Bibelstudium zusammen, das wir an diesem Tag über „David – König und Vater“ gehalten haben. Das Lesen der Bibel kann für uns alle komplex und persönlich herausfordernd sein, aber es darf niemals aufgegeben oder vermieden werden, egal wie schwierig seine Schlussfolgerungen für uns sein können. Es gibt nichts Vergleichbares wie die Bibel in ihrer Direktheit, Kraft und ihrem Einfluss auf uns, wenn wir sie lesen und darin uns selbst und unserem Gott begegnen. König David ist eine der faszinierendsten und komplexesten Figuren der Bibel. Davids Größe als König wird niemals angezweifelt, obwohl sein Verhalten oft schmerzhaft und rau ist, sein Charakter kompliziert.

Die Bibel betrachtet die schmutzige Vergewaltigung Amnons an seiner Halbschwester Tamar (beides Davids Kinder) sowie den Tod seines Sohnes Absalom als Strafe für Davids Sünde mit Bat-Sheva. Davids Krise ist tiefgreifend und spiegelt die Windungen seiner eigenen komplexen Persönlichkeit wider. Wenn David still bleibt und nicht bereit ist, sich mit der Tragödie seiner Kinder Amnon und Tamar zu befassen, wenn ihr Vater abwesend ist, obwohl er da ist, hat David als Vater und als Anführer versagt. Misserfolge, die immer schlimmer werden. Davids Nachlässigkeit gegenüber seinen Kindern Amnon und Tamar öffnet die Tür für die Rebellion seines Sohnes Absalom und die eventuelle Untergrabung und Zerstörung von Davids Königreich. Man kann sagen, dass die Erziehung in einer ‚guten Familie‘ die Eltern nicht von ihrer elterlichen Verantwortung entbindet, sondern eine Verpflichtung ist, die ein kontinuierliches Engagement erfordert. Ob man ein ‚guter Sohn oder Tochter‘ ist, hängt von der Lebensweise unserer Kinder ab, aber auch von den Handlungen ihrer Väter und Mütter.

Genau in diesen Tagen der Suche nach der Seele muss diese Botschaft sowohl in unserer Nation als auch in unseren Familien angesprochen werden.“

Kapitel 14

Einleitung

1. Kapitel 13 endete damit, dass David sich nach Absalom sehnte, obwohl er der Mörder seines Bruders war.
2. Joabs Einfluss auf David wird stärker. David hatte in Joab einen geheimen Mitwisser seiner Sünde, der Ermordung Urijas. Joab verstand das ausnutzen und seine eigenen Ziele zu verfolgen. Eigentlich hatte Joab seinen Einfluss auf David verloren, da dieser ja vor Gott und Menschen seine Sünde bekannt hatte.
3. Joab ist ein widersprüchlicher Charakter. Er selbst will, dass Absalom nach Jerusalem kommt. Dazu gebraucht er diese kluge Frau.
4. Absalom ist der Mann des Fleisches, so wie es einst Saul war.
5. David ist von herrschsüchtigen Männern umgeben. Er ist schwach und nachgiebig.

Einteilung

1. Joab lässt eine Frau von Tekoa holen, die David ein Gleichnis sagen soll (V. 1–3)
2. Die erste Rede der klugen Frau (V. 4–11)
3. Weitere Rede der klugen Frau (V. 12–17)
4. Der König durchschaut die List (V. 18–20)
5. Davids Zusage – Joab dankt dem König, dass er Absalom zurückholt (V. 21–24)
6. Absaloms Schönheit und seine Kinder (V. 25–27)
7. Absalom veranlasst Joab, ihn mit seinem Vater auszusöhnen (V. 28–33)

Auslegung

–1–3 Joab lässt eine Frau von Tekoa holen, die David ein Gleichnis sagen soll

Vers 1

Und Joab, der Sohn der Zeruja, merkte, dass das Herz des Königs nach Absalom stand: Joab merkte, dass David nach Absalom verlangte, obwohl dieser ein Mörder war. David hatte die Gnade Gottes in reichem Maß erfahren, obwohl Gott ihn eigentlich wegen des Ehebruchs und Mordes hätte richten müssen. War David deshalb so gnädig mit Absalom? Joab weiß, David für die Erfüllung seiner Ziele einzusetzen.

Verse 2.3

Da sandte Joab nach Tekoa und ließ von dort eine kluge Frau holen; und er sprach zu ihr: Stell dich doch trauernd und zieh Trauerkleider an und salbe dich nicht mit Öl, und sei wie eine Frau, die schon viele Tage über einen Toten trauert;³ und geh zum König hinein und rede zu ihm nach diesem Wort. Und Joab

legte ihr die Worte in den Mund: Joab hätte zum König gehen und offen mit ihm über Absalom sprechen sollten. Doch das tut er nicht, stattdessen ersinnt einen verführerischen Plan und bedient sich dabei einer tekoitischen Frau. Er gibt der Frau genaue Anweisungen, wie sich kleiden soll und als Trauende verstellen soll. Auch sagt er ihr, was sie dem König sagen soll.

–4–11 Die erste Rede der klugen Frau

Verse 4–7

Und die tekoitische Frau sprach zum König, und sie fiel auf ihr Gesicht zur Erde und beugte sich nieder und sprach: Hilf, o König! ⁵ **Und der König sprach zu ihr: Was hast du? Und sie sprach: Ach, ich bin eine Witwe, und mein Mann ist gestorben.** ⁶ **Und deine Magd hatte zwei Söhne, und sie zankten sich beide auf dem Feld, und niemand war da, der rettend dazwischentrat** {w. und kein Rettender zwischen ihnen}; **und der eine schlug den anderen und tötete ihn.** ⁷ **Und siehe, die ganze Familie ist gegen deine Magd aufgestanden, und sie sprechen: Gib den heraus, der seinen Bruder erschlagen hat, damit wir ihn töten für die Seele seines Bruders, den er ermordet hat, und auch den Erben vertilgen! Und so wollen sie meine Kohle auslöschten, die mir übrig geblieben ist, um meinem Mann weder Namen noch Überrest auf dem Erdboden zu lassen:** Es ist verabscheuungswürdig, wie Joab mit David umgeht. Die Frau erzählt einfach Märchen, statt die Wahrheit zu sagen. Natürlich muss der Mörder bestraft werden.

Verse 8–11

Da sprach der König zu der Frau: Geh in dein Haus, und ich werde deinetwegen gebieten. ⁹ **Und die tekoitische Frau sprach zum König: Auf mir, mein Herr König, und auf dem Haus meines Vaters sei die Unge- rechtigkeit; der König aber und sein Thron seien schuldlos!** ¹⁰ **Und der König sprach: Wer gegen dich re- det, den bring zu mir, und er soll dich fortan nicht mehr antasten.** ¹¹ **Und sie sprach: Der König gedenke doch des HERRN, deines Gottes, damit der Bluträcher nicht noch mehr Verderben anrichte und sie meinen Sohn nicht vertilgen! Und er sprach: So wahr der HERR lebt, wenn von den Haaren deines Sohnes eines auf die Erde fällt:** David fragt nicht danach, ob die Frau überhaupt die Wahrheit spricht. Er verspricht der Frau Schutz, den sie überhaupt nicht braucht. Wie kann David nur einen Rechtspruch fällen, bevor er die Sache untersucht hat?

–12–17 Weitere Rede der klugen Frau

Verse 12–13

Und die Frau sprach: Lass doch deine Magd ein Wort zu meinem Herrn, dem König, reden! ¹³ **Und er sprach: Rede! Da sprach die Frau: Und warum hast du so etwas gegen Gottes Volk im Sinn? Denn da der König dieses Wort geredet hat, ist er wie schuldig** {o. denn der König hat dieses Wort geredet als ein Schuldiger}, **weil der König seinen Verstoßenen nicht zurückholen lässt:** Nun macht die Frau dem König David Vorwür-

fe zu seinem Verhalten in Bezug auf Absalom. Der Fehler Davids liegt nicht darin, dass er falsch handelt, sondern dass er der Frau zu Unrecht Recht verschaffen will.

Verse 14–17

Denn wir müssen gewiss sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist, das man nicht wieder sammeln kann; und Gott nimmt nicht das Leben weg, sondern er sinnt darauf, dass der Verstoßene nicht von ihm weg verstoßen bleibe. ¹⁵ **Und nun, dass ich gekommen bin, um dieses Wort zum König, meinem Herrn, zu reden, ist, weil das Volk mich in Furcht versetzt hat. Da dachte {eig. sagte} deine Magd: Ich will doch zum König reden, vielleicht wird der König das Wort seiner Magd tun;** ¹⁶ **denn der König wird erhören, um seine Magd aus der Hand des Mannes zu erretten, der mich und meinen Sohn zusammen aus dem Erbteil Gottes vertilgen will.** ¹⁷ **Und deine Magd dachte {eig. sagte}: Das Wort meines Herrn, des Königs, möge doch zur Beruhigung sein; denn wie ein {o. der} Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, um das Gute und das Böse anzuhören; und der HERR, dein Gott, sei mit dir!** Die Frau sagt, dass Gott das Leben nicht wegnehmen würde, sondern darauf sinnen würde, dass der Verstoßene nicht von ihm weg verstoßen bliebe. Das ist eine gewisse Beschreibung der Gnade Gottes. Doch die Anwendung ist natürlich völlig falsch, wenn es um Mord geht: „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht“ (1Mo 9,6). Was redet die Frau für einen Unsinn. All das ist für David beschämend.

–18–20 Der König durchschaut die List

Verse 18–20

Da antwortete der König und sprach zu der Frau: Verhehle mir doch ja nichts, wonach ich dich fragen will! Und die Frau sprach: Möge doch mein Herr, der König, reden! ¹⁹ **Und der König sprach: Ist die Hand Joabs mit dir in all diesem? Und die Frau antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebt, mein Herr König, wenn zur Rechten oder zur Linken zu weichen ist von allem, was mein Herr, der König, redet! Denn dein Knecht Joab, er hat es mir geboten, und er hat deiner Magd alle diese Worte in den Mund gelegt.** ²⁰ **Um das Aussehen der Sache zu wenden, hat dein Knecht Joab dieses getan; aber mein Herr ist weise, gleich der Weisheit eines {o. des} Engels Gottes, dass er alles weiß, was auf der Erde vorgeht:** Endlich merkt David, dass die Sache faul ist und dass Joab hinter all diesen geschwollenen Worten der Frau dem steht. Joab will sich auf diese Weise eine Stellung für die Zukunft unter Absalom sichern, denn er würde es sein, der Absalom an den Königshof zurückgebracht hatte.

David wusste doch, wer Thronfolger werden sollte (vgl. 12,24.25)! Davids geistliches Urteil ist geschwächt. Er merkte dennoch, dass Joab hinter dieser Schauspielerei stand. Die Frau schmeichelte David sehr. Schließlich wird David einen falschen Gebrauch der Gnade machen.

–21–24 Davids Zusage – Joab dankt dem König, dass er Absalom zurückholt

Verse 21–24

Und der König sprach zu Joab: Sieh doch, ich habe {a. H. I. du hast} dies getan; so geh hin, hole den Jüngling, Absalom, zurück. ²² **Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde und beugte sich nieder und segnete den König; und Joab sprach: Heute weiß dein Knecht, dass ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, mein Herr König, weil der König das Wort seines Knechtes getan hat.** ²³ **Und Joab machte sich auf und ging nach Gessur, und er brachte Absalom nach Jerusalem.** ²⁴ **Aber der König sprach: Er soll sich zu seinem Haus wenden und mein Angesicht nicht sehen. Und Absalom wandte sich zu seinem Haus und sah das Angesicht des Königs nicht:** David gibt nach. Joab hatte für den Augenblick gewonnen. Er beugte sich nieder und segnete den König, das bedeutet hier, dass er anerkennend zum König sprach. Er nennt sich hier sogar den Knecht Davids und sagt zu ihm: „mein Herr König“.

Dann holt er Absalom nach Jerusalem. Joab muss Absalom sehr geschätzt und bewundert haben. Die beiden passten zusammen. Der König bleibt allerdings fest darin, dass er Absalom nicht sehen will.

–25–27 Absaloms Schönheit und seine Kinder

Verse 25–27

Und in ganz Israel war kein Mann wegen seiner Schönheit so sehr zu preisen wie Absalom; von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel war kein Fehl an ihm. ²⁶ **Und wenn er sein Haupt scheren ließ – es geschah nämlich Jahr für Jahr {o. nach Ablauf einer gewissen Zeit}, dass er es scheren ließ, denn es war ihm zu schwer, und so ließ er es scheren –, so wog sein Haupthaar zweihundert Sekel, nach dem Gewicht des Königs.** ²⁷ **Und Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ihr Name war Tamar; sie war eine Frau, schön von Aussehen:** Absaloms Äußeres scheint dem von Saul geglichen zu haben. Er war ein bildhübscher Mann. Innere Schönheit ist jedoch hundertmal besser als äußere Schönheit. Vielleicht waren die Söhne Absaloms alle früh gestorben (vgl. 18,18).

Tamar: Möglicherweise hat er seiner Tochter den Namen seiner Schwester gegeben.

–28–33 Absalom veranlasst Joab, ihn mit seinem Vater auszusöhnen

Verse 28.29

Und Absalom wohnte zwei volle Jahre in Jerusalem; und er sah das Angesicht des Königs nicht. ²⁹ **Da sandte Absalom zu Joab, um ihn zum König zu senden; aber er wollte nicht zu ihm kommen. Und er sandte noch ein zweites Mal, aber er wollte nicht kommen:** Absalom will, dass Joab zu ihm kommt. Joab will aber nicht. Wer wird sich durchsetzen? Wer hat einen härteren Willen?

Verse 30–32

Da sprach er zu seinen Knechten: Seht, das Feldstück Joabs ist an meiner Seite, und er hat dort Gerste; geht hin und zündet es mit Feuer an! Und die Knechte Absaloms zündeten das Feldstück mit Feuer an.
³¹ **Da machte Joab sich auf und kam zu Absalom ins Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte das Feldstück, das mir gehört, mit Feuer angezündet?** ³² **Und Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe zu dir gesandt und dir sagen lassen: Komm her, dass ich dich zum König sende, um ihm zu sagen: Warum bin ich von Gesur gekommen? Es wäre besser für mich, ich wäre noch dort. Und nun möchte ich das Angesicht des Königs sehen; und wenn eine Ungerechtigkeit an mir ist, so töte er mich!** Absalom setzt sich durch. Er geht aufs Ganze. In Absalom hat Joab seinen Herrn. Joab wird erst aktiv, nachdem Absalom ihn materiell geschädigt hat. Joab muss gegen seinen Willen beim König vermitteln. Das wird Joab dem Absalom nicht vergessen. Eines Tages wird Joab Absalom sogar töten (18,14).

Vers 33

Da begab sich Joab zum König und berichtete es ihm. Und er rief Absalom; und er kam zum König und warf sich auf sein Gesicht zur Erde nieder vor dem König, und der König küsste Absalom: David gibt ebenfalls nach. David küsst ihn. Das ist das äußere Zeichen der Versöhnung. Warum macht David das? Jedenfalls hören wir kein Wort der Versöhnung. Absalom hat keinerlei Einsicht in seine Sünde, geschweige denn ein Bekenntnis dieser Sünde. Absalom ist ein Gottloser.

Absalom bekommt, was er verlangt. Er will vom König anerkannt werden. Es wird nicht gut gehen, wenn jemand so seinen Willen durchsetzt. Er wird sich gegen seinen Vater auflehnen.

Zusammenfassung

1. Joab bemerkt, dass David sich nach Absalom sehnt.
2. Er schickt die tekoitische Frau zu David.
3. David merkt das plötzlich.
4. Joab soll Absalom nach Jerusalem holen.
5. Absalom war ein ausnehmend schöner Mann – er hatte besonders schönes Haar – auch hatte er eine sehr schöne Tochter namens Tamar.
6. Nach zwei Jahren will Absalom zum König und zwingt Joab, für ihn zu vermitteln.
7. David küsst Absalom – kein Wort der Zurechtweisung.
8. Konnte Absalom davon ausgehen, dass David den Mord akzeptierte?

Fazit

- Wir hören nicht, dass David Absalom auch nur ein Wort der Zurechtweisung gesagt hat.
- David übt Gnade, wo es absolut fehl am Platz ist.

Kapitel 15

Einleitung

1. David flieht im *Glauben* – er erkennt die Züchtigung Gottes an. Er schont das Heer und Jerusalem (V. 14). Als hervorragender Heerführer hätte er sofort zu den Waffen greifen können. – David ist hier ein Vorbild vom leidenden Überrest. Als königlicher Prophet tröstet er durch die Psalmen sein Volk. Auch darin ist David ein Vorbild vom Herrn Jesus, der in die Leiden des zukünftigen Überrest eingetreten ist – nur mit einem wichtigen Unterschied: David war nicht unschuldig am Verhalten Absaloms, der Herr Jesus war in jeder Hinsicht völlig unschuldig.
2. Es ist sehr bemerkenswert, dass Psalm 3 in der Überschrift auf die Flucht Davids vor Absalom hinweist. Das charakterisiert die Psalmen 3–7. Psalm 7 bezieht sich auf die Worte Simeis (2Sam 16). Auch Psalm 71 bezieht sich auf diese Begebenheit.
3. Absalom steht gegen seinen eigenen Vater auf, gegen die von Gott gegebene Autorität. Er hat eine teuflische Gesinnung. Darin unterscheidet sich Absalom sehr deutlich von Joab. Joab hatte auch üble Charakterzüge, aber er verhielt sich immer loyal gegenüber David. Absalom schreckt in keiner Weise vor Mord zurück. Absalom hasst seinen Vater. Es passt zu Absalom, dass er sich zu Lebzeiten ein Denkmal errichtete (18,18). In Absalom sehen wir Kennzeichen des Antichrists (2Thes 2,3.8). Dabei ist dieser Mann am Königshof auferzogen worden.⁹
4. Absalom hat große Gnade vonseiten David erfahren, doch er erweist sich ihrer nicht als würdig. Wie völlig anders verhielt David sich gegenüber Saul, der der Gesalbte des HERRN war.

Einteilung

1. Absaloms stiehlt den Israeliten das Herz (V. 1–6)
2. Absaloms Verschwörung und Empörung in Hebron (V. 7–12)
3. David tritt die Flucht an und lässt zehn seiner Nebenfrauen zurück (V. 13–16)
4. Das Kriegsvolk zieht am König vorbei – die Treue Ittais (V. 17–23)
5. Davids Auftrag an Zadok und Abjathar (V. 24–29)
6. David geht zum Ölberg hinauf – sein Auftrag an Husai (V. 30–37)

Auslegung

–1–6 Absaloms stiehlt den Israeliten das Herz

Vers 1

⁹ Saul ist ein Bild vom Antichrist in seinem jüdischen Charakter (er leugnet den Messias). Absalom ist ein Vorbild vom Antichrist in seinem christlichen Charakter (er leugnet den Vater und den Sohn). Absalom verwirft den König David, nachdem dieser sich in Gnade offenbart hatte.

Und es geschah danach, da schaffte sich Absalom Wagen und Pferde an und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen: Absalom gibt sich ein königliches Gepräge. Das allein beeindruckt schon viele Menschen. Für gottesfürchtige Menschen konnte die Beurteilung des Verhaltens bereits ausreichen: Das war gegen das Wort Gottes (5Mo 17,16).

Vers 2

Und Absalom machte sich früh auf und stellte sich an die Seite des Torweges. Und es geschah: Jedermann, der einen Rechtsstreit hatte, um zum König zu Gericht zu kommen, dem rief Absalom zu und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Und sprach er: Dein Knecht ist aus einem der Stämme Israels: Außerdem spielt er sich als Richter auf und gibt den Leuten ohne jede Prüfung der Rechtssache recht. So stiehlt er das Herz der Männer von Israel.

Verse 3.4

so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sachen sind gut und recht; aber du hast von Seiten des Königs niemand, der sie anhört. ⁴Und Absalom sprach: Wer mich doch zum Richter setzte im Land, dass jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshändel hat, und ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen!: Er untergräbt die Autorität seines Vaters als dem höchsten Richter im Land. Er empfiehlt sich selbst als Richter. Er untergräbt das Rechtswesen. Das Tragische bei David liegt darin, dass er als Richter versagt hatte. Er selbst hatte die Todesstrafe verdient, und Absalom hatte sie ebenfalls verdient. Gott lässt all das, was hier geschieht, zu! Dazu kommt, dass David eine blinde Liebe zu seinem Sohn Absalom hatte. Wie war es möglich, dass David nur so blind war?

Verse 5.6

Und es geschah, wenn jemand an ihn herantrat, um sich vor ihm niederzubeugen, so streckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küsste ihn. ⁶Und Absalom tat auf diese Weise allen Israeliten, die zum König zu Gericht kamen; und so stahl Absalom das Herz der Männer von Israel: Absalom weiß das Herz des Volkes zu gewinnen. Hier geschieht entsetzliches Unrecht. Absalom führt ein korruptes Rechtssystem ein.

–7–12 Absaloms Verschwörung und Empörung in Hebron

Verse 7–9

Und es geschah am Ende von vierzig {nach einigen alten Übersetzungen: vier} Jahren, da sprach Absalom zum König: Lass mich doch hingehen und in Hebron mein Gelübde erfüllen, das ich dem HERRN gelobt habe; ⁸denn als ich in Gesur in Syrien wohnte, tat dein Knecht ein Gelübde und sprach: Wenn der HERR mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt, so will ich dem HERRN dienen. ⁹Und der König sprach zu ihm: Geh hin in Frieden! Und er machte sich auf und ging nach Hebron: Hier sehen wir erneut das religiöse Gehabe Absaloms. Er will angeblich dem HERRN ein Gelübde erfüllen. Damit täuscht er David, er missbraucht aber

vor allem den Namen des HERRN. Damit übertritt er das 3. Gebot: „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn der HERR wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht“ (2Mo 20,7). David lässt sich täuschen und wünscht ihm Frieden (= Wohlergehen). – Hebron war der Ort, wo David zuerst König über die beiden Stämme wurde (2Sam 2).

Verse 10–12

Und Absalom sandte Kundschafter in alle Stämme Israels und ließ sagen: Sobald ihr den Schall der Posaune hört, so sprecht: Absalom ist König geworden in Hebron! ¹¹ **Und mit Absalom gingen zweihundert Mann aus Jerusalem; sie waren geladen worden {d. h. zur Opfermahlzeit} und gingen in ihrer Einfalt; und sie wussten von nichts.** ¹² **Und Absalom ließ Ahitophel, den Giloniter, den Ratgeber Davids, aus seiner Stadt, aus Gilo, kommen, während er die Opfer schlachtete. Und die Verschwörung wurde stark, und das Volk bei Absalom wurde immer zahlreicher:** Nun wird der Umsturz vorbereitet. Absalom schickt Kundschafter im ganzen Land umher.

Absalom ist König geworden: Absalom hat sich selbst zum König gemacht. Hier wird eine Lüge öffentlich proklamiert. Außerdem lässt Absalom Ahitophel (Bruder der Torheit) zu sich kommen. Ahitophel ist der Großvater Bathsebas. Auch Ahitophel trägt Kennzeichen des Antichrists. Große Menschenmengen laufen zu Absalom über.

–13–16 David tritt die Flucht an und lässt zehn seiner Nebenfrauen zurück

Vers 13

Und es kam einer zu David, der ihm berichtete und sprach: Das Herz der Männer von Israel hat sich Absalom zugewandt {w. ist Absalom nach}: Was für ein dunkler Tag für David. Er wird von seinem „Lieblingssohn“ auf alle Weise betrogen. Das Schwert weicht nicht vom Haus Davids (12,10). David weiß, dass die Not eine Folge seines Mordes an Urija ist. Prophetisch gesehen, wird der Überrest ebenfalls zur Erkenntnis kommen, dass die Juden den Messias ermordet haben. Beide haben Blutschuld auf sich geladen (Ps 51,16).

Vers 14

Da sprach David zu allen seinen Knechten, die in Jerusalem bei ihm waren: Macht euch auf und lasst uns fliehen; denn sonst wird es für uns kein Entrinnen vor Absalom geben. Eilt, wegzugehen, dass er uns nicht schnell erreiche und das Unglück über uns bringe und die Stadt mit der Schärfe des Schwertes schlage!: David darf keinen Augenblick zögern. Er verteidigt sich nicht selbst. Er beugt sich unter die züchtigende Hand Gottes. Das erinnert an die Flucht des Überrests in der Zukunft (Mt 24,15ff.). Er ist für David sehr schwer, dass sein eigener Sohn sich gegen ihn erhebt. Ist nicht jede Sünde eine Erhebung gegen Gott: „Und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1Joh 3,4).

Verse 15.16

Und die Knechte des Königs sprachen zum König: Nach allem, was mein Herr, der König, zu tun erwählen wird – sieh hier, deine Knechte! ¹⁶ **Und der König zog hinaus und sein ganzes Haus in seinem Gefolge; und der König ließ zehn Nebenfrauen zurück, um das Haus zu bewachen:** In dieser Not gibt es eine ganze Reihe Knechte Davids, die treu zu ihm stehen und ihm ihre Solidarität aussprechen. Sein ganzes Haus zieht mit ihm. Sie alle teilen seine Verwerfung.

zehn Nebenfrauen: Sie sollen zwar das Haus bewachen, doch Absalom wird öffentlich schreckliche Dinge tun, und das als Folge der Sünde Davids: „So spricht der HERR: Siehe, ich will aus deinem Haus Unglück über dich erwecken, und ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er bei deinen Frauen liege vor den Augen dieser Sonne!“ (2Sam 12,11; vgl. 16,22).

–17–23 Das Kriegsvolk zieht am König vorbei – die Treue Ittais

Verse 17.18

So zog der König hinaus und alles Volk in seinem Gefolge, und sie machten Halt bei dem fernen Haus {o. bei Beth-Merchak}. ¹⁸ **Und alle seine Knechte zogen an seiner Seite hinüber; und alle Keretiter und alle Peletiter und alle Gatiter, sechshundert Mann, die in seinem Gefolge von Gat gekommen waren, zogen vor dem König hinüber:** Seine Leibwache (die Keretiter [aus Kreta] und Peletiter) und es gibt sogar Philister, die treu zu David halten (Gatiter, Gat war die Hauptstadt der Philister). Sie alle wussten, was sie an David hatten. In Kürze werden sie mit David in Jerusalem herrschen.

Was bedeutet es doch, zu wissen, auf der richtigen Seite zu stehen! Es lohnt sich, die Verwerfung Christi zu teilen. Das Motiv ist die *Liebe* zu David. „Ein verworfener Christus bringt die Hingabe der Herzen ans Licht“ (HR). David beugt sich still unter Gottes Wege. Das ist wieder ein sehr schöner Charakterzug Davids. Wie schön ist, es einen Gläubigen zu sehen, der sich aufrichtig unter Gottes Wege beugt und die wiederherstellende Gnade erfährt; so war es auch bei Noomi in Ruth 1.

Verse 19–23

Da sprach der König zu Ittai, dem Gatiter: Warum willst auch du mit uns gehen? Kehre um und bleibe beim König; denn du bist ein Ausländer und sogar in deinen Ort eingewandert. ²⁰ **Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns umherirren lassen? Ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um und führe deine Brüder zurück; Güte und Wahrheit seien mit dir!** ²¹ **Aber Ittai antwortete dem König und sprach: So wahr der HERR lebt und mein Herr, der König, lebt, an dem Ort, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knecht sein!** ²² **Da sprach David zu Ittai: Komm und zieh hinüber! Und Ittai, der Gatiter, zog hinüber mit allen seinen Männern und allen kleinen Kindern, die bei ihm waren.** ²³ **Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging hinüber. Und der König ging über den Bach Kidron; und alles Volk zog hinüber auf dem Weg zur Wüste:** Ittai bekommt ein großartiges Denkmal in diesen Versen. Wahrscheinlich wusste er auch um Davids Fehler, doch er steht treu

zu ihm. Auch wir haben keinen Grund, uns von Christus abzuwenden. Wir sollten uns nicht von guten Freunden trennen, auch wenn sie einmal keine guten Wege gehen.

So wahr der Herr lebt: Ittai bekennt sich eindeutig zum verworfenen David: „So wahr der HERR lebt und mein Herr König lebt, an dem Ort, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort will auch dein Knecht sein.“ Das war auch die Sprache der Urgroßmutter Davids – Ruth, eine ehemals arme Moabiterin (Ruth 1,16.17). Das erinnert an die Worte des Herrn Jesus in Johannes 12,26. – Petrus sprach ähnliche Worte, allerdings in völliger Selbstüberschätzung (Lk 22,33).

das Land weinte: Es hat David mit Sicherheit sehr gut getan, dass er so viel Mitgefühl bei so vielen Menschen seines Volkes erfuhr. Das ist eine schöne Frucht der Wiederherstellung Davids. Sie alle weinen und teilen die Schmach Davids. Sie lieben ihren König. – Schließlich ziehen sie über den Bach Kidron, über den einmal der große König ziehen wird, dann aber den Tod vor Augen (Joh 18).

David fordert Ittai auf – der ebenfalls ein Philister war –, nach Jerusalem zurückzukehren. Ittai wird hier zum ersten Mal erwähnt (V. 19.20). Er war noch nicht lange in Jerusalem. Hätte er nicht allen Grund gehabt, sich auf die Seite Absaloms zu stellen? Er hatte nicht einmal israelisches Bürgerrecht.

–24–29 Davids Auftrag an Zadok und Abjathar

Vers 24

Und siehe, auch Zadok {siehe Kap. 8,17} war da und alle Leviten mit ihm, die Lade des Bundes Gottes tragend; und sie stellten die Lade Gottes hin, und Abjathar {siehe 1Sam 22,20} ging hinauf, bis alles Volk aus der Stadt vollständig hinübergangen war: Der Priester Zadok steht treu zu David, und mit ihm alle Leviten. Der Hohepriester Abjathar steht ebenfalls zu David. Warum nahmen sie die Bundeslade mit?

Verse 25.26

Und der König sprach zu Zadok: Bring die Lade Gottes in die Stadt zurück. Wenn ich Gnade finde in den Augen des HERRN, so wird er mich zurückbringen und mich sie und seine Wohnung sehen lassen. ²⁶ **Wenn er aber so spricht: „Ich habe kein Gefallen an dir!“ – hier bin ich, mag er mit mir tun, wie es gut ist in seinen Augen:** Für David ist völlig klar, dass die Lade in Jerusalem bleiben muss. Er beauftragt den treuen Priester Zadok mit der Rückführung der Lade.

er mag mit mir tun: David ist in die Wege Gottes mit Ihm ergeben: Wenn Gott ihn nach Jerusalem zurückführt und er das Zelt der Bundeslade – die Wohnung – sehen darf oder ob er im Kampf umkommt. Er ist bereit, beides anzunehmen. Das ist eine geistliche Größe, wie man sie selten bei Menschen findet. Und das bei einem König, der menschlich gesprochen allen Grund gehabt hätte, energisch gegen das Böse vorzugehen. Doch dadurch hätte David sicher alles viel schwerer gemacht. Er überlässt Gott die Gelegenheit, zu handeln.

Verse 27–29

Und der König sprach zu Zadok, dem Priester: Bist du nicht der Seher? Kehre in die Stadt zurück in Frieden, und Achimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abjathars, eure beiden Söhne, mit euch. ²⁸ **Seht, ich will in den Ebenen der Wüste verweilen, bis ein Wort von euch kommt, mir Nachricht zu geben.** ²⁹ **Und Zadok und Abjathar brachten die Lade Gottes nach Jerusalem zurück, und sie blieben dort:** David sieht in Zadok einen Propheten. Er soll auch seinen Sohn und den Sohn Abjathars nach Jerusalem mitnehmen. Zadok und Abjathar bringen gemeinsam die Lade zurück und bleiben in Jerusalem.

bis ein Wort von euch kommt: Außerdem möchte David, dass die Priester mit ihren Söhnen ihm von Jerusalem aus Nachrichten zukommen lassen. Er selbst zieht weiter in die Wüste. Wieder ein deutliches Vorbild künftiger Ereignisse: Auch der Überrest wird in die Wüste der Völker ziehen (Jes 16, Off 12,13–17).

–30–37 David geht zum Ölberg hinauf – sein Auftrag an Husai

Vers 30

David aber ging die Anhöhe der Olivenbäume hinauf und weinte, während er hinaufging. Und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß; und alles Volk, das bei ihm war, hatte jeder sein Haupt verhüllt und ging unter Weinen hinauf: David zieht weg von Jerusalem und weint. Tausend Jahre später wird der große Sohn Davids nach Jerusalem einziehen und ebenfalls weinen (Lk 19,41). Er wird auch im Garten Gethsemane weinen (Lk 22,40–44; Heb 5,7). Alles Volk, das mit David zieht, hat ebenfalls das Haupt verhüllt und weint.

Verse 31.32

Und man berichtete David und sprach: Ahitophel ist unter den Verschworenen mit Absalom. Da sprach David: Betöre doch den Rat Ahitophels, HERR! ³² **Und es geschah, als David auf den Gipfel gekommen war, wo er {o. man} Gott anzubeten pflegte, siehe, da kam ihm Husai, der Arkiter, entgegen mit zerrissenem Untergewand {o. Leibrock} und Erde auf seinem Haupt:** Als David hört, dass Ahitophel auf der Seite Absaloms steht, schickt er ein Stoßgebet zu Gott empor. David betet wieder wie in früheren Tagen. Das ist das erste Gebet aus dem Mund Davids – soweit uns berichtet wird –, seitdem er auf der Flucht ist. Und im selben Augenblick erfährt er eine Gebetserhörung.

Husai: Dort, wo David anbetete (öfters oder jetzt?), kommt ihm sein Freund Husai entgegen (V. 37). Er wollte ihn also treffen. Husai ist ein Arkiter, ein kanaanitischer Nachkomme (1Mo 10,17). Hat David denn nur ausländische Freunde? Ja, auch der Herr Jesus wurde von seinem Volk verworfen. Er hat dafür viele Freunde unter den Völkern gefunden. Auch Husai trägt die Zeichen der Trauer: Sein Leibrock ist zerrissen und Erde ist auf seinem Haupt.

Verse 33–37

Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir weitergehst, so wirst du mir zur Last sein. ³⁴ **Wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Absalom sagst: Dein Knecht, o König, will ich sein; wie ich von jeher der Knecht deines Vaters gewesen bin, so will ich jetzt dein Knecht sein!, so wirst du mir den Rat Ahitophels zunichtemachen.** ³⁵ **Und sind nicht Zadok und Abjathar, die Priester, dort bei dir? Und es soll geschehen, jede Sache, die du aus dem Haus des Königs hören wirst, sollst du Zadok und Abjathar, den Priestern, berichten.** ³⁶ **Siehe, ihre beiden Söhne sind dort bei ihnen, Achimaaz, des Zadok, und Jonathan, des Abjathar Sohn; so sendet mir durch sie jede Sache, die ihr hören werdet.** ³⁷ **Da begab sich Husai, der Freund Davids, in die Stadt; Absalom aber zog in Jerusalem ein:** David hat eine Bitte an Husai. Er soll nach Jerusalem gehen und den Rat Ahitophels zunichtemachen. Er soll alles den beiden Priestern sagen und die sollen es ihren Söhnen sagen, damit sie David Nachricht geben. Husai entspricht dieser Bitte. In dem Augenblick, als Husai nach Jerusalem kommt, zieht Absalom gerade in die Stadt ein.

Entscheidend im Dienst für den wahren David ist, dass wir den Dienst tun, den Er uns aufträgt. Die Priester sind bei der Lade, Husai soll den Rat Ahitophels vereiteln, Ittai zieht mit David. Jeder nimmt seinen Platz ein. Die Söhne Zadoks und Abjathars sollen David Nachricht geben. Wen der Herr sendet, der soll ohne Furcht gehen.

Zusammenfassung

1. Absalom richtet sich einen Hofstaat ein und schwingt sich zum Richter auf – so stiehlt er das Herz der Israeliten.
2. Absalom gibt vor, ein Gelübde in Hebron erfüllen zu wollen: „Wenn der HERR mich wirklich nach Jerusalem zurückbringt ...“
3. Davids Augen sind gehalten.
4. Absalom bereitet die Verschwörung vor – 200 Mann aus Jerusalem kommen mit ihm.
5. Ahitophel wird geholt.
6. David fordert zur Flucht auf – zehn Nebenfrauen bleiben zurück.
7. David fordert Ittai, den Gatiter auf, nicht mitzuziehen – der besteht aber darauf.
8. David zieht weinend über den Kidron – alle Leviten sind dabei (auch Abjathar, der später Adonija gefolgt ist und deshalb verstoßen wurde; 1Kön 2,27).
9. Zadok soll die Bundeslade zurückbringen – Zadok und Abjathar bringen sie zurück.
10. David geht weinend den Ölberg hinauf und betet, dass Gott den Rat Ahitophels zunichtemachen möge
11. Husai will mitgehen, soll aber als Spion zu Absalom zurückkehren – Husai zählt zu den Freunden Davids (1Chr 27,33) ; er ist ein Freund, der für die Not geboren ist (Spr 17,17).

Kapitel 16

Einleitung

1. David bekommt Unterstützung von Ziba – Simei feindet David an.
2. Ein Freund Davids lässt sich von ihm für eine wichtige Aufgabe gebrauchen.
3. Der Herr hat immer Mittel und Wege, böse Menschen wie Absalom ins Verderben zu stürzen.

Einteilung

1. Ziba beschenkt den König – sein Lügenbericht (V. 1–4)
2. Simeis boshafte Verhalten gegenüber dem König (V. 5–14)
3. Husai täuscht Absalom in Jerusalem (V. 15–19)
4. Absalom befolgt Ahitophels Rat (V. 20–23)

Auslegung

–1–4 Ziba beschenkt den König – sein Lügenbericht

Verse 1.2

Und als David vom Gipfel ein wenig weitergegangen war, siehe, da kam Ziba, der Diener {eig. Knabe} Mephiboseths, ihm entgegen mit einem Paar gesattelter Esel und auf ihnen zweihundert Brote und hundert Rosinenkuchen und hundert Kuchen von getrocknetem Obst und ein Schlauch Wein. ² Und der König sprach zu Ziba: Was willst du damit? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs, um darauf zu reiten, und das Brot und das getrocknete Obst zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für den, der in der Wüste ermattet: Ziba wird erstmalig in 2. Samuel 9,2–12 erwähnt. Er war früher ein Diener Sauls und hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte. Nun bekommt David durch Ziba, der auch der Diener Mephiboseths geworden war, eine Erquickung in Form von Eseln und guten Lebensmitteln für die Knaben. Ziba stellt sich eindeutig auf die Seite Davids.

Wenn der Herr Jesus bald vom Himmel zu seinem irdischen Volk kommen wird, so wird Er ebenfalls eine besondere Erquickung von seinem Volk bekommen: „In den Nussgarten ging ich hinab, um die jungen Triebe des Tales zu besehen, um zu sehen, ob der Weinstock gesprosst hätte, ob die Granatbäume blühten. Unbewusst setzte mich meine Seele auf den Prachtwagen meines willigen Volkes“ (Hld 6,11.12).

Verse 3.4

Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zum König: Siehe, er bleibt in Jerusalem; denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters wiedergeben!

⁴ **Da sprach der König zu Ziba: Siehe, dein ist alles, was Mephiboseth gehört. Und Ziba sprach: Ich beuge mich nieder; möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr König!** Ziba ist nicht durchsichtig. Handelt er aus Treue zum König? Kapitel 19,25–31 zeigt offensichtlich eine gute Gesinnung Mephiboseths. Möglicherweise sagt Ziba von seinem Herrn Dinge, die nicht richtig sind. David scheint das hier nicht zu durchschauen. Möglicherweise war Davids Beurteilungsvermögen getrübt. Ziba handelt eigennützig und wohl hinterhältig.

William Kelly sieht das Verhalten von Ziba nicht negativ.¹⁰ Er sieht darin eine Erquickung für David. Andererseits ist es schwer vorstellbar, dass Mephiboseth dachte, Absalom würde ihm das Reich Israels gegeben. Er hätte höchstens damit rechnen können, dass er ein Minister unter Absalom werden würde.

Kapitel 16 berichtet uns zunächst etwas von Ziba, der schnell zum Handeln bereit und dienstbeflissen ist. Die Esel satteln, sie mit allem, was für die Begleiter des Königs auf der Flucht nötig ist, beladen, sie dann hinbringen, alles das wird ihm nicht schwer. Das ist ein schöner Eifer, eine liebliche Wirkung der Gnade in dem Herzen [Fußnote: Diese Auffassung wird kaum allgemein geteilt werden. Andere Ausleger halten Ziba für einen klug berechnenden, selbstsüchtigen Mann. (Der Übersetzer.)]; Denn nichts verpflichtete Ziba, so zu handeln. Und doch fehlt diesem eifrigen Herzen Geradheit, oder, um das wenigste zu sagen, er schreibt Mephiboseth Beweggründe zu, die diesem fremd sind. Ich denke nicht, dass er wissentlich gelogen hat. Er sagt nicht, dass Mephiboseth ihm seine Pläne mitgeteilt habe, sondern, weil er in den Entschlüssen seines Herrn ein Zögern wahrnimmt, schiebt er ihm *Absichten* unter, die, wie wir in Kapitel 19 sehen, dem Herzen Mephiboseths völlig fern lagen. Nichts ist gefährlicher, als in den Gedanken anderer lesen zu wollen, um ihre Beweggründe zu erkennen (Henry Rossier).

–5–14 Simeis boshafte Verhalten gegenüber dem König

Verse 5–8

Und als der König David nach Bachurim kam, siehe, da kam von dort ein Mann von der Familie des Hauses Sauls heraus, sein Name war Simei, der Sohn Geras. Er kam unter Fluchen heraus⁶ und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David; und alles Volk und alle Helden waren zu seiner Rechten und zu seiner Linken.⁷ Und so sprach Simei, indem er fluchte: Hinweg, hinweg, du Mann des Blutes und Mann Belials!⁸ Der HERR hat alles Blut des Hauses Sauls, an dessen statt du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und der HERR hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben; und siehe, nun bist du in deinem Unglück, denn ein Mann des Blutes bist du! Simei kam aus dem Haus Sauls. Statt Hilfsbereitschaft finden wir jetzt blanken Hass. Er freut sich, dass David auf der Flucht ist. In Bachurim (ein Dorf in Benjamin zwischen Jerusalem und Jericho jenseits des Ölbergs auf dem Weg nach Jericho) und macht sich unverhohlen Luft. Er verflucht David und bewirft ihn und alle seine Knechte mit Steinen.

Simei wirft David vor, am Umkommen des Hauses Sauls beteiligt zu sein, was eine glatte Lüge war (vgl. 1Kön 15,5). Simei freut sich, dass das Königtum in die Hand Absaloms übergegangen ist. Er erkennt, dass Absalom ein anderer Mensch als David ist. Simei ist ein böser Mann, durch und durch politisch eingestellt. Er ist nicht nur ein Feind Davids, sondern auch ein Feind Gottes. Simei hasst David, weil er der Auserwählte Gottes ist: „Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“ (Ps 69,10).

¹⁰ <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-10-2Samuel-WKelly-D.pdf>

ein Mann des Blutes bist du: David beugt sich unter diese Anklage. Er hatte tatsächlich Blut vergossen, indem er den Mann der Bathseba ermordete. Doch wusste Simei das? So betrachtete David ihn als ein Werkzeug in der Hand Gottes.

Prophetische Anwendung: Der Herr wird zukünftig einerseits Erquickung empfangen (wie David durch Ziba), doch andererseits auch Ablehnung erfahren (wie David durch Simei). Damals wurde der Herr Jesus ohne Ursache gehasst (Joh 15,25). Er hat das während seiner Erdentage alles still erduldet, in Zukunft wird Er seine Feinde allesamt zu Boden strecken, denn sie stehen der Errichtung des Friedensreiches und dessen gewaltigen Segnungen im Weg.

Verse 9–11

Und Abisai, der Sohn der Zeruja, sprach zum König: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Lass mich doch hinübergehen und ihm den Kopf wegnehmen! ¹⁰ **Aber der König sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja? Ja, mag er fluchen! Denn wenn der HERR {o. Wenn er flucht, und wenn der HERR ...} ihm gesagt hat: Fluche David!, wer darf dann sagen: Warum tust du so?** ¹¹ **Und David sprach zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leib hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wie viel mehr nun dieser Benjaminiter! Lasst ihn, dass er fluche; denn der HERR hat es ihn geheißt:** Abisai ist ein Bruder Joabs, Sohn der Zeruja, der Schwester Davids. Abisai wollte Saul hinstrecken (1Sam 26,6–9; 2Sam 2,18). Hier will er Simei einen Kopf kürzer machen. Wer schlecht über andere spricht, hält sich jedenfalls für besser. Abisai nimmt Partei für David, so wollte auch Petrus Partei für den Herr Jesus nehmen, doch das entsprach nicht den Gedanken Gottes (vgl. Mt 26,52).

David lehnt ab, dass Abisai gegen Simei vorgeht. David nimmt die augenblickliche Lage aus der Hand des HERRN an. Er ist sich seiner Sünde bewusst, dass sein eigener Sohn („aus meinem Leib hervorgegangen“) gegen ihn revoltiert. Wenn er auch bereit ist, die persönliche Demütigung aus der Hand des HERRN anzunehmen, so ist das Verhalten Simeis an sich nicht hinnehmbar. Für fehlerhafte Menschen ist es häufig schwierig, Gerechtigkeit und persönliche Demütigung auf einen Nenner zu bringen. Salomo wird das Problem *Simei* auf eine gerechte Weise lösen (1Kön 1 und 2).

Verse 12–14

Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen und der HERR mir Gutes erstatten dafür, dass mir geflucht wird an diesem Tag. ¹³ **Und David und seine Männer zogen auf dem Weg; Simei aber ging an der Seite des Berges, ihm gegenüber {d. h., indem er gleichen Schritt mit ihm hielt}, immerfort fluchend, und warf mit Steinen gegen ihn {eig. ihm gegenüber (das gleiche Wort wie vorher)} und warf Staub empör.** ¹⁴ **Und der König und alles Volk, das bei ihm war, kamen ermattet an; und er erholte sich dort:** David rechnet mit der Gnade Gottes. Er weiß, dass Gott ihm den Fluch in Segen verwandeln kann. Wie viele feindliche Völker hat David schon bezwungen (2Sam 8), doch hier beugt er sich unter die züchtigende Hand Gottes. Für Simei ist die Geduld Davids ein Anlass, weiterhin zu fluchen, Steine zu werfen, Staub hochzuwirbeln und den König zu beschimpfen.

–15–19 Husai täuscht Absalom in Jerusalem (V. 15–19)

Verse 15–19

Absalom aber und alles Volk, die Männer von Israel, kamen nach Jerusalem, und Ahitophel mit ihm. ¹⁶ Und es geschah, als Husai, der Arkiter, der Freund Davids, zu Absalom kam, da sprach Husai zu Absalom: **Es lebe der König, es lebe der König!** ¹⁷ Und Absalom sprach zu Husai: **Ist das deine Güte an deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gegangen?** ¹⁸ Und Husai sprach zu Absalom: **Nein, sondern wen der HERR erwählt hat und dieses Volk und alle Männer von Israel, dessen will ich sein, und bei ihm will ich bleiben;** ¹⁹ und zum anderen, wem sollte ich dienen? **Nicht vor seinem Sohn? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich vor dir sein:** Absalom zieht in Jerusalem ein, mit ihm Ahitophel. Husai tritt als Geheimrat Davids zu Absalom und begrüßt ihn sehr freundlich. Absalom traut Husai nicht. Trotzdem weiß Husai Absalom durch nichtssagende Worte zu beruhigen.

Ist es nötig, dass im Geheimdienst zu Notlügen Zuflucht genommen werden muss?¹¹ Dies ist ein Beispiel für politische Klugheit, das ist jedenfalls etwas völlig anderes als schlichte Gottesfurcht und Vertrauen auf Gott. Es ist allenfalls Treue zu David. David ist es, der sich und andere in eine schlimme Lage gebracht hat. All das sind die Folgen seiner Sünde und daher ein Gericht Gottes. Möge Gott uns bewahren, in eine solche Lage zu geraten.

–20–23 Absalom befolgt Ahitophels Rat

Verse 20–22

Und Absalom sprach zu Ahitophel: Schafft Rat, was wir tun sollen! ²¹ Und Ahitophel sprach zu Absalom: **Geh ein zu den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um das Haus zu bewachen; so wird ganz Israel hören, dass du dich bei deinem Vater stinkend gemacht hast, und die Hände aller derer, die mit dir sind, werden erstarken.** ²² Da schlug man für Absalom ein Zelt auf dem Dach auf; und Absalom ging ein zu den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen von ganz Israel: Ahitophel gibt einen teuflischen Rat und erfüllt damit unwissentlich die Prophezeiung Nathans (2Sam 12,11). Er ist das Werkzeug zur Erfüllung dieses Wortes. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass Gott Böses zur Erfüllung seiner Ziele gebraucht. Zugleich ist es Gericht (Züchtigung) in den Regierungswegen Gottes. Was für eine Schande war das an den Frauen Davids. Was lernen wir aus diesen Dingen. Wir sollen die Sünde ernstnehmen – auch wegen der Folgen für andere.

die Hände all derer erstarken, die mit dir sind: Was sind das für Menschen, deren Hände durch solch ein böses Handeln gestärkt werden? Auch Ahitophel reift zum Gericht heran (vgl. V. 23).

¹¹ Sind Notlügen erlaubt? Siehe dazu R. Reid, *Lügen – Biblische Ethik–Situationsethik*, <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Notluegen-erlaubt-Biblische-Ethik-RR Reid.pdf>

Vers 23

Der Rat Ahitophels aber, den er in jenen Tagen gab, war, wie wenn man das Wort Gottes befragte; so war jeder Rat Ahitophels, sowohl für David als auch für Absalom: Ahitophel genießt göttliches Ansehen bei Absalom und den Menschen. Das rückt ihn in die Nähe des Antichrists. Gott wird auch den Antichrist für die Erfüllung seiner eigenen Ziele benutzen. So kann auch der Teufel nichts tun, was nicht letztlich den Zielen Gottes entspricht (siehe das Buch Hiob).

Zusammenfassung

1. Ziba, der Diener Mephiboseths, kommt mit Eseln und Lebensmitteln zu David.
2. Stimmt es, dass Mephiboseth dachte, dass ihm nun das Königtum zufallen würde?
3. Simei verflucht David – David beugt sich darunter.
4. Husai trifft auf Absalom: „Wen der HERR erwählt hat ..., dessen will ich sein“.
5. Ahitophel rät Absalom, zu den Nebenfrauen Davids einzugehen, was dieser vor den Augen von ganz Israel tut.

Fazit

- War es recht, dass David Ziba alles gab, was Mephiboseth gehörte?
- War es recht, dass David Simei ungeschoren ließ?
- Sind Notlügen erlaubt?

Kapitel 17

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein Beispiel dafür, wie viele unterschiedliche Menschen David und seinen Geflohenen dienen. Da ist Husai, da sind die Priester Zadok und Abjathar, da sind die Söhne der Priester, Jonathan und Achimaaz; da ist die Frau, die die Söhne versteckt; schließlich sind da Schobi, Makir und Barsillai, die allerlei Sachen für David und das Volk herbeibringen.
2. Das Kapitel ist ein Beispiel dafür, dass Gott auch in seinen Regierungswegen Menschen Gnade erweist. Wer sich unter Gottes züchtigende Hand beugt, dem hilft Er wieder auf.
3. Henry Rossier schreibt: „Wie wir gesehen haben, hatte der König Zadok, Abjathar und Husai nach Jerusalem zurückgeschickt, um sie dort in seinem Dienst zu verwenden. Die Beweise von Ergebenheit genügen nicht, wie kostbar sie auch dem Herzen des Herrn sein mögen; sie sind nur ein Vorspiel des Dienstes. So ist es auch für uns Christen. Wie Husai und den Priestern, ist es auch uns nicht gestattet, den Ort zu wählen, noch die Weise, in welcher wir dem Herrn dienen wollen; es ist seine Sache, das zu bestimmen. Hier handelte es sich darum, den Rat Ahitophels zunichtezumachen, zu verhindern, dass es diesem falschen Propheten gelang, die Sache Davids zu verderben.“

Einteilung

1. Husai bekämpft Ahitophels nächsten Rat (V. 1–14)
2. Husai und die Priester schicken David eine Botschaft – David setzt über den Jordan (V. 15–22)
3. Ahitophels Selbstmord (V. 23)
4. Absalom verfolgt David – David in Machanaim (V. 24–29)

Auslegung

–1–14 Husai bekämpft Ahitophels nächsten Rat

Verse 1–4

Und Ahitophel sprach zu Absalom: Lass mich doch 12 000 Mann auswählen und mich aufmachen und diese Nacht David nachjagen; ² und ich werde über ihn kommen, während er müde und an Händen schlaff ist, und ihn in Schrecken versetzen; und alles Volk, das bei ihm ist, wird fliehen, und ich werde den König allein schlagen; ³ und so werde ich alles Volk zu dir zurückbringen. Gleich der Rückkehr aller ist der Mann, den du suchst: Das ganze Volk wird in Frieden sein. ⁴ Und das Wort war recht in den Augen Absaloms und in den Augen aller Ältesten von Israel: Nun übernimmt Ahitophel die Initiative. Er ist der Mann der Stunde. Ahitophel macht Absalom den Vorschlag, ein Heer von 12 000 Mann zusammenzustellen und David nachzujagen. David allein soll geschlagen werden – will er ihn gefangennehmen oder sogar töten? Ahitophel will David aus dem Weg schaffen. Das Volk soll sich zerstreuen und zurückkehren. Absalom gefällt der Vorschlag gut, ebenfalls allen Ältesten von Israel. Die Ältesten sind Wendehälse. Doch Gott führt es anders (vgl. V. 14).

In dieser Zeit hat David Psalm 3 geschrieben:

- 1 Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh.
- 2 HERR, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich.
- 3 Viele sagen von meiner Seele: Bei Gott ist keine Rettung für ihn! – Sela.
- 4 Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit und der, der mein Haupt emporhebt.
- 5 Mit meiner Stimme rufe ich zu dem HERRN, und er antwortet mir von seinem heiligen Berg. – Sela.
- 6 Ich legte mich nieder und schlief. Ich erwachte, denn der HERR stützt mich.
- 7 Nicht fürchte ich mich vor Zehntausenden des Volkes, die sich ringsum gegen mich gesetzt haben.
- 8 Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf die Wange geschlagen; die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert.
- 9 Von dem HERRN ist die Rettung; dein Segen ist auf deinem Volk. – Sela.

Verse 5.6

Und Absalom sprach: Ruf doch auch Husai, den Arkiter, dass wir hören, was auch er sagt. ⁶ **Und Husai kam zu Absalom; und Absalom sprach zu ihm und sagte: Nach diesem Wort hat Ahitophel geredet. Sollen wir sein Wort ausführen? Wenn nicht, so rede du!:** Husai gehörte den Kanaanitern an (1Mo 10,17). Absalom will sicher gehen und den Rat Husais hören. Husai antwortet ihm völlig anders. Absalom erzählt ihm den Rat Ahitophels. Gott führt es so, dass das geschieht, was Er geplant hat.

Verse 7–14

Da sprach Husai zu Absalom: Nicht gut ist der Rat, den Ahitophel diesmal gegeben hat. ⁸ **Und Husai sprach: Du kennst ja deinen Vater und seine Männer, dass sie Helden und dass sie erbitterten Gemüts sind, wie eine der Jungen beraubte Bäarin auf dem Feld; und dein Vater ist ein Kriegermann: Er wird nicht beim Volk übernachten** {o. das Volk nicht übernachten lassen}. ⁹ **Siehe, er hat sich jetzt in irgendeiner Schlucht oder sonst an einem Ort versteckt. Und es wird geschehen, wenn zu Anfang einige unter ihnen fallen, so wird jeder, der es hört, sagen: Eine Niederlage hat unter dem Volk stattgefunden, das Absalom nachfolgt!** ¹⁰ **Und ist er auch ein tapferer Mann, dessen Herz wie ein Löwenherz ist, so wird er sicher verzagen; denn ganz Israel weiß, dass dein Vater ein Held ist und dass die, die bei ihm sind, tapfere Männer sind.** ¹¹ **Sondern ich rate: Ganz Israel werde insgesamt zu dir versammelt, von Dan bis Beerseba, wie der Sand, der am Meer ist, an Menge; und deine Person** {w. dein Angesicht} **ziehe mit ins Feld.** ¹² **Und wir werden über ihn kommen an einem der Orte, wo er sich befindet, und uns auf ihn niederlassen, wie der Tau auf den Erdboden fällt; und es wird von ihm und von allen Männern, die bei ihm sind, auch nicht einer übrig bleiben.** ¹³ **Und wenn er sich in eine Stadt zurückzieht, so soll ganz Israel Seile an jene Stadt legen, und wir schleppen sie an den Fluss** {o. in das Tal}, **bis dort auch nicht ein Steinchen mehr gefunden wird.** ¹⁴ **Und Absalom und alle Männer von Israel sprachen: Der Rat Husais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitophels. Aber** {o. Denn} **der HERR hatte es so bestimmt, um den guten Rat Ahitophels zunichte zu machen, damit der HERR das Unglück über Absalom brächte:** Husai verwirft diesen Rat und schlägt etwas anderes vor: Das klingt sehr poetisch und schlau. Husai tut sein Letztes. Ein Beispiel dafür, wie unsere Mühe und der Segen Gottes zusammenkommen.

Husai gebraucht folgende Argumente:

1. David und seine Männer sind Helden.
2. Sie sind erbitterten Gemüts wie eine der Jungen beraubte Bärin.
3. David ist ein Kriegermann, der nicht beim Volk übernachtet.
4. David hat sich in einer Schlucht oder woanders versteckt.
5. David ist ein tapferer Mann, dessen Herz wie ein Löwenherz ist.
6. David ist ein Held und seine Begleiter sind tapfere Männer.

Ganz Israel soll sich versammeln. Vor allem soll Absalom mit in den Kampf ziehen. Dann sollen David und seine Leute vernichtend geschlagen werden. Falls er sich in eine Stadt zurückzieht, soll die Stadt an Seilen zum Fluss getragen werden. Man merkt den ironischen Unterton. – Absalom und alle Männer Israels finden den Rat Husais besser als den Rat Ahitophels. Hinter allem hat Gott seine gütige Hand.

–15–22 Husai und die Priester schicken David eine Botschaft – David setzt über den Jordan

Verse 15.16

Und Husai sprach zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahitophel Absalom und den Ältesten von Israel geraten, und so und so habe *ich* geraten. ¹⁶ **So sendet nun schnell hin und berichtet David und sprecht: Übernachte diese Nacht nicht in den Ebenen der Wüste, sondern geh jedenfalls hinüber, damit nicht der König und alles Volk, das bei ihm ist, verschlungen werde:** Husai gibt das, was Ahitophel und er zu Absalom gesagt haben, durch die beiden Priester an David weiter. Noch weiß Husai nicht, ob sein Rat befolgt wird. Der König soll jedenfalls nicht in den Ebenen übernachten.

Verse 17–20

Jonathan aber und Achimaaz {vgl. Kap. 15,36} **standen bei En-Rogel** {d. i. die Walkerquelle (südöstlich von Jerusalem)} **(eine Magd ging nämlich hin und berichtete ihnen, und sie gingen hin und berichteten dem König David; denn sie durften sich nicht sehen lassen, indem sie in die Stadt kamen** {o. dass sie in die Stadt hätten kommen können}). ¹⁸ **Und ein Knabe sah sie und berichtete es Absalom. Da gingen sie beide schnell und kamen in das Haus eines Mannes in Bachurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hof, und sie stiegen dort hinab.** ¹⁹ **Und die Frau nahm eine Decke und breitete sie über die Brunnenöffnung und streute Grütze darüber, so dass nichts bemerkt wurde.** ²⁰ **Und die Knechte Absaloms kamen zu der Frau ins Haus und sprachen: Wo sind Achimaaz und Jonathan? Und die Frau sprach zu ihnen: Sie sind über das Wasser** {w. die Ansammlung der Wasser} **gegangen. Und sie suchten sie, aber fanden sie nicht und kehrten nach Jerusalem zurück:** Die beiden Söhne der Priester stehen bereit und empfangen eine Nachricht von einer Magd (2Sam 15,27.36). Da ist aber ein junger Mann, der das mitbekommt und Absalom informiert. Es ist höchste Gefahr im Verzug. Die Priestersöhne kommen zum Haus eines Mannes nach Bachurim. Dort werden sie in einem Brunnen versteckt. Die Hausfrau breitet eine Decke über dem Brunnen aus und streut Grütze darüber. Die Knechte Absaloms kommen, werden aber von der Frau weggeschickt. Danach kommen sie aus dem Brunnen herauf (siehe Anlage 1). David empfängt die Nachricht und folgt genau den Anweisungen, die er empfängt.

Verse 21.22

Und es geschah, nachdem sie weggegangen waren, da stiegen sie aus dem Brunnen herauf und gingen hin und berichteten dem König David; und sie sprachen zu David: Macht euch auf und geht schnell über das Wasser, denn so hat Ahitophel gegen euch geraten. ²² **Da machte David sich auf und alles Volk, das bei ihm war, und sie gingen über den Jordan; bis der Morgen hell wurde, wurde auch nicht einer vermisst, der nicht über den Jordan gegangen wäre:** Die beiden sind treue Männer, die ihren Auftrag gezielt ausführen. Niemand wird vermisst, keinem ist ein Missgeschick zugestoßen. Wir gütig ist der Herr zu David, obwohl die schweren Dinge eine Frucht seiner eigenen Untreue sind. Wer sich unter eigene Fehler beugt, dessen Sache nimmt der Herr in die Hand.

–23 Ahitophels Selbstmord

Vers 23

Als aber Ahitophel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und zog in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erdrosselte sich; und er starb und wurde begraben im Begräbnis seines Vaters: Als Ahitophel sieht, dass Absalom seinem Rat kein Gehör geschenkt hat und dass es jemand gibt, dessen Rat mehr geschätzt wird als sein eigener, geht er hin und erhängt sich. Damit kommt die große Wende im Aufstand Absaloms gegen seinen Vater David.

–24–29 Absalom verfolgt David – David in Machanaim

Verse 24–26

Und David kam nach Machanaim; und Absalom ging über den Jordan, er und alle Männer von Israel mit ihm. ²⁵ **Und Absalom setzte Amasa an Joabs statt über das Heer. Amasa war aber der Sohn eines Mannes, dessen Name Jitra war, der Israelit {viell. ist zu lesen: der Ismaeliter (wie 1Chr 2,17)}, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs.** ²⁶ **Und Israel und Absalom lagerten im Land Gilead:** Machanaim ist in der Nähe von Jerusalem (1Mo 32,1; 2Sa, 2,.12.29).

Absalom ging über den Jordan: David kommt nach Machanaim, wo Jakob einmal den Traum des Doppellagers hatte (1Mo 32). Er erfährt, wie Gott ihm jetzt zur Hilfe kommt. Absalom setzt Amasa, einen Vetter Joabs als Heerobersten ein. Die Mobilmachung ist erfolgt. Das Heer und Absalom lagern in Gilead.

Amasa: Amasa wird kurze Zeit später von Joab niedergestochen (2Sam 20,4–12; vgl. 2Sam 19,14; 1Kön 2,5.32; 1Chr 2,17). Er war der Sohn der Abigail, die eine Schwester von David und Zeruja war (1Chr 2,13–17). Amasas Vater hatte offensichtlich verwerfliche Dinge getan.

Jitra: Auffallend ist die Bezeichnung Jitras, denn dass Amasas Vater Israelit war, brauchte nicht bemerkt zu werden. Die LXX haben daher „aus Jisreel“ (Jos 19,18) stammend, von wo Davids Weib Achinoam war (1Sam 27,3) – aber wie es scheint nach bloßer Vermutung. Das Richtige ist offenbar: ein Ismaeliter nach 1Chr 2,17, wo der Name in abgekürzter Form erscheint. Aus der Be-

zeichnung der Abigail als Tochter des Nahas und Schwester der Zeruja, nicht Schwester Davids, haben schon ältere Ausleger mit Recht geschlossen, dass Abigail und Zeruja nur Stiefschwestern Davids waren, Töchter von Davids Mutter und des Nahas, nicht des Isai (Keil-Delitzsch).

Verse 27–29

Und es geschah, als David nach Machanaim kam, da brachten Schobi, der Sohn des Nahas, aus Rabba der Kinder Ammon, und Makir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und Barsillai, der Gileaditer, aus Rogelim, ²⁸ Betten und Becken und Töpfergefäße und Weizen und Gerste und Mehl und geröstete Körner und Bohnen und Linsen und Geröstetes {eig. geröstete Körner} ²⁹ und Honig und geronnene Milch und Kleinvieh und Kuhkäse zu David und zu dem Volk, das bei ihm war, dass sie essen sollten; denn sie sprachen: Das Volk ist hungrig und erschöpft und durstig in der Wüste: Treue Männer versorgen David mit allem Nötigen, was sie dringend auf der Flucht brauchen. Das Volk ist hungrig, matt und durstig in der Wüste.

Zusammenfassung

1. Ahitophel schlägt vor, David mit 12 000 Mann zu verfolgen.
2. Husai soll zu diesem Vorschlag gehört werden und macht einen anderen, blumenreichen Vorschlag, auf den Absalom eingeht.
3. Husai informiert die Priester, damit sie David Nachricht geben.
4. Jonathan und Achimaaz bringen dem König Nachricht, werden aber bei Absalom verpetzt.
5. Die Frau, die die beiden versteckt hat, belügt die Knechte Absaloms.
6. David überquert den Jordan.
7. Als Ahitophel sah, dass Absalom nicht auf seinen Rat hörte, erdrosselt er sich.
8. David kommt auf der Flucht nach Machanaim.
9. Nun überquert auch Absalom den Jordan – sie lagern im Land Gilead.
10. Nun versorgen Schobi, Makir und Barsillai den König mit Betten Gefäßen und Lebensmitteln.

Anlage 1

Notlüge erlaubt? (2Sam 17,20)

In 2. Samuel 17,20 sagt offensichtlich eine Frau die Unwahrheit und rettet dadurch Achimaaz und Jonathan. Hat sie gar nicht gelogen? Oder hat sie irgendwann dafür Buße getan? Oder hat Gott das geduldet? Bedeutet das nicht die Legitimation der Notlüge? Wird die Lüge nicht gar gutgeheißen (siehe Jos 2,4f. und Heb 11,31)?“

TA, Trier

Antwort: Diese Frau in Bachurim musste zwischen zwei Dingen wählen, die Gott beide verboten hatte: (a) zu lügen oder (b) Beihilfe zum Mord an zwei gerechten Männern zu leisten. Ich denke dabei an die Stelle: „Von der Sache der Lüge sollst du dich fernhalten; und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gesetzlosen nicht rechtfertigen“ (2Mo 23,7). Eine schreckliche Situation, in die auch Gläubige gerieten, die während der Hitlerzeit Juden oder anderen Verfolgten halfen. Die Frau wusste außerdem, dass von ihrem Verhalten – menschlich gesprochen – das Leben Davids und seiner treuen Anhänger abhing.

Es spricht für diese Frau, dass sie selbst in dieser Konfliktsituation eine blanke Lüge zu vermeiden suchte. Sie hat anscheinend Absaloms Suchkommando durch eine zweideutige Antwort irregeführt. Der Brunnen in Vers 18 war keine Sammelgrube für Regenwasser (Zisterne, hebr. bor). Bei einer Zisterne wäre es auch nicht möglich gewesen, hinab- und hinaufzusteigen; man konnte nur wie Joseph oder Jeremia hinabgeworfen bzw. herausgezogen werden. Es handelte sich vielmehr um einen Brunnen (hebr. beer), der vom Grundwasser oder durch eine unterirdische Wasserader – ein Bächlein, wenn man so will – gespeist wurde. Das Bemühen der Frau, eine direkte Lüge zu vermeiden, geht auch aus ihrer Wortwahl hervor. Sie benutzt für „Bächlein“ nicht den üblichen Ausdruck, sondern ein Wort, das nur hier im Alten Testament vorkommt. Jonathan und Achimaaz waren also wahrscheinlich im Brunnen über die Wasserader gestiegen oder gekrochen; und damit hätte die Frau nichts Falsches gesagt. Dagegen konnten die Verfolger, wie beabsichtigt, ihre Worte nur auf einen Bach in der Umgebung des Hauses beziehen.

Bei einer gründlichen Untersuchung hätten sie die beiden Boten sicher entdeckt. Gott hat es so gelenkt, dass sie nun (unter Zeitdruck) davon absahen. Achimaaz nennt seinen ersten Sohn vielleicht u.a. auch deshalb Asarja (= „Jahwe hat geholfen“ – 1Chr 3,12).

Es ist interessant, dass Achimaaz bald darauf selbst eine doppeldeutige Antwort gibt (Kap. 18,19). Auch er tut das nicht um eines eigenen Vorteils willen. Er möchte seinem geliebten König einen Schock ersparen, ihn aber zugleich schonend auf das Schlimmste vorbereiten. Strenggenommen war das eine bewusste Täuschung. Auch wir können schnell einmal in die Lage kommen, dass wir eine furchtbare Tatsache (z.B. die Diagnose einer hoffnungslosen Krankheit) nur ratenweise mitteilen dürfen, obwohl sie uns sehr wohl bekannt ist. Nur der Herr kann uns dann die Weisheit und das Zartgefühl eines Achimaaz geben.

Wir sehen, wie fließend die Grenzen selbst für ein zartes Gewissen sind. Es ist schon gut, dass wir stets und in allem auf die direkte Weisung des Herrn angewiesen sind. Ich persönlich habe die Wortes des Herrn in Matthäus 10,16.17 immer als eines der schwersten Gebote angesehen: „Siehe, ich sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Synedrien überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln.“

Wie wir die obige Begebenheit und ähnliche Berichte (die hebr. Hebammen in Ägypten, Rahab) auch immer einordnen wollen – die vielen Aussagen der Bibel über Lüge und Lügen werden dadurch nicht im Geringsten abgeschwächt. So wie 3. Mose 19,11 („Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht trüglich handeln einer gegen den anderen.“) für Israel galt, so lässt Gott uns heute sagen: „Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt“ (Kol 3,9).

Wir können jedoch nicht nur mit Worten, sondern auch in unserem Verhalten lügen, d.h. unser Bekenntnis Lügen strafen. Ich muss bekennen, dass ich das letzte wahrscheinlich viel öfter getan habe.

Hans-Joachim Kuhley

Kapitel 18

Einleitung

1. Nun kommt es zum Krieg zwischen Absalom und David.
2. Obwohl Absalom sich gegen David stellte, liebt David ihn dennoch.
3. Der Tod Absaloms und das zerbrochene Herz Davids (HR)

Einteilung

1. David ordnet das Heer und lässt es ausziehen (V. 1–5)
2. Joab tötet Absalom und begräbt ihn (V. 6–18)
3. Der Wettlauf des Achimaaz und des Kuschiters (V. 19–23)
4. David im Tor bei Machanaim – sein Schmerz über Absaloms Tod (V. 24–32)

Auslegung

–1–5 David ordnet das Heer und lässt es ausziehen

Verse 1.2

Und David musterte das Volk, das bei ihm war, und er setzte über sie Oberste über Tausend und Oberste über Hundert. ² Und David sandte das Volk aus: ein Drittel unter der Hand Joabs und ein Drittel unter der Hand Abisais, des Sohnes der Zeruja, des Bruders Joabs, und ein Drittel unter der Hand Ittais, des Gattlers. Und der König sprach zum Volk: Auch *ich* werde gewiss mit euch ausziehen: Nun kommt die Zeit, wo David Kampfhandlungen vorbereitet. Hier sehen wir ihn wieder als Heerführer. Er teilt seine Soldaten in drei Gruppen ein und unterstellt sie Joab, Abisai (dem Bruder Joabs) und Ittai. Es muss gekämpft werden. Auch David will mitkämpfen; damals hatte er das versäumt (11,1).

Ittai: Ittai war erst gestern gekommen. Trotzdem vertraut David ihm solch eine wichtige Aufgabe der Heeresführung an. David vertraut auf die Liebe und Hingabe dieses Mannes, die er bereits bewiesen hatte. Lieben wir den Herrn Jesus, so dass Er uns Dienste anvertrauen kann?

Verse 3.4

Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn wenn wir fliehen müssten, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten. Und wenn die Hälfte von uns stürbe, so würden sie nicht auf uns den Sinn richten; denn es gibt jetzt Zehntausende {d. h. du bist wichtiger als wir (a. H. I. deshalb: denn *du* bist wie Zehntausend von uns)} wie wir. So ist es nun besser, dass du uns von der Stadt aus hilfst. ⁴ Und der König sprach zu ihnen: Was gut ist in euren Augen, will ich tun. Und der König stellte sich an die Seite des Tores, und alles Volk zog

aus zu {o. nach} Hunderten und zu {o. nach} Tausenden: Das Volk will, dass David verschont bleibt. Er fügt sich dem Willen des Volkes. Der König ist an dieser Stelle gut beraten, dass er auf das Volk hört. Sie sind sogar bereit, dass sie im Kampf umkommen. Der König ist trotzdem dabei und nimmt weiterhin Anteil am Kriegsgeschehen.

Vers 5

Und der König gebot Joab und Abisai und Ittai und sprach: Verfahrt mir gelinde mit dem Jüngling, mit Absalom! Und alles Volk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absaloms gebot: Dann gibt David den drei Heerobersten noch Anweisung, mit Absalom schonend umzugehen. Ja, David liebt Absalom nach wie vor. Seine Augen sind allerdings getrübt; er sieht nicht die Schrecklichkeit der Rebellion Absaloms. Das ist eine Tragik. Das ganze Volk nimmt die Bitte Davids zur Kenntnis.

–6–18 Joab tötet Absalom und begräbt ihn

Verse 6–8

Und das Volk zog aus ins Feld, Israel entgegen; und die Schlacht fand im Wald Ephraim statt. ⁷ Und das Volk von Israel wurde dort vor den Knechten Davids geschlagen, und die Niederlage wurde dort groß an jenem Tag: 20 000 Mann. ⁸ Und die Schlacht breitete sich dort aus über das ganze Land; und der Wald fraß mehr unter dem Volk, als das Schwert an jenem Tag gefressen hatte: Es kommt zur Schlacht. Israel, von Absalom angeführt, wird geschlagen. Ein sinnloser Bürgerkrieg, nur weil Absalom revoltiert. 20 000 Mann fallen an einem Tag. Die Schlacht breitet sich über ganz Israel aus. Der Wald frisst viele Menschen, wahrscheinlich durch einen Waldbrand.

Verse 9.10

Und Absalom stieß auf die Knechte Davids; und Absalom ritt auf einem Maultier, und das Maultier kam unter die verschlungenen Zweige einer großen Terebinthe; und er blieb mit dem Haupt an der Terebinthe hängen und schwebte zwischen Himmel und Erde; das Maultier aber, das unter ihm war, lief davon. ¹⁰ Und ein Mann sah es und berichtete es Joab und sprach: Siehe, ich habe Absalom an einer Terebinthe hängen sehen: Absalom trifft mit den Heeren Davids zusammen und flieht. Sein Haupthaar verfängt sich in einem Baum. Er ist völlig hilflos. Gott hat in allem seine Hand. Ein Bote kommt zu Absalom und berichtet Joab die missliche Lage Absaloms. Joab macht dem Boten den Vorwurf, warum er ihn nicht getötet habe. Dieser Mann wollte David schonen.

Verse 11–15

Da sprach Joab zu dem Mann, der es ihm berichtete: Siehe, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn nicht dort zu Boden geschlagen? Und an mir wäre es, dir zehn Sekel Silber und einen Gürtel zu geben. ¹² Aber der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Sekel Silber auf meinen Händen wöge, würde ich

meine Hand nicht nach dem Sohn des Königs ausstrecken; denn vor unseren Ohren hat der König dir und Abisai und Ittai geboten und gesagt: Seid vorsichtig, wer es auch sei, mit dem Jüngling, mit Absalom {o. nehmt in Acht ... den Jüngling, den Absalom)! ¹³ Hätte ich aber trügerisch gegen sein Leben gehandelt – und es bleibt ja keine Sache vor dem König verborgen –, so würdest du {a. H. I. Oder ich hätte trügerisch gehandelt gegen mein Leben; denn es bleibt ... und du würdest ...} selbst gegen mich auftreten {eig. dich auf die gegenüberliegende Seite stellen}. ¹⁴ Da sprach Joab: Ich mag nicht so vor dir warten. Und er nahm drei Speiße in seine Hand und stieß sie in das Herz Absaloms, während er noch inmitten {w. im Herzen} der Terebinthe lebte. ¹⁵ Und zehn Knaben, Waffenträger Joabs, umgaben und erschlugen Absalom und töteten ihn: Doch auch Joab kommt nicht daran vorbei, sich zu offenbaren. Viel Böses kommt aus seinem Herzen hervor. Rechnet Joab mit Absalom ab, weil dieser ihn getroffen hatte (14,32.33)? Joab kennt keine Gnade. Er stößt Absalom drei Speiße in das Herz. Zehn Waffenträger Joabs erschlagen und töten ihn.

Verse 16–18

Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte um von der Verfolgung Israels; denn Joab hielt das Volk ab {o. verschonte das Volk}. ¹⁷ Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in eine große Grube im Wald und errichteten über ihm einen sehr großen Steinhaufen. Und ganz Israel floh, jeder zu seinem Zelt. ¹⁸ Absalom aber hatte zu seinen Lebzeiten eine Denksäule genommen und sich aufgerichtet, die im Königstal steht; denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen in Erinnerung halten wird. Und er hatte die Denksäule nach seinem Namen genannt; und man nennt sie das Denkmal Absaloms bis auf diesen Tag: Joab beendet den Krieg. Er ist ein umsichtiger Feldherr. Er schont das Volk. – Absalom wird in eine große Grube geworfen, über der ein sehr großer Steinhaufen errichtet wird. Das ist ein sehr unrühmliches Ende Absaloms. Dabei hatte er sich ein Denkmal errichtet. Entweder hatte er das Denkmal vor der Geburt seiner Söhne errichtet oder sie waren gestorben (14,27).

–19–23 Der Wettlauf des Achimaaz und des Kuschiters

Verse 19–23

Und Achimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Ich will doch hinlaufen und dem König Botschaft bringen, dass der HERR ihm Recht verschafft hat von der Hand {eig. von der Hand weg (d. h. durch Befreiung daraus)} seiner Feinde. ²⁰ Aber Joab sprach zu ihm: Du sollst nicht Bote sein an diesem Tag, sondern du kannst an einem anderen Tag Botschaft bringen; doch an diesem Tag sollst du nicht Botschaft bringen, da ja der Sohn des Königs tot ist. ²¹ Und Joab sprach zu dem Kuschiter: Geh hin, berichte dem König, was du gesehen hast. Und der Kuschiter beugte sich nieder vor Joab und lief hin. ²² Da sprach Achimaaz, der Sohn Zadoks, wieder zu Joab: Was auch geschehen möge, lass doch auch mich hinter dem Kuschiter herlaufen! Und Joab sprach: Warum willst du denn laufen, mein Sohn, da für dich keine einträgliche Botschaft da ist? – ²³ Was auch geschehen möge, ich will laufen. – Und er sprach zu ihm: Lauf! Und Achimaaz lief den Weg des Jordankreises {w. des Kreises} und kam dem Kuschiter zuvor: Achimaaz will diese Nachricht vom Tod Absaloms dem König überbringen. Er freut sich, dass sein Herr wieder König in Israel ist. Sein Herz gehört dem König. Joab verweigert Achimaaz diesen Dienst. Ein Kuschit (Äthiopier) soll den Auftrag ausführen. Achimaaz will dennoch hingehen. Schließlich gibt Joab nach. Nun laufen diese Männer um die Wette zum König. Achimaaz nimmt eine Abkürzung und kommt als Erster an.

–24–32 David im Tor bei Machanaim – sein Schmerz über Absaloms Tod

Verse 24–27

Und David saß zwischen den beiden Toren; und der Wächter ging auf das Dach des Tores, auf die Mauer, und er erhob seine Augen und sah: Und siehe, ein Mann, der allein lief. ²⁵ **Und der Wächter rief und berichtete es dem König. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist eine Botschaft in seinem Mund. Und er kam immer näher und näher.** ²⁶ **Da sah der Wächter einen anderen Mann laufen; und der Wächter rief dem Torhüter zu {die Septuaginta liest: gegen das Tor hin} und sprach: Siehe, ein Mann, der allein läuft! Und der König sprach: Auch dieser ist ein Bote.** ²⁷ **Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten an für den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Das ist ein guter Mann, und er kommt mit guter Botschaft:** Ein Wächter sieht die beiden Läufer kommen. Der Wächter erkennt den einen Läufer als Achimaaz, den Sohn Zadoks. Der König empfindet das als ein gutes Zeichen. Nun kommt Achimaaz zum König und wünscht ihm *Frieden*. Er preist den König glücklich, weil Gott seine Feinde geschlagen hat. Dennoch bringt Achimaaz es nicht übers Herz, dem König die Botschaft vom Tod Absaloms zu überbringen. Das Aussprechen dieser Botschaft bleibt dem Kuschiten überlassen, der inzwischen eingetroffen ist.

Absalom hatte gegen seinen Vater David rebelliert. Er suchte, das Königtum an sich zu reißen. Das war zur Demütigung, Beschämung und Unehre seines Vaters. Trotz allem liebte David seinen Sohn Absalom sehr. – Ist Absalom nicht ein Bild von uns als natürlichen Menschen? Wie haben wir unseren Gott als Schöpfer behandelt? David ist ein Bild von Gott, wie er dennoch in Liebe antwortet. Jeder Mensch rebelliert gegen Gott und benutzt seine natürlichen Fähigkeiten nicht dazu, das Reich Gottes zu fördern, sondern beansprucht für sich selbst Wohlergehen und Macht – also eine Art Königreich. In der Folge kommt der Mensch um. Und Gott klagt: „Wäre ich doch an deiner statt gestorben“ (vgl. Hes 18,31.32). – Gott möchte nicht, dass der Mensch umkommt. Der Sohn Gottes war bereit, an seiner Stelle zu sterben. Was für ein ergreifendes Beispiel der Liebe. Gott ist sehr betrübt über die Sünde. Auch wenn wir als Gläubige sündigen. Doch wenn wir bekennen, heißt Er uns willkommen und überschüttet uns mit seiner Liebe (nach A.H. Crosby, *The Lord is near*, 09.08.1994).

Der König hat die natürliche Zuneigung des Herzens eines Vaters, aber vielleicht hat er zu wenig Sinn für die gottlose Rebellion seines Sohnes oder für Gottes gerechte Vergeltung, die uns auf bewegende Weise vor Augen geführt wird (W. Kelly)

Verse 28–30

Und Achimaaz rief und sprach zum König: Frieden! Und er beugte sich vor dem König auf sein Gesicht zur Erde nieder und sprach: Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der die Männer überliefert hat, die ihre Hand erhoben haben gegen meinen Herrn, den König! ²⁹ **Und der König sprach: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, gut? Und Achimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, als Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht absandte; aber ich weiß nicht, was es war.** ³⁰ **Und der König sprach: Wende dich, stell dich hierher. Und er wandte sich und blieb stehen:** Achimaaz zögert, dem König die Nachricht vom Tod seines Sohnes zu bringen. Er kennt den König und liebt ihn. Er spricht nur von einem großen Getümmel. Warum sagt Achimaaz nicht die ganz Wahrheit?

Verse 31.32

Und siehe, der Kuschiter kam, und der Kuschiter sprach: Mein Herr, der König, lasse sich die Botschaft bringen, dass der HERR dir heute Recht verschafft hat von der Hand {eig. von der Hand weg (d. h. durch Befreiung daraus)} aller, die gegen dich aufgestanden sind.³² Und der König sprach zu dem Kuschiter: Geht es dem Jüngling, dem Absalom, gut? Und der Kuschiter sprach: Wie dem Jüngling, so möge es den Feinden des Königs, meines Herrn, ergehen und allen, die gegen dich aufgestanden sind zum Bösen!: Der Kuschiter ist aus völlig anderem Holz. Er ist sachlich und froh über den Sieg. Doch er kennt David und seine Empfindungen nicht. Man kann eben nicht jeden für jede Aufgabe einsetzen. Was wäre geschehen, wenn Joab selbst gekommen wäre, um dem König die Nachricht zu übermitteln? Hätte Joab nicht auch über sein falsches Handeln in Bezug auf Absalom zu David sprechen können? War er nicht der Vetter Davids.

Die Bibel ist ein einzigartiges Buch in der Art und Weise, wie es den Charakter von Menschen beschreibt. Nicht immer kommentiert Gott das Verhalten, so dass unsere Sinne geübt werden, darüber nachzudenken und geistliche Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir können viel daraus lernen, wenn wir uns die Zeit nehmen, das Wort Gott aufmerksam zu lesen und darüber nachzudenken.

Zusammenfassung

1. David mustert das Volk und setzt Oberste über Tausend und Hundert.
2. Ein Drittel unterstellt er Joab, ein Drittel Abisai und ein Drittel Ittai – er selbst will ebenfalls ausziehen, wird aber daran gehindert. Er befiehlt, gelinde mit Absalom zu verfahren.
3. Israel wird geschlagen, viele sterben in einem brennenden Wald.
4. Joab sticht Absalom ins Herz.
5. Joab will verhindern, dass Achimaaz Bote ist, sondern der Kuschiter soll gehen – Achimaaz ist aber als Erster da.
6. Der Kuschiter berichtet David vom Tod Absaloms.

Kapitel 19

Einleitung

1. David ist durch die Rebellion Absaloms in eine schwierige Lage gekommen. Als König muss er klar zum Volk stehen, als Vater trauert er um seinen Sohn.
2. Das Volk wird sich über David uneins. Wieder wird ein Riss zwischen Juda und den anderen Stämmen sichtbar. Hier wird der Riss nicht zur Spaltung, später nach Salomo wohl.
3. Der Herr lässt es auch in diesem Kapitel durch Barsillai nicht an Ermunterungen für David fehlen.

Einteilung

1. Üble Wirkung der Trauer Davids auf das Volk (V. 1–9)
2. Davids Rückkehr aus Machanaim (V. 10–16)
3. Davids königliche Großmut und Dankbarkeit gegen Simei (V. 17–24)
4. Mephiboseth rechtfertigt sich gegen David (V. 25–31)
5. Barsillais herzliche Unterredung mit David (V. 32–40)
6. Streit zwischen Juda und Israel um den König (V. 42–44)

Auslegung

–1–9 Üble Wirkung der Trauer Davids auf das Volk

Vers 1

Da wurde der König sehr bewegt, und er stieg hinauf in das Obergemach des Tores und weinte; und so sprach er im Gehen: Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre *ich* doch an deiner statt gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! Das ist ein sehr trauriger Augenblick für David. David weint und ruft immer wieder nach Absalom. Er wünscht, an dessen Stelle gestorben zu sein. Das sind schreckliche Augenblicke für David. Das bricht ihm das Herz (vgl. Ps 51,19; 34,19). Davids Herz wurde zerbrochen, als er bei Achis war (Ps 34), als er gesündigt hatte (Ps 51) und jetzt beim Tod Absaloms. Im Herzen Davids waren Empfindungen für Absalom, die nicht geläutert waren. Gott geht seine Wege mit David. Absaloms ist der dritte Sohn Davids der stirbt. Der Tod des dritten Sohnes Davids war für David entsetzlich schwer.

Bei dem Herrn Jesus wurde auf völlig andere Weise das Herz zerbrochen: Bei Ihm war es der Hohn der Menschen (Ps 69,21). Es ist nötig, dass unsere Herzen zerbrochen werden, damit der Charakter Christi in uns offenbar wird. Paulus wollte als Gefäß zerbrochen werden, damit das göttliche Licht hervorstrahlte.

Verse 2–5

Und es wurde Joab berichtet: Siehe, der König weint und trauert um Absalom. ³ Und der Sieg {eig. die Rettung} wurde an jenem Tag zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörte an jenem Tag sagen: Der König ist betrübt um seinen Sohn. ⁴ Und das Volk stahl sich in die Stadt hinein an jenem Tag, wie ein Volk sich wegstiehlt, das zuschanden geworden ist, wenn es im Kampf geflohen ist. ⁵ Und der König hatte sein Angesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!: Der König ist untröstlich über den Tod Absaloms. Obwohl das Volk einen glänzenden Sieg errungen hat, kommen sie mit der Trauer Davids nicht zurecht.

Verse 6–8

Da begab sich Joab zum König ins Haus und sprach: Du hast heute das Angesicht aller deiner Knechte beschämt, die heute dein Leben errettet haben und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter und das Leben deiner Frauen und das Leben deiner Nebenfrauen, ⁷ weil du liebst, die dich hassen, und hasst, die dich lieben; denn du hast heute deutlich gemacht, dass dir Oberste und Knechte nichts sind; denn heute erkenne ich, dass, wenn Absalom lebendig und wir alle heute tot wären, dass es dann recht wäre in deinen Augen. ⁸ Und nun mach dich auf, geh hinaus und rede zum Herzen deiner Knechte; denn ich schwöre bei dem HERRN, wenn du nicht hinausgehst, so wird diese Nacht nicht *ein* Mann bei dir bleiben; und das wäre schlimmer für dich als alles Böse, das über dich gekommen ist von deiner Jugend an bis jetzt: Joab ist es, der zum König geht und ihm mit deutlichen Worten sein Verhalten und die Wirkung auf das Volk vorstellt. David nimmt das an. Hier sehen wir wieder einen demütigen König, der den Rat eines Mannes annimmt, der aus einem anderen Holz geschnitzt war als David. Doch war Joab an dieser Entwicklung unbeteiligt? Hatte er nicht Absalom nach Jerusalem geführt?

Vers 9

Da machte der König sich auf und setzte sich in das Tor. Und man berichtete allem Volk und sprach: Siehe, der König sitzt im Tor! Da kam alles Volk vor den König. Israel aber war geflohen, jeder zu seinen Zelten: David hört in diesem Fall auf Joab und beugt sich dadurch unter die Wege Gottes (12,10.11). Es gibt Wiederherstellung und Normalisierung der Beziehungen zwischen dem König und Juda.

Zelten [*ohel*]: Hütte, Wohnung, Heim.

Wie offensichtlich ist es, dass der König noch nicht in Gerechtigkeit regierte; sonst hätte Joab es nie gewagt, so zu sprechen. So bleibt jedes Vorbild hinter der Wahrheit zurück. Es muss in der Natur der Dinge liegen; und liegt es in unserer Natur, die reine Wahrheit zu bemängeln, dass der Herr Jesus so unnahbar ist? Denn was sagt sie aus? Die Geschichte aller Schriften – das Versagen des ersten Menschen. Der Einzige, der es wert ist, alle Huldigung und alles Lob zu empfangen, der aller Zuversicht und Liebe wert ist, ist der zweite Mensch, der letzte Adam (W. Kelly).

Verse 10.11

Und das ganze Volk stritt miteinander unter allen Stämmen Israels und sprach: Der König hat uns aus der Hand unserer Feinde errettet, und er hat uns befreit aus der Hand der Philister; und jetzt ist er vor Absalom aus dem Land geflohen. ¹¹ Absalom aber, den wir über uns gesalbt hatten, ist im Kampf gestorben; und nun, warum schweigt ihr davon, den König zurückzuführen: Das Volk gerät in Streit über die kürzlich geschehenen Ereignisse. Sie machen David den Vorwurf, dass er vor Absalom geflohen sei. Absalom sei eben tot. Doch so einfach ist das nicht. Natürlich muss der König zurückgeführt werden, doch da müssen Dinge geklärt werden. Können sie sich nicht bei David für ihr falsches Verhalten entschuldigen? Wie schwer ist es für uns, uns unter eigene Fehler zu beugen und sie zu bekennen.

Verse 12.13

Und der König David sandte zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern, und sprach: Redet zu den Ältesten von Juda und sprecht: Warum wollt ihr die Letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen? Denn die Rede ganz Israels ist {o. war} zum König in sein Haus gekommen. ¹³ Meine Brüder seid ihr, ihr seid mein Gebein und mein Fleisch; und warum wollt ihr die Letzten sein, den König zurückzuführen: David fordert die *Ältesten von Juda* durch die beiden Priester Zadok und Abjathar auf, ihn zurückzuführen. Er lässt sie fragen, warum sie die Letzten sein wollen, ihn wieder als König aufzunehmen. Hat David nicht engere verwandtschaftliche Beziehungen zu Juda als zu Israel? Ganz Israel hatte sich Absalom zugeneigt. Nachdem Absalom tot war, waren sie zurückgekehrt.

Verse 14–16

Und zu Amasa sollt ihr sagen: Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch? {Siehe Kap. 17,25; 1Chr 2,15–17} So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn du nicht alle Tage Heeroberster vor mir sein sollst an Joabs statt! ¹⁵ Und er neigte das Herz aller Männer von Juda wie *eines Mannes Herz*; und sie sandten zum König: Kehre zurück, du und alle deine Knechte. ¹⁶ Und der König kehrte zurück und kam bis an den Jordan; und Juda kam nach Gilgal, dem König entgegen, um den König über den Jordan zu führen: Weiterhin gelobt David Amasa, der das Heer gegen David angeführt hatte, ihn anstelle Joabs zum Heerobersten zu machen (daraus wird jedoch nichts; vgl. Kap. 20,8–10). David übt allein unumschränkte Gnade. Der König versteht es, die Zuneigungen Judas zu wecken. Jetzt fordern sie den König auf, zurückzukehren. Daraufhin kommt David bis an den Jordan. Juda kommt dem König bis Gilgal entgegen, um ihn nun über den Jordan zurückzuführen.

–17–24 Davids königliche Großmut und Dankbarkeit gegen Simej

Verse 17–21

Da eilte Simej, der Sohn Geras, der Benjaminiter, der von Bachurim war, und kam mit den Männern von Juda herab, dem König David entgegen; ¹⁸ und bei ihm waren tausend Mann von Benjamin, und Ziba, der Diener des Hauses Sauls, und seine fünfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm; und sie zogen

über den Jordan, dem König entgegen {o. vor dem König hin}.¹⁹ (Eine Fähre aber setzte über, um das Haus des Königs hinüberzuführen und zu tun, was gut war in seinen Augen.) Und Simei, der Sohn Geras, fiel vor dem König nieder, als er im Begriff stand, über den Jordan zu fahren.²⁰ Und er sprach zum König: Mein Herr wolle mir keine Verschuldung zurechnen; und denke nicht mehr daran, wie dein Knecht sich vergangen hat an dem Tag, als mein Herr, der König, aus Jerusalem zog, dass der König es zu Herzen nehme!²¹ Denn dein Knecht weiß wohl, dass ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute gekommen, der Erste vom ganzen Haus Joseph, um hinabzugehen, meinem Herrn, dem König, entgegen: Simei beeilt sich, David entgegenzugehen – zusammen mit den Männern von Juda. Im Gefolge Simeis befinden sich tausend Mann, unter ihnen Ziba mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten. Simei fällt vor dem König nieder und „bekennt“ seine Sünde. Für David macht es in diesem Augenblick nichts aus, ob es nur ein äußeres Bekenntnis oder echte Reue ist. David beugt sich unter den Weg, den Gott mit ihm geht. Abisai will Simei töten. David übt auch in diesem Fall Gnade und Vergebung. Später wird Simei erprobt und zeigt seine eigentliche Gesinnung (1Kön 2,36–46). Er ist reif für das Gericht.

Warum übt David kein Gericht an Simei? Wir finden David hier in einer Phase, wo er verworfen ist. So hat auch der Herr Jesus in seiner Verwerfung kein Gericht geübt; vergleiche zum Beispiel sein Verhalten zu der Frau, die im Ehebruch ergriffen wurde (Joh 8,1–11). So hatte Er in den Tagen seines Fleisches Böses nicht gerichtet. Er wird es aber an einem künftigen Tag tun, denn dann erscheint er als der Richter vor aller Welt. Ein Vorbild dazu sehen wir im Handeln Salomos (1Kön 1 und 2).

Da verneigte sich der lästernde Simei vor dem zurückkehrenden König; denn nun werden diejenigen, die einen vorgetäuschten Gehorsam geleistet hatten, offenbar. Auch hier zeigt der König, dass er keineswegs der Aufgabe gewachsen war, die nur der wahre David in vollem Umfang übernehmen und ausführen wird; denn, von seinen Gefühlen getrieben, schwört er Simei, dass er nicht sterben wird – ein Schwur, der bei der Thronbesteigung Salomos nicht gelten konnte, wie wir aus einem anderen Buch der Heiligen Schrift erfahren (W. Kelly).

Verse 22–24

Und Abisai, der Sohn der Zeruja, antwortete und sprach: Sollte nicht Simei dafür getötet werden, dass er dem Gesalbten des HERRN geflucht hat?²³ Aber David sprach: Was haben wir miteinander zu schaffen, ihr Söhne der Zeruja, dass ihr mir heute zu Widersachern werdet? Sollte heute ein Mann in Israel getötet werden? Denn weiß ich nicht, dass ich heute König bin über Israel?²⁴ Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben! Und der König schwor ihm: David übt Gnade, Abisai will dreinschlagen. Hier fragt er ihn, warum er zu einem Widersacher für ihn wird. Früher hatte er in diesem Buch über die Söhne der Zeruja gesagt: „Und diese Männer, die Söhne der Zeruja, sind zu hart für mich!“ (2Sam 3,39). Das Handeln in Gnade ist angebracht, das Gericht kommt später (1Kön 2,36–46).

–25–31 Mephiboseth rechtfertigt sich gegen David

Vers 25

Und Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße nicht gereinigt und seinen Bart nicht gemacht und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tag an, als der König

weggegangen war, bis zu dem Tag, als er in Frieden einzog: Offensichtlich ist Mephiboseth in Trauer über die die Flucht Davids.

Verse 26–31

Und es geschah, als Jerusalem {o. als er von Jerusalem} dem König entgegenkam, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mephiboseth? – ²⁷ Und er sprach: Mein Herr König! Mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: Ich will mir den Esel satteln und darauf reiten und mit dem König ziehen, denn dein Knecht ist lahm; ²⁸ und er hat deinen Knecht bei meinem Herrn, dem König, verleumdete. Aber mein Herr, der König, ist wie ein {o. der} Engel Gottes: So tu, was gut ist in deinen Augen. ²⁹ Denn das ganze Haus meines Vaters war nichts anderes als Männer des Todes vor meinem Herrn, dem König; und doch hast du deinen Knecht unter die gesetzt, die an deinem Tisch essen. Und was für ein Recht habe ich noch, und um was hätte ich noch zum König zu schreien? ³⁰ Und der König sprach zu ihm: Warum redest du noch von deinen Sachen? Ich sage: Du und Ziba, ihr sollt die Felder {w. das Feld} teilen. ³¹ Da sprach Mephiboseth zum König: Er mag auch das Ganze nehmen, nachdem mein Herr, der König, in Frieden in sein Haus gekommen ist: Auch Mephiboseth kommt dem König entgegen. David verübelt es Mephiboseth, dass er jetzt erst kommt. Angeblich hat Ziba ihn betrogen. Sieht David nicht klar? Mephiboseth verzichtet jedenfalls auf seinen gesamten Besitz. Das war sicher aufrichtig. Immer wieder sehen wir, wie schwierig Beziehungen zwischen Menschen sein können. Wir sehen auch bei David, dass er das gespannte Verhältnis zwischen Ziba und Mephiboseth wohl nicht richtig einschätzte. Ziba hatte Mephiboseth bei David in eine schlechtes Licht gestellt (2Sam 16,3).

–31–41 Barsillais herzliche Unterredung mit David

Verse 31–38

Und Barsillai, der Gileaditer, kam von Rogelim herab und ging mit dem König über den Jordan, um ihn über den Jordan zu geleiten. ³³ Barsillai war aber sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren; und er hatte den König versorgt, als er in Machanaim weilte, denn er war ein sehr reicher Mann. ³⁴ Und der König sprach zu Barsillai: Geh du mit mir hinüber, und ich will dich bei mir in Jerusalem versorgen. ³⁵ Und Barsillai sprach zum König: Wie viele sind noch die Tage meiner Lebensjahre, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufziehen sollte? ³⁶ Ich bin heute achtzig Jahre alt; kann ich Gutes und Schlechtes unterscheiden? Oder kann dein Knecht schmecken, was ich esse und was ich trinke? Oder kann ich noch auf die Stimme der Sänger und der Sängerinnen horchen? Und warum sollte dein Knecht meinem Herrn, dem König, noch zur Last sein? ³⁷ Dein Knecht würde nur auf kurze Zeit {o. will nur ein wenig} mit dem König über den Jordan gehen; und warum sollte der König mir diese Vergeltung erweisen? ³⁸ Lass doch deinen Knecht zu-

Lied aus der Kantate

Mein Gott ist König (BWV 71) von J. S. Bach

*Ich bin nun achtzig Jahr,
warum soll dein Knecht sich mehr beschweren?
Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen,
durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen,
Ich will umkehren, dass ich sterbe in meiner Stadt,
so gib Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr,
auf dass ich tragen mag bei meines Vaters und meiner
Mutter Grab.*

Mit Ehren graues Haar.

rückkehren, dass ich in meiner Stadt sterbe, beim Grab meines Vaters und meiner Mutter. Aber siehe, hier ist dein Knecht Kimham: Er möge mit meinem Herrn, dem König, hinübergehen; und tu ihm, was gut ist in deinen Augen: Barsillais Charakter:

1. Barsillai: (ein Mann) von Eisen; Standhaftigkeit
2. Rogelim: Platz des Walkers
3. Barsillai geleitet den König in schwierigen Umständen, nachdem er ihn in Machanaim versorgt hatte (Absalom hatte eine Revolte angefacht); er lässt den König dennoch nicht im Stich
4. Barsillai war sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren
5. Er war ein sehr reicher Mann
6. Barsillai schlägt in seiner Bescheidenheit das Angebot des Königs aus, mit nach Jerusalem zu kommen; er will nicht zur Last sein
7. Seine Sehkraft, die Geschmackssinne lassen nach, das Hören wird schlechter. Diese Dinge treten zurück, um anderen Werten Platz zu machen
8. Er will in seiner Stadt sterben, bei dem Grab seines Vaters und seiner Mutter
9. Barsillai macht den Vorschlag, dass David Kimham das Gute gebe, das David für ihn vorgesehen hat
10. David küsst Barsillai und segnet ihn, bevor er ihn entlässt
11. Das Lied von Bach kann hier gehört werden¹²

Verse 39–41

Und der König sprach: Kimham soll mit mir hinübergehen, und ich will ihm tun, was gut ist in deinen Augen; und alles, was du von mir begehren wirst, will ich für dich tun. ⁴⁰ **Und alles Volk ging über den Jordan, und auch der König ging hinüber. Und der König küsste Barsillai und segnete ihn; und er kehrte an seinen Ort zurück.** ⁴¹ **Und der König ging hinüber nach Gilgal, und Kimham ging mit ihm hinüber. Und alles Volk von Juda und auch die Hälfte des Volkes von Israel führten den König hinüber:** David geht auf den Vorschlag Barsillais ein und nimmt Kimham mit zu sich an den Hof des Königs. Nicht Barsillai küsst den König, sondern umgekehrt. Außerdem segnet David Barsillai. Letzterer kehrte zurück in den Ort wo sein Vater und seine Mutter begraben liegen. Der größte Teil des Volkes führte den König zurück in Amt und Würden.

–42–44 Streit zwischen Juda und Israel um den König

Vers 42

Und siehe, alle Männer von Israel kamen zum König und sprachen zum König: Warum haben unsere Brüder, die Männer von Juda, dich weggestohlen und den König und sein Haus und alle Männer Davids mit ihm über den Jordan geführt?: Schließlich kommen alle Männer von Israel und beschwerten sich beim König, dass die Männer von Juda ihn weggestohlen hätten. Juda war David näher, denn er stammte ebenfalls aus dem Stamm Juda. Das hätten die Israeliten anerkennen sollen. Sie sollten sich freuen, dass David wieder zurückgekehrt war. Stattdessen ärgern sie sich über den Stamm Juda. Künftig wird es eine ähnliche Situation geben zwischen Jerusalem und Juda: „Und der HERR wird die Zelte Judas zuerst retten, damit die

¹² https://www.youtube.com/watch?v=2aKKyng_z58 (zuletzt abgerufen am 14. Oktober 2020).

Pracht des Hauses David und die Pracht der Bewohner von Jerusalem sich nicht über Juda erhebe“ (Sach 12,7). Häufig erheben die Bewohner einer Hauptstadt sich über die Bewohner des flachen Landes. So gab es auch immer Streitigkeiten zwischen dem Haus Israel und dem Haus Juda.

Über den Jordan: Die Judäer waren die ersten, die gleichsam den Jordan durchquert haben. Künftig werden sie Christus als Messias annehmen, die gleichsam durch den Jordan gezogen sind, das heißt: die sich von Herzen bekehrt haben.

Vers 43

Und alle Männer von Juda antworteten den Männern von Israel: Weil der König mir nahe steht; und warum bist du denn über diese Sache erzürnt? Haben wir etwa vom König Nahrung empfangen, oder hat er uns irgendein Geschenk gemacht?: Juda reagiert sehr unschön. Ist jetzt nicht die Zeit für Versöhnung angebrochen? Immer wieder diese Streitigkeiten unter dem Volk. Die Männer von Juda spielen auf die Verwandtschaft an. Sie drücken ihr Unverständnis aus, dass die Israeliten sich darüber erzürnen.

Vers 44

Aber die Männer von Israel antworteten den Männern von Juda und sprachen: Ich habe zehn Anteile an dem König und habe auch an David mehr Anrecht als du; und warum hast du mich gering geachtet? Und ist nicht mein Wort das erste gewesen, meinen König zurückzuführen? Und das Wort der Männer von Juda war härter als das Wort der Männer von Israel: Das Wort der Männer von Juda war härter als das Wort der Männer von Israel. Hätten die Männer von Juda nicht beweisen können, dass sie David näher standen, indem sie gütige Worte zu den anderen Stämmen sprachen, gerade in einer Zeit wie dieser? Sowohl Israel als auch Juda werden vom Fleisch geleitet. Was wird es für eine Freude in Zukunft sein, wenn die zehn und die zwei Stämme in Frieden miteinander vereint sind. Das wird ein großartiges Zeugnis für die Welt sein. Genauso wird es ein Zeugnis sein, wenn die Welt die verherrlichten Gläubigen sieht, dass sie alle eins sind, nicht nur untereinander, sondern sogar mit Christus.

Auch diese Dinge sind zu unserer Belehrung geschrieben (Röm 15,4). Die Bibel ist ein großartiges Lehrbuch, das uns einerseits zeigt, wie wir uns verhalten sollen, und andererseits, wie wir uns nicht verhalten sollen.

Zusammenfassung

1. Der König weint und ist verzweifelt – das Volk stiehlt sich weg – Joab weist den König zurecht.
2. Das Volk Israel streitet miteinander und will den König zurückführen.
3. David will Amasa zum Heerobersten machen an Joab Stelle.
4. Simei tut Abbitte und wird verschont, obwohl Abisai ihn töten will.
5. Mephiboseth kommt dem König entgegen und erzählt ihm, Ziba habe ihn betrogen.
6. Barsillai will aufgrund seines Alters nicht an den Königshof ziehen, stattdessen soll Kimham mitziehen.
7. Es kommt zu Auseinandersetzungen zwischen Männern von Israel und von Juda – Juda ist sehr hart und stolz auf seine enge Beziehung zum König.

Fazit

- Warum will David Amasa zum Heerobersten machen? Joab hat ihn kurz danach ermordet (2Sam 20,4–12).
- Wie müssen wir die Sache mit Ziba und Mephiboseth beurteilen?

Kapitel 20

Einleitung

1. In diesem Kapitel finden wir den Aufstand Schebas, einem Benjaminiter. Es wird offenbar, was im Herzen Schebas war, aber auch, dass alle Männer von Israel sich so schnell wieder von David einem anderen zuwenden.
2. David erweist sich als sehr schwach in diesem Kapitel. Joab hält die Fäden in der Hand.

Einteilung

1. Davids Anordnungen in Jerusalem (V. 1–7)
2. Joab ermordet Amasa (V. 8–13)
3. Joab führt Krieg gegen Scheba – eine kluge Frau schlägt die Ermordung Schebas vor (V. 14–22)
4. Davids oberste Beamte (V. 23–26)

Auslegung

–1–7 Davids Anordnungen in Jerusalem

Vers 1

Und dort war zufällig ein Mann Belials, sein Name war Scheba, der Sohn Bikris, ein Benjaminiter; und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben kein Teil an David und kein Erbteil an dem Sohn Isais! Jeder zu seinen Zelten, Israel! Wir finden in diesen Kapiteln sehr traurige Dinge. Sie sind nicht unbedingt eine Folge der Sünde Davids, wohl aber der Anlass. Gott übt in seinen Regierungswegen Gericht am Königshaus Davids. So erscheint die Anwesenheit Schebas ein Zufall zu sein, doch in Gottes Plan gebraucht er diesen Mann zur Erfüllung seiner Ziele. Wie beschämend ist es für einen König, wenn das Volk unter ihm zerfällt. Gott lässt auch das zur Züchtigung Davids zu. Das ist eine ernste Warnung für uns, den Weg mit dem Herrn zu gehen und nicht das Fleisch wirken zu lassen.

kein Teil an David: Scheba leugnet seine Beziehung zu David. Im vorhergehenden Kapitel haben die Israeliten gesagt, dass sie zehn Teile an David hätten. All das sind dumme Reden. David ist der von Gott eingesetzte König.

Vers 2

Da zogen alle Männer von Israel von David weg, Scheba, dem Sohn Bikris, nach. Die Männer von Juda aber hingen ihrem König an, vom Jordan bis Jerusalem: Der Zustand in Israel war nicht gut. Alle Männer

von Israel wenden sich nun von David ab. Die Männer von Juda, dem Königsstamm, bleiben treu auf der Seite Davids. Wieder wird der Riss sichtbar.

Vers 3

Und David kam in sein Haus, nach Jerusalem. Und der König nahm die zehn Nebenfrauen, die er zurückgelassen hatte, um das Haus zu bewachen, und setzte sie in Gewahrsam {w. in ein Haus des Gewahrsams} und versorgte sie; er ging aber nicht zu ihnen ein; und sie waren eingeschlossen bis zum Tag ihres Todes und lebten als Witwen: Wieder eine Folge der Untreue Davids. Seine Nebenfrauen, zu denen Absalom eingegangen war, bleiben als Witwen allein bis zu ihrem Tod. Sie waren eingeschlossen! Was für ein trauriges Los dieser Frauen! Abgesehen davon, dass es das Beste ist, wenn ein Mann nur *ein* Frau hat, ist das traurige Los der Nebenfrauen doch wieder eine Folge der Sünde Davids.

Verse 4.5

Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir die Männer von Juda binnen drei Tagen, und stell dich selbst hier ein. ⁵ Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber er blieb über die bestimmte Zeit aus, die er ihm bestimmt hatte: David hatte Amasa bereits zum Heerobersten anstelle von Joab gemacht (19,14). Deshalb beauftragt David Amasa mit der Mobilisierung des Heeres. Amasa macht jedoch nicht voran. Er ist als Heeroberster nicht geeignet

Amasa: „Amasa war aber der Sohn eines Mannes, dessen Name Jitra war, der Israelit, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahas, der Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs“ (2Sam 17,25). Zeruja hatte drei Söhne: Joab und Abisai und Asael (2Sam 21,8). Zeruja und Abigail waren beide Schwestern von David (1Chr 2,16).

Vers 6

Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Scheba, der Sohn Bikris, mehr Böses tun als Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn und jage ihm nach, ob er nicht feste Städte für sich gefunden und sich unseren Augen entzogen hat: David bittet nun nicht Joab, Scheba nachzujagen, nachdem Amasa die Zeit überzogen hatte, sondern Abisai, den Bruder Joabs und Neffe Davids, der Sohn der Zeruja, der Schwester Davids (1Chr 2,16).

Zeruja und Abigail (nicht die Frau Davids) werden als Schwestern der Söhne Isais bezeichnet (1Chr 2,16). Sie könnten Halbschwwestern gewesen sein (Abigail war die Tochter des Nahas; 2Sam 17,25). Zeruja hatte drei Söhne, Joab, Abisai und Asael, die Anführer von Davids Armee; aber es wird nicht gesagt, wer ihr Mann war. David sagte nach dem Mord an Abner, dass die Söhne der Zeruja zu hart für ihn waren (1Sam 26,6; 2Sam 2,13.18; 3,39; 16,9.10 usw).

Vers 7

Da zogen die Männer Joabs aus, ihm nach, und die Keretiter und die Peletiter und alle Helden; und sie zogen aus von Jerusalem, um Scheba, dem Sohn Bikris, nachzujagen: Jetzt wird Joab mit seinen Männern aktiv, um Scheba nachzujagen. Joab verfügt über die Keretiter und die Peletiter und alle Helden Davids. Das war eine merkwürdige Situation.

Keretiter: Die Keretiter (von Kreta) waren die Leibwache Davids „und Vorsteher, die für Dienste ausgesandt wurden. ... Beim Aufstand von Absalom waren sie David treu (2Sam 8,18; 15,18; 20,7.23; 1Kön 1,38.44; 1Chr 18,17) (Bibelkommentare).

Peletiter: Die Peletiter bildeten einen Teil der Leibgarde Davids. Sie werden immer in Verbindung mit den Keretitern genannt. Es ist unsicher, woher sie stammten und was der Name bedeutet (2Sam 8,18; 15,18; 20,7.23; 1Kön 1,38.44; 1Chr 18,17). Gesenius nannte sie „öffentliche Eilboten“, zweifellos weil *Pelet* „Schnelligkeit“ bedeutet. Die Septuaginta und die Vulgata lassen den Namen unübersetzt. Einige führen das Wort auf die Philister zurück (Bibelkommentare).

–8–13 Joab ermordet Amasa

Verse 8–10

Sie waren bei dem großen Stein, der in Gibeon ist, da kam Amasa ihnen entgegen. Und Joab war mit seinem Waffenrock bekleidet {w. als seinem Gewand umgürtet}, und darüber war der Gürtel des Schwertes, das in seiner Scheide an seinen Hüften {w. Lenden} befestigt war; und als er hervortrat, fiel es heraus.⁹ Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir gut, mein Bruder? Und Joab {w. er} fasste mit der rechten Hand Amasas Bart, um ihn zu küssen.¹⁰ Amasa hatte aber nicht Acht gegeben auf das Schwert, das in Joabs Hand war; und Joab schlug ihm damit in den Bauch und schüttete seine Eingeweide aus zur Erde – er gab ihm keinen zweiten Schlag. Und er starb. Joab aber und Abisai, sein Bruder, jagten Scheba, dem Sohn Bikris, nach: Amasa hatte sich als Heeroberster disqualifiziert. Es war immerhin David, der ihn anstelle von Joab als Heerobersten eingesetzt hatte. Joab kennt nun kein Zögern mehr. Da er nicht damit einverstanden ist, dass David diesen zum Heerobersten gemacht hat, tötete er ihn kurzerhand. Joab zieht zusammen mit seinem Bruder Abisai gegen Scheba los.

Verse 11–13

Und ein Mann von den Knaben Joabs blieb bei Amasa {w. bei ihm} stehen und sprach: Wer zu Joab hält und wer für David ist, folge Joab nach!¹² Amasa aber wälzte sich im Blut mitten auf der Straße; und als der Mann sah, dass alles Volk stehen blieb, schaffte er Amasa von der Straße auf das Feld und warf ein Oberkleid über ihn, weil er sah, dass jeder, der an ihn herankam, stehen blieb.¹³ Als er von der Straße weggeschafft war, zog jedermann vorüber, Joab nach, um Scheba, dem Sohn Bikris, nachzujagen: Das Stehenbleiben bei dem verletzten Amasa wird zu einer Frage der Loyalität zu Joab. Nun ziehen alle hinter Joab her gegen Scheba.

–14–22 Joab führt Krieg gegen Scheba – eine kluge Frau schlägt die Ermordung Schebas vor

Vers 14

Und er durchzog alle Stämme Israels nach Abel und Beth-Maaka {viell. ist wie V. 15 zu lesen: Abel-Beth- Maaka} und ganz Berim; und sie versammelten sich und kamen ihm ebenfalls nach: Auch andere schließen sich dem Heer im Kampf gegen Scheba an und akzeptieren die Stellung Joabs.

Vers 15–18

Und sie kamen und belagerten ihn in Abel-Beth-Maaka, und sie schütteten einen Wall gegen die Stadt auf, so dass dieser an der Vormauer stand; und alles Volk, das bei Joab war, unterwühlte die Mauer, um sie zu stürzen. ¹⁶ **Da rief eine kluge Frau aus der Stadt: Hörst, hörst! Sprecht doch zu Joab: Tritt hierher, dass ich zu dir rede!** ¹⁷ **Und er trat auf sie zu. Und die Frau sprach: Bist du Joab? Und er sprach: Ich bin es. Und sie sprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd! Und er sprach: Ich höre.** ¹⁸ **Und sie sprach und sagte: Früher pflegte man zu sprechen und zu sagen: Man frage nur in Abel; und so war man fertig {o. so kam man zum Ziel}: Der Ort liegt nordwestlich vom Hulesee.** ¹³ Scheba hat dort Unterschlupf gesucht. Als sie anfangen, die Stadtmauer zu unterwühlen, verhindert eine kluge Frau Blutvergießen. Hier bezieht die kluge Frau den Ausspruch „Man frage nur in Abel“ auf ihre eigene Klugheit.

Vers 19–21

Ich bin von den Friedsamem, den Getreuen Israels; du suchst eine Stadt und Mutter in Israel zu töten. Warum willst du das Erbteil des HERRN verschlingen. ²⁰ **Und Joab antwortete und sprach: Fern, fern sei es von mir, dass ich verschlingen und dass ich verderben sollte! Die Sache ist nicht so; ²¹ sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name ist Scheba, der Sohn Bikris, hat seine Hand gegen den König, gegen David, erhoben; ihn allein gebt heraus, so will ich von der Stadt abziehen. Und die Frau sprach zu Joab: Siehe, sein Kopf soll dir über die Mauer zugeworfen werden:** Die Frau nennt sich selbst die Friedsame und Getreue Israels. Durch ihre Klugheit rettet die Frau sich selbst und die Bewohner der Stadt.

Vers 22

Und die Frau kam zu dem ganzen Volk mit ihrer Klugheit; und sie hieben Scheba, dem Sohn Bikris, den Kopf ab und warfen ihn Joab zu. Und er stieß in die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt weg, jeder zu seinen Zelten; und Joab kehrte zum König nach Jerusalem zurück: Die Bewohner der Stadt hören auf diese Frau und werfen Joab den Kopf Schebas über die Mauer zu. Damit ist die Rebellion abgeschlossen.

–23–26 Davids oberste Beamte

¹³ Zur Lage des Sees siehe <http://www.mneuhold.at/misc/hulesee.html> (abgerufen am 14.10.2020).

Vers 23

Und Joab war über das ganze Heer Israels; und Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Keretiter {n. a. L. Karrier (s. 2Kön 11,4)} **und über die Peletiter:** Joab wird als Heerführer bestätigt. Benaja war der Chef des Geheimdienstes, der Leibwächter Davids und Vorsteher. Beim Aufstand Absalom standen sie treu auf der Seite Davids.

Verse 24–26

und Adoram war über die Fron {o. die Abgaben}; **und Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Geschichtsschreiber** {eig. der Aufzeichnende (d. h. ein Hofbeamter, der die Jahrbücher führte)}; ²⁵ **und Scheja** {n. a. L. Schewa} **war Schreiber; und Zadok und Abjathar waren Priester;** ²⁶ **und auch Ira, der Jairiter, war Krondiener** {o. vertrauter Rat (w. Priester)} **Davids:** Die Regierung Davids war damit neu geregelt und alles konnte in Ruhe weitergehen. Der HERR verschaffte David eine Zeit der Ruhe. Es bleibt offen, ob David die Dinge regelte oder Joab. David hatte sich nicht durchsetzen können.

Zusammenfassung

1. Der Benjaminer Scheba versucht Israel hinter sich herzuziehen.
2. David schließt die zehn Nebenfrauen bis zum Tag ihres Todes ein.
3. Amasa soll alle Männer von Israel innerhalb von drei Tagen einberufen, ist aber bei der Durchführung nicht pünktlich.
4. Dann soll Abisai Scheba verfolgen, Joab zieht mit seinen Männern aus.
5. Joab tötet Amasa.
6. Bei der Eroberung von Abel-Beth-Maaka und Berim bietet sich eine Frau an, den Kopf Schebas über die Mauer zu werfen.
7. Joab ist weiterhin Heeroberster – im Grunde zeigt er David, wo es hergeht.

Kapitel 21

Einleitung

1. Nun folgen Nachträge zum zweiten Buch Samuel, die bis zum Ende des Buches reichen.
2. Dieses Kapitel beschreibt die Sühnung einer von Saul begangenen Blutschuld an den Gibeonitern.
3. Es ist eindrucksvoll in diesem Kapitel, dass David das Angesicht des Herrn sucht, um den Grund für die Hungersnot zu erfahren.
4. Die Helden Davids kämpfen mit den Philistern.
5. Überschrift über die Kapitel 21–24: Das Ende der Regierung Davids (H. Rossier)

Einteilung

1. Die Verschuldung Sauls: die Forderung der Gibeoniter (V. 1–6)
2. Davids Zusage und die Ausführung an Sauls Geschlecht (V. 7–9)
3. Rizpas Liebesbeweis – Beisetzung der Gebeine Sauls und seiner Nachkommen (V. 10–14)
4. Einige Heldentaten der Krieger Davids in den Kämpfen mit den Philistern (V. 15–22)

Auslegung

–1–6 Die Verschuldung Sauls: die Forderung der Gibeoniter

Verse 1.2

Und es war Hungersnot in den Tagen Davids drei Jahre, Jahr auf Jahr. Und David suchte das Angesicht des HERRN; und der HERR sprach: Es ist wegen Sauls und wegen des Bluthauses, weil er die Gibeoniter getötet hat. ² Da rief der König die Gibeoniter und redete zu ihnen. (Die Gibeoniter waren aber nicht von den Kindern Israel, sondern vom Rest der Amoriter; und die Kinder Israel hatten ihnen geschworen; Saul aber suchte sie zu erschlagen, weil er für die Kinder Israel und Juda eiferte): Jetzt ist die Zeit gekommen, dass der HERR eine Sache in Angriff nimmt, die auf eine Ungerechtigkeit Sauls zurückgeht: Er rottete in seinem falschen Eifer die Gibeoniter aus, denen Josua geschworen hatte, dass sie am Leben bleiben sollten:

Und er tat ihnen so und errettete sie von der Hand der Kinder Israel; und sie töteten sie nicht. Und Josua machte sie an jenem Tag zu Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar des HERRN, bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde (Jos 9,26.27).

Zwei Dinge fallen darin als eine große moralische Wahrheit besonders auf. Es ist schon lange her, dass der Name des HERRN gelobt wurde; aber vergisst Gott das jemals? Zweitens war es keineswegs erst kurze Zeit her, dass Saul die blutige Tat begangen hatte, und doch hatte der HERR noch keine Züchtigung geschickt. Die Züchtigung erfolgte erst nach geraumer Zeit. Eine solche Geduld stellt die Menschen gründlich auf die Probe. Die Züchtigung fiel nicht in die Tage Sauls, sondern in die Tage Davids. Warum war das so? Weil Gott will, dass man nach Ihm fragt. Er will sein Volk in seiner gemeinsamen und ständigen Verantwortung üben. Er will uns unsere Vergesslichkeit des Herzens, unseren Mangel an Blick auf Ihn selbst empfinden und beurteilen lassen. Das Übel hätte an Saul persönlich gerächt werden können. Doch die Geduld Gottes auf der einen Seite und die Solidarität des

Volkes auf der anderen Seite wurden eindrucksvoller gelehrt, als das Gericht in den Tagen Davids geschah. Das Volk und der König waren daher gezwungen, das, was bald vergessen worden war, zu überprüfen, weil es zu leicht genommen wurde, als es getan wurde. Zumindest ist Er mit unseren Wegen beschäftigt, und die Erziehung kann lange auf sich warten lassen. Er möchte, dass sein Volk den Grund dafür erfährt, warum seine Hand auf ihm liegt (William Kelly).

David suchte das Angesicht des HERRN: David betete in dieser Sache und bekam eine Antwort. Er musste das regeln, was Saul verkehrt gemacht hatte. Er danach redete David er mit den Gibeonitern.

Verse 3.4

Und David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich für euch tun, und womit soll ich Sühnung tun, dass ihr das Erbteil des HERRN segnet? ⁴ Und die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Silber und Gold zu tun bezüglich Sauls und bezüglich seines Hauses, und es ist uns nicht darum zu tun, jemand in Israel zu töten. Und er sprach: Was ihr sagt, will ich für euch tun: David erfragt von den Gibeonitern, welche Sühnung er erbringen soll, damit Israel wieder unter den Segen Gottes kommt und damit sie gut über das Erbteil Israels sprechen, es segnen. Es gab ja eine Menge fremder Personen, die früher im Land Kanaan wohnten und sich dem Volk Israel und damit auch dem Gott Israels angeschlossen hatten. Dazu gehörten auch die Gibeoniter, deshalb durfte Saul sie nicht ausrotten.

Verse 5.6

Da sprachen sie zum König: Der Mann, der uns vernichtet hat, und der gegen uns sann, dass wir vertilgt würden, um nicht mehr zu bestehen im ganzen Geschlecht Israels ⁶ – man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, dass wir sie dem HERRN aufhängen {eig. dass wir sie ... an den Pfahl heften} in Gibea Sauls, des Erwählten des HERRN. Und der König sprach: Ich will sie geben: Saul war wirklich ein übler Mann. Er wollte die Gibeoniter ausrotten. Er meinte, dem HERRN einen Dienst zu erweisen, er gab sich den Anstrich eines religiösen Eiferers. Saul war ein schrecklicher Sektierer. Er hielt sich für weiser als Josua und weiser als Gott selbst. Die Gibeoniter fordern, dass sieben Söhne Sauls aufgehängt werden. Damit ist David einverstanden.

–7–9 Davids Zusage und die Ausführung an Sauls Geschlecht (V. 7–9)

Vers 7

Aber der König verschonte Mephiboseth, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Schwures des HERRN willen, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonathan, dem Sohn Sauls: David hatte seinem Freund Jonathan geschworen, seiner Nachkommenschaft Gutes zu tun. Hier sehen wir, wie er diesen Schwur erfüllte: „Und Jonathan sprach zu David: Geh hin in Frieden! Es sei, wie wir beide im Namen des HERRN geschworen haben, als wir sagten: Der HERR sei zwischen mir und dir und zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen in Ewigkeit!“ (1Sam 18,3; 20,42).

Verse 8.9

Und der König nahm die beiden Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephiboseth, und die fünf Söhne Michals {wahrsch. Merabs (siehe 1Sam 18,19; 2Sam 6,23)}, der Tochter Sauls, die sie Adriel geboren hatte, dem Sohn Barsillais, des Meholatiters, ⁹ und er gab sie in die Hand der Gibeoniter; und sie hängten sie auf dem Berg vor dem HERRN auf. Und die Sieben fielen zugleich, und sie wurden getötet in den ersten Tagen der Ernte, zu Beginn der Gerstenernte: David vollzieht als der oberste Richter und der König das Gericht an den sieben männlichen Nachkommen Sauls.

–10–14 Rizpas Liebesbeweis – Beisetzung der Gebeine Sauls und seiner Nachkommen

Verse 10–14

Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, Sacktuch und breitete es sich aus auf dem Felsen, vom Anfang der Ernte an, bis das Wasser vom Himmel über die Gehängten {w. sie} troff; und sie ließ die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen bei Tag noch die Tiere des Feldes bei Nacht. ¹¹ Und es wurde David berichtet, was Rizpa, die Tochter Ajas, die Nebenfrau Sauls, getan hatte. ¹² Da ging David hin und nahm von den Bürgern von Jabes-Gilead die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan, die sie vom Marktplatz in Beth-Schean heimlich weggenommen hatten, wo die Philister sie aufgehängt hatten an dem Tag, als die Philister Saul auf dem Gilboa schlugen. ¹³ Und er brachte die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonathan von dort herauf; und man sammelte die Gebeine der Gehängten ¹⁴ und begrub sie bei den Gebeinen Sauls und Jonathans, seines Sohnes, im Land Benjamin, in Zela, im Begräbnis seines Vaters Kis; und man tat alles, was der König geboten hatte. Und danach ließ Gott sich für das Land erbitten: Rizpa war die Nebenfrau Sauls (vgl. 2Sam 3,7). Sie verscheuchte die Vögel von den sieben Leichen der Gehängten. David erfährt davon und nimmt die Gebeine Sauls und Jonathans und begräbt sie zusammen mit den Gebeinen der Gehängten im Grab Kis', dem Vater Sauls. Danach gab Gott auf das Gebet Davids hin Regen.

–15–22 Einige Heldentaten der Krieger Davids in den Kämpfen mit den Philistern

Verse 15–17

Und wieder entstand ein Kampf der Philister mit Israel. Und David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und sie kämpften mit den Philistern. Und David war ermattet; ¹⁶ und Jischbi-Benob, der von den Söhnen Raphas {d. i. Riese} war (das Gewicht seiner Lanzenspitze war dreihundert Sekel Kupfer an Gewicht, und er war neu gerüstet), wollte David erschlagen. ¹⁷ Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, kam ihm zu Hilfe und schlug den Philister und tötete ihn. Damals schworen die Männer Davids ihm und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Kampf, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschst!: Erneut kommt es zu einem Kampf mit den Philistern. Weil David älter wird, setzen sich Jischbi-Benob und Abisai im Kampf mit den Philistern besonders ein. Bei den Philistern denken wir an die Namenschristen, deren Einflüsse beständig in die Versammlung eindringen wollen, die aber mutig abgewehrt werden müssen.

Verse 18.19

Und {siehe 1Chr 20,4} es geschah danach, da begann wieder der Kampf mit den Philistern bei Gob. Damals erschlug Sibbekai, der Huschatiter, Saph, der von den Söhnen Raphas {d. i. Riese} war. ¹⁹ Und wieder begann der Kampf mit den Philistern bei Gob. Und Elchanan, der Sohn Jaare-Orgims, der Bethlehemiter, erschlug Goliath, den Gatiter; und der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum: Wieder entsteht ein Kampf, bei dem treue Helden erneut gegen die Philister kämpfen: Sibbekai, den Huschatiter, finden wir später bei den Obersten (1Chr 27,11). Elchanan gehört ebenfalls zu den Helden des Heeres (1Chr 11,26; 1Chr 20,5).

Verse 20–22

Und wieder entstand ein Kampf in Gat. Da war ein Mann des Streites {n. a. L. viell. ein langer Mann}, und er hatte je sechs Finger an seinen Händen und je sechs Zehen an seinen Füßen, vierundzwanzig an der Zahl; und auch er war Rapha {d. i. Riese} geboren worden. ²¹ Und er verhöhnte Israel; und Jonathan, der Sohn Schimeas, des Bruders Davids, erschlug ihn. ²² Diese vier wurden Rapha {d. i. Riese} in Gat geboren; und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte: Bei einem erneuten Kampf erschlägt Jonathan, der Neffe Davids, einen Riesen der Philister. Insgesamt kamen vier bedeutende Philister ums Leben.

Zusammenfassung

1. Hungersnot in Israel für drei Jahre, weil Saul die Gibeoniter getötet hatte.
2. Sieben Söhne Sauls – zwei von Rizpa und fünf von Merab – Mephiboseth wird verschont.
3. David ordnet aufgrund der Bemühungen Rizpas dafür, dass alle Gebeine – auch die von Saul und Jonathan – zusammen ordnungsgemäß bestattet werden.
4. Verschiedene Kämpfe mit den Philistern.

Kapitel 22

Einteilung

1. Davids Dank- und Siegeslied nach dem Sieg über die Feinde (vgl. Ps 18). Das ist ein für David charakteristischer Psalm.

Einleitung

1. Geschichtlicher Hintergrund – Errettung Davids von den Feinden und aus der Hand Sauls (V. 1)
2. Das Lob Gottes (V. 2–4)
3. Davids ausweglose Lage und sein Rufen zu Gott (V. 5–7)
4. Gott greift ein – das Gericht (V. 8–16)
5. Die Errettung Davids (V. 17–20)
6. Davids Untadeligkeit (V. 21–27)
7. Davids Zuversicht der Errettung (V. 28–35)
8. Gottes Handeln in der Vergangenheit (V. 36–46)
9. Das Lob Gottes für die Errettung (V. 47–51)

John Nelson Darby schreibt zu Psalm 18 in der Synopsis:

Psalm 18 zeigt uns die Verbindung Christi mit der ganzen Geschichte Israels, und insbesondere Christus, wie Er in die Leiden des Todes eintritt; jedoch nicht in die sühnenden Leiden, diese finden wir im 22. Psalm. Wir sehen die Befreiung Israels und das Gericht, das zugunsten Israels am Ende der Tage auf der Erde ausgeübt wird, und zwar in seiner Verbindung mit dem Anrecht, das Christus auf dessen Ausführung hat. Gewiss war hierzu die Versöhnung unumgänglich nötig; aber unter diesem Gesichtspunkt werden die Leiden Christi hier nicht betrachtet. Gott hat sein Wohlgefallen an Ihm; Er antwortet Ihm nach der Reinheit seines Herzens und errettet den leidenden Überrest, in dessen Leiden Christus eingetreten ist. Mit einem Wort, Christus ist der Mittelpunkt der Rettungen Israels; Er ist die Ursache ihrer Rettung aus Ägypten und auch ihrer völligen und endgültigen Erlösung in Macht in den letzten Tagen; zugleich ist Er ihr persönlicher Retter. Er ist abhängig von dem HERRN, Er wird erhört, und seine Leiden werden uns gezeigt. Doch am Ende führt Er durch die Macht des HERRN die Rettung seines Volkes herbei, und dann ist Er der getreue Zeuge von der Güte Gottes gegen seinen Gesalbten, David und seinen Samen ewiglich (V. 50). Die Güte, von der hier die Rede ist, ist nicht einfach göttliche Barmherzigkeit, wie wir sie Sündern vorstellen würden, sondern vielmehr eine offenbarte und genossene Gunst und Gnade, so dass dieser Ausdruck selbst zur Bezeichnung der Frömmigkeit im Menschen gebraucht wird.

Diese Güte wird besonders in Psalm 89 besungen, wo das Wort auf Christus persönlich angewandt wird, weil all diese Gütigkeiten in Ihm ihren Mittelpunkt finden. Er ist der Fromme (V. 19). Darum werden die Segnungen, die Israel am Ende zuteilwerden (und nicht nur Israel, sondern auch all denen, die sie dann genießen werden), mit demselben Wort bezeichnet, nämlich: „Die gewissen Gnaden Davids“, bestätigt durch einen ewigen Bund, und wie der Apostel (Apg 13,34) zeigt, tatsächlich durch die Auferstehung Christi sichergestellt. Durch die letztgenannte Stelle wird die im 18. Psalm hervortretende Verbindung jener Gnaden mit den Leiden Christi im Tod sehr deutlich gemacht.

Dieser Psalm versieht uns auch unmittelbar mit einem schriftgemäßen Muster und Beispiel eines sehr wichtigen Grundsatzes, der allen Psalmen, was ihre Natur betrifft, gemeinsam ist, und gibt uns dadurch einen Schlüssel in die Hand zum Verständnis des allgemeinen Charakters und der Form der Psalmen. Wir ersehen nämlich aus

2. Samuel 22, dass David diesen Psalm bei Gelegenheit seiner Rettung aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls gesungen hat.

Es ist aber klar, dass die Worte des Psalms sich keineswegs auf irgendwelche Ereignisse aus dem Leben Davids beschränken, oder dass der Geist Gottes hauptsächlich das im Auge hat, was dem schon gesalbten Dulder begegnete, der die Veranlassung zu dem Psalm war. Der Geist Gottes benutzt vielmehr die Umstände (die ein augenblickliches persönliches Interesse für denjenigen haben, dessen Er sich nur als Prophet bedient) als eine Gelegenheit, um den viel ausgedehnteren Schauplatz vor unseren Blicken zu enthüllen, dessen Mittelpunkt allein Christus sein kann, wodurch Er uns zugleich die Erklärung des Ganzen gibt. Angesichts dieser ausgedehnteren Anwendung des Psalms bilden die unmittelbaren Umstände nur ein Glied (wenn auch vielleicht von hohem Interesse) in der Kette, die hinaufreicht bis zu der vollen Offenbarung Gottes und dem herrlichen Endergebnis seiner Wege. So war es mit allen Propheten, nur dass diese mehr persönlich weissagten. Der feindliche Einfall Sanheribs z. B. diene als Veranlassung, den Assyrer der letzten Tage auf den Schauplatz zu führen (Jes 37). So fanden die Prophezeiungen allerdings eine höchst bedeutungsvolle Anwendung auf die damalige Zeit und wurden das Werkzeug der derzeitigen Regierung Gottes; aber sie waren zugleich die Offenbarung jener Ereignisse der letzten Tage, die hienieden stattfinden werden inmitten derselben Völker und Nationen, unter denen die Regierung Gottes völlig und endgültig offenbart werden soll. Die Weissagungen sind nicht „von eigener Auslegung“ (2Pet 1,20), sondern bilden einen Teil des allgemeinen Planes der Regierung Gottes.

In den Psalmen verschwinden der Schreiber und die unmittelbare Veranlassung zuweilen fast ganz, nie bilden sie den Hauptgegenstand, wenngleich sie in solchen Stellen nicht aus dem Auge verloren werden dürfen, wo die Worte des Psalms der Ausdruck persönlicher Gefühle und nicht die Offenbarung objektiver Tatsachen sind; im letzten Fall finden die Umstände, in denen sich der Schreiber befand, nur geringe Anwendung. Die Psalmen lassen notwendigerweise den Redenden mehr hervortreten, als dies in anderen Teilen der Prophezeiung der Fall ist; doch wird der Gläubige finden, dass der Heilige Geist sich der Gefühle des Redenden bedient, um dadurch für andere eine Hilfsquelle zu schaffen. Obwohl Er diese Gefühle beherrscht, in dem Schreiber wirkt und ihn durch seine Macht weit über das hinausführt, was die Umstände ihm hätten in den Mund legen können. Diese Gefühle, die in ihrer Natur den Umständen entsprechen, welche den Psalm hervorgerufen haben, waren für den Heiligen Geist nur eine Gelegenheit, um sich des Schreibers zur Hervorbringung einer göttlichen Urkunde zu bedienen, durch die den Gefühlen in künftigen Tagen die richtige Leitung gegeben, oder die Gefühle Christi, indem Er die Sache seines Volkes auf sich nahm, offenbart werden sollten. Diese Gefühle konnten auch die des Schreibers sein, wie es oft der Fall war, wenn es sich einfach um Frömmigkeit handelte; aber in allen Fällen sind die Worte, die uns mitgeteilt werden, eine durch den Heiligen Geist getroffene Vorsorge für künftige Tage, oder aber eine Weissagung, die sich auf Christus selbst und seinen Anteil an den Wegen Gottes mit Israel bezieht, und die – wenn wir das Buch der Psalmen im Ganzen betrachten –, sich bis auf die völlige und unverhüllte Verherrlichung der Endergebnisse erstreckt.

Psalm 18 behandelt, wie schon gesagt, die ganze Geschichte Israels und redet in einer Weise, als ob die Befreiung von dem Druck der feindlichen Macht bereits vollbracht sei; besonders aber verherrlicht er den HERRN selbst, den Retter, betont indes dabei immer die Abhängigkeit des Redenden von dem HERRN. Das ist der Gegenstand dieses Psalms. Dann durchschreitet er, wie es gewöhnlich in den Psalmen geschieht, alle Umstände, welche die Seele zu dem geführt haben, was in den ersten Versen verkündet wird. Christus wird vor unsere Augen gestellt: Er ist umgeben von den Leiden des Todes und bedrängt von der Rotte der Bösen; die Bande des Scheols umringen ihn, es ereilen ihn die Falltricke des Todes. Ich zweifle nicht daran, dass wir wörtlich hier das ausgedrückt finden, was David gefühlt hat, wie es auch Vers 50 zeigt. Doch, wie oben gesagt, dient es nur als Anlass zu dem Psalm; sein Inhalt bezieht sich auf Christus. Wie in Gethsemane geht seine Seele durch die Schrecken des Todes. Das ist die Grundlage von allem Übrigen.

Dann folgen die Ausdrücke der Abhängigkeit und des Flehens. In seiner Bedrängnis ruft Er zu dem HERRN und schreit zu seinem Gott. Der HERR hört seine Stimme als Der, der in der Mitte Israels wohnt, und sein Geschrei kommt vor ihn. Dann werden uns die Folgen dieser Erhörung mitgeteilt. Christus stellt hier nur Israel dar; mit der Kirche oder Versammlung haben wir hier nichts zu tun. Die Verse 7–16 zeigen uns die Befreiung Israels aus Ägypten durch die mächtigen Taten des HERRN. Aber für Israel gab es noch andere Schwierigkeiten: die Macht seiner

Feinde, die ihm dem Fleische nach weit überlegen waren, musste zerstört werden. Auch das ist geschehen, und Israel wurde in ein reiches Land gebracht.

Dies führt uns zu einem anderen Gegenstand, nämlich zu der Gerechtigkeit, an der Gott Wohlgefallen hat, und die, obwohl sie vollkommen und unbeschränkt nur bei Christus als Mensch auf der Erde zu finden war, doch auch den treuen Überrest Israels kennzeichnen wird, indem die Liebe zu dem Gesetz Gottes eingepreßt sein wird in ihre Herzen. Dieser Gegenstand wird vom Ende des 19. bis zum 26. Verse behandelt. Christus ist die Grundlage von dem allem, doch nimmt Er hier seinen Platz in Verbindung mit dem Zustand und den Leiden seines Volkes ein. Er ist Israel im Geist, und deshalb müssen wir uns auf den Standpunkt des Überrests und Davids selbst stellen, während der ganze Wert seiner Vollkommenheit für die Gläubigen vor den Augen Gottes ist, der Vollkommenheit dieses Einen, dessen ganzes Leben in seiner Verbindung mit dem Überrest vor Gott wohlgefällig war. Denn wenn auch Christus in der Ihm eigenen Vollkommenheit in diese Stellung des Überrests eintrat, um ihnen den Wert dieser Vollkommenheit vor Gott zu geben, damit auch sie vor Ihm angenehm seien, ist doch der Zustand derer, denen diese Vollkommenheit zugerechnet werden soll, so, wie er uns in diesem Psalm vor Augen gestellt wird. Daher finden wir hier den Ausdruck: „Ich hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit“ (V. 23). Dieser Ausdruck ist, wenn es sich um die Frage des buchstäblichen Gebrauchs der Psalmen handelt, sehr wichtig. Christus hätte sagen können: „Ich hütete mich vor Ungerechtigkeit“, aber nicht im persönlichen Sinn: „vor meiner Ungerechtigkeit“. Doch der Geist der Gottesfurcht (der Geist Christi), der so in den Treuen des Überrests wirkt, bewahrt sie davor, dem Fleisch zu folgen. Sie erkennen an, dass, wenn Israel abgewichen ist (und das Volk in seiner Gesamtheit hat das getan), diese Bosheit grundsätzlich die Ihrige ist, so sind sie in sich selbst. Allein sie sind davor behütet worden, und das ist Wahrheit im Innern, gerade das, was Gott sucht. Die Regierung Gottes wird uns hier in ihren unwandelbaren Grundsätzen klar vorgestellt (V. 25.26). Da nun Christus die Sache des Überrests übernommen hat, indem Er sich mit diesen „Herrlichen der Erde“ vereinigte, so ist der ganze Wert dessen, was Gottes Wohlgefallen an Ihm hervorrief und was sich durch die Gnade in ihnen wieder zeigt, der Grund ihrer Annahme bei Gott, obwohl der eigentliche Grund derselben die Versöhnung ist. In den Gläubigen indes offenbart sich diese Lauterkeit und diese göttliche Natur darin, dass sie vor ihrem natürlichen Wege bewahrt bleiben. Daneben gibt es einen anderen Teil dieser Regierung, nämlich die zärtliche Fürsorge für die Elenden, indem diese gerettet werden und aller Stolz des Menschen erniedrigt wird (V. 27). Die Finsternis wird erhellt werden; ja, für den Gerechten geht das Licht auf in der Finsternis.

Ein anderes Bild enthüllt sich jetzt vor unseren Blicken: Macht tritt auf den Schauplatz zugunsten des Überrests. Und wie Christus im Anfang des Psalms an der Trübsal teilnahm und wir dann die Gläubigen in ihrer eigenen Stellung sahen, worin jedoch Christus nicht von ihnen getrennt ist, soweit es seine Anteilnahme und seine Verbindung mit ihnen betrifft (denn es handelt sich hier nicht um Einssein; das ist das Teil der Versammlung), so muss auch hier Christus in Person die Macht ergreifen, ähnlich wie wir Ihn im Evangelium Markus sowohl mit dem Säen als auch mit der Ernte beschäftigt sehen, während die dazwischen liegende Zeit verläuft, ohne dass sein persönliches Eingreifen oder seine augenscheinliche Fürsorge an den Tag tritt, obwohl die Ernte immer Ihm gehörte. Gottes Wort hat sich durch alles hindurch fest erwiesen, und der HERR selbst ist ein Schild gewesen allen, die auf Ihn trauen. Jetzt aber gibt Er seinem Gesalbten Kraft und Sieg für Israel (V. 29 bis zum Ende des Psalms). Ohne Zweifel ist es die Sprache Davids, aber in Wirklichkeit haben wir hier die Einführung des Reiches Christi.

Wenn der allgemeine Charakter des letzten Teiles unseres Psalms verstanden ist, genügen wenige Bemerkungen, um die Einzelheiten hervorzuheben. Der Hauptzug dieses Teiles ist Sieg, ein Sieg, dem nichts zu widerstehen vermag. Nur in Vers 43 sind einige Besonderheiten zu beachten. Drei Klassen von Personen werden hier erwähnt: das Volk, aus dessen Streitigkeiten Christus errettet ist; die Nationen, zu deren Haupt Er gesetzt ist; und dann ein bis dahin unbekanntes Volk, mit dem Er, weil Er sich in Israel befand, noch nicht in Beziehung gestanden hat, das Ihm dienen wird. Das heißt, der Messias ist errettet aus den Streitigkeiten der aufrührerischen, gottlosen Juden, Er ist zum Haupt der Nationen gesetzt, und dann wird ein bis dahin unbekanntes Volk Ihm dienen, weil es Ihm nunmehr als Volk angehört. Die Unterwerfung wird unmittelbar erfolgen, so überwältigend werden seine Macht und Herrlichkeit dann sein. Selbst diejenigen, die nicht wirklich aufrichtig sind oder wenigstens keinen Beweis davon gegeben haben, werden Ihm ohne weiteres gehorchen; jedes Knie wird sich vor Ihm beugen. So wird es im Tausendjährigen Reich sein; der HERR wird wieder anerkannt werden.

Nachdem wir Israel, oder doch die Juden, durch alle Schwierigkeiten des Weges begleitet haben, befinden wir uns jetzt gleichsam wieder vor dem ursprünglichen Gegenstand unseres Psalms. Den Antichrist finden wir darin nicht; der einzige Ausdruck, der sich vielleicht auf ihn beziehen könnte, ist das Wort „Mann der Gewalttat“ in Vers 48; doch ich denke, dass es sich um einen auswärtigen Feind handelt, weil der Befreite des HERRN unter den Nationen lobt, während er die Vernichtung des Antichrists unter den Juden feiern würde.

Es ist beachtenswert, dass Christus hier, obwohl Er von Gott mit Kraft bekleidet ist, als der abhängige Mensch auf der Erde betrachtet wird, sowohl in seinen Leiden als auch in seinem Siege. Wir finden Ihn anfänglich (in den V. 4–6) in seinen Leiden und Trübsalen, und dann von Vers 32 an als Sieger; denn obwohl dieser Teil des Psalms auch wohl auf David angewandt werden kann, ist es in Wirklichkeit doch der Messias, der uns hier vorgestellt wird. Dazwischen, von Vers 7–31, haben wir Israel, zuerst befreit als Nation und dann in Trübsal und Bedrängnis. Sodann werden die Grundsätze der Regierung Gottes vorgestellt, und die Befreiung wird eingeführt. Es ist von hohem Interesse zu sehen, nachdem uns die Person des Messias und seine Verbindung mit dem gläubigen Überrest vor Augen gestellt ist, wie die ganze Geschichte Israels, von Anfang bis zu Ende, abhängt von seiner Teilnahme für sie, von seinem Eintreten in ihre Trübsal, indem Er „in all ihrer Bedrängnis bedrängt war.“

Auslegung

–1 Geschichtlicher Hintergrund – Errettung Davids von den Feinden und aus der Hand Sauls

Vers 1

Und {siehe Ps 18} David redete zu dem HERRN die Worte dieses Liedes an dem Tag, als der HERR ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls; und er sprach: Das erste Kennzeichen hier ist, dass David der Knecht des HERRN ist. So wie er ist es für uns lebensnotwendig Knechte zu sein. Das war auch ein Ehrentittel, den die Apostel immer wieder in ihren Briefen gebrauchten: Knecht Jesu Christi. Alle Feinde sind die Feinde, die David während seiner Königsherrschaft geschlagen hat.

der HERR ihn errettet hatte: Die Errettung kommt immer ausschließlich von Gott.

Saul: Saul ist ein Bild des Antichrists.

–2–4 Das Lob Gottes

Verse 2–4

Der HERR ist mein Fels {w. mir mein Fels} und meine Burg und mein Erretter. ³ Gott ist mein Fels {w. mir mein Fels} bei ihm werde ich Zuflucht nehmen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Festung und meine Zuflucht. ⁴ Ich werde den HERRN anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden: David beschreibt in vielen Bildern, was Gott für ihn geworden ist. Er weiß, dass er auch weiterhin von seinen Feinden gerettet werden wird. Dieser Psalm beginnt mit einer Liebeserklärung. Zuerst einmal bekundet David dem HERRN seine Liebe.

Fels ... Burg ... Retter ... mein Gott ... Schutz ... Zuflucht ... Schild ... Horn ... Festung: David beschreibt in vielen Bildern, was Gott für ihn geworden ist.

ich werde gerettet werden: Es wird auch in Zukunft Feinde geben. Er weiß, dass er auch weiterhin von seinen Feinden gerettet werden wird.

–5–7 Davids ausweglose Lage und sein Rufen zu Gott

Verse 5.6

Denn mich umfingen die Wogen des Todes, die Ströme {eig. Wildbäche} Belials erschreckten {o. überfielen} mich. ⁶ Die Fesseln des Scheols umringten mich, die Fallstricke des Todes ereilten mich: Tod, Ströme Belials, Scheol, die Macht des Feindes. Das ist sowohl ein Hinweis auf das Sterben des Herrn Jesus als auch den Tod der Märtyrer in der Zeit der Gerichte.

Vers 7

In meiner Bedrängnis rief ich zu dem HERRN, und ich rief zu meinem Gott; und er hörte aus seinem Tempel {o. Palast} meine Stimme, und mein Schreien kam in seine Ohren: Die Antwort Gottes auf das Rufen des Herrn Jesus hat in den Psalmen immer Bezug auf seine Auferstehung (siehe Ps 22). Hebräer 5,7 bestätigt das.

–8–16 Gott greift ein – das Gericht

Verse 8–16

Da wankte und bebte die Erde, und die Grundfesten der Himmels erzitterten und wankten, weil er entbrannt war. ⁹ Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Mund; glühende Kohlen brannten aus ihm. ¹⁰ Und er neigte die Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. ¹¹ Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes. ¹² Und Finsternis machte er rings um sich her zum Zelt, Sammlung der Wasser, dichtes Himmelsgewölk. ¹³ Aus dem Glanz vor ihm brannten feurige Kohlen. ¹⁴ Es donnerte der HERR vom Himmel her, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen. ¹⁵ Und er schoss Pfeile und zerstreute sie {d. h. die Feinde}, seinen Blitz, und verwirrte sie. ¹⁶ Da wurden gesehen die Betten des Meeres, aufgedeckt die Grundfesten des Erdkreises durch das Schelten des HERRN, vor dem Schnauben des Hauches seiner Nase: Eine äußerst eindrucksvolle Beschreibung des Eingreifens Gottes auf den Ruf nach Errettung. David beschreibt hier das Eingreifen Gottes mit Worten, die Gottes Handeln in der Geschichte – die Erlösung aus Ägypten – beschreiben. Es gibt nämlich kein herrlicheres Beispiel der Errettung Gottes als die Errettung durch das Rote Meer: Das Meer ist ein Bild des Todes (für uns des Todes Christi, auf den wir getauft sind). Gott gibt Leben durch den Tod hindurch.

wurden gesehen die Betten der Wasser: Auch die Ägypter sahen das Trockene, den Weg des Lebens, der sich jedoch für sie als ein Weg des Todes erwies.

Prophetische Sicht: Bei dieser Sicht schließt der Herr Jesus in dieser Errettung sein Volk mit ein.

–17–20 Die Errettung Davids

Verse 17–20

Er streckte seine Hand aus von der Höhe, er nahm mich, er zog mich aus großen Wassern. ¹⁸ Er errettete mich von meinem starken Feind, von meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich. ¹⁹ Sie ereilten mich am Tag meines Unglücks, aber der HERR wurde mir zur Stütze. ²⁰ Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte: Zuerst einmal geht es um die Errettung Davids aus den Händen der Gottlosen. David befand sich in großen Wassern. Seine Feinde waren stärker als er. So war Gott auch dem Herrn Jesus zur Hilfe. Mochten die Feinde auch noch so groß sein, Gott hat den Herrn Jesus aus dem Tod errettet und er wird auch die Treuen einmal erretten.

–21–27 Davids Untadeligkeit

Verse 21–23

Der HERR vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattete er mir. ²² Denn ich habe die Wege des HERRN bewahrt und bin von meinem Gott nicht frevelhaft abgewichen. ²³ Denn alle seine Rechte waren vor mir, und seine Satzungen – ich bin nicht davon gewichen. ²⁴ Und ich war vollkommen gegen ihn und hütete mich vor meiner Ungerechtigkeit: Das ist eine weitere Beschreibung des vollkommenen Lebens des Herrn Jesus auf seinem Weg durch die Welt. Kennzeichen Christi, denen in gewissem Sinn auch David entsprach:

1. Gott hatte Gefallen an ihm
2. Er war vollkommen gerecht und hatte reine Hände
3. Er bewahrte die Wege des Herrn
4. Er wich nicht frevelhaft von seinem Gott ab
5. Seine Rechte waren beständig vor Ihm, so auch seine Satzungen
6. Er war vollkommen und hütete sich vor seiner Ungerechtigkeit (der Herr hatte allerdings keine Ungerechtigkeit, doch Er trug sie stellvertretend auf dem Kreuz)

Verse 25–27

Und der HERR erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. ²⁶ Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den vollkommenen Mann erzeigst du dich vollkommen, ²⁷ gegen den Reinen erzeigst du dich rein, und gegen den Verkehrten erzeigst du dich entgegen-

streitend {eig. verdreht}: Nun dürfen sie erkennen, dass Gottes Regierung sehr wohl das Gute belohnt und das Böse bestraft.

–28–35 Davids Zuversicht der Errettung

Verse 28–30

Und du wirst das elende Volk retten, aber deine Augen sind gegen die Stolzen {eig. Hohen}, **die du erniedrigen wirst.** ²⁹ **Denn du bist meine Leuchte, HERR; und der HERR erhellt meine Finsternis.** ³⁰ **Denn mit dir werde ich gegen eine Schar anrennen, und mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen:** David wechselt ab: einmal spricht von dem elenden Volk, dann wieder von sich selbst. Der Glaube Davids in Vers 30 findet sein Fundament in Vers 29:

1. unbedingtes Vertrauen in Gottes Wege mit den Seinen,
2. das feste Fundament des Wortes Gottes und schließlich
3. die uneingeschränkte Fürsorge und der Schutz Gottes für die Seinen.

Verse 31.32

Gott {hebr. El} – **sein Weg ist vollkommen; das Wort des HERRN ist geläutert; ein Schild ist er allen, die zu ihm Zuflucht nehmen.** ³² **Denn wer ist Gott** {hebr. El}, **außer dem HERRN, und wer ein Fels, als nur unser Gott?**: Gott steht zu seinen Verheißungen.

Verse 33–35

Gott {hebr. El} **ist meine starke Festung, und er lenkt** {o. erkundet, o. weist} **vollkommen meinen Weg.** ³⁴ **Er macht meine** {n. a. L. seine} **Füße denen der Hirschkühe gleich und stellt mich hin auf meine Höhen.** ³⁵ **Er lehrt meine Hände den Kampf, und meine Arme spannen den ehernen** {o. kupfernen} **Bogen:**

Und stellt mich hin auf meine Höhen: Das können die Höhen, die Berge, des verheißenen Landes sein (FWG), oder die Höhen der Feinde (5Mo 33,29).

–36–46 Gottes Handeln in der Vergangenheit

Vers 36

Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Herablassung machte mich groß: Jedes Hindernis wird mühelos mit der Hilfe des HERRN überwunden. Es war Gottes große Herablassung.

Vers 37–41

Du machtest Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.³⁸ **Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren.**³⁹ **Und ich rieb sie auf und zerschmetterte sie, und sie standen nicht wieder auf; sie fielen unter meine Füße.**⁴⁰ **Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden.**⁴¹ **Und du gabst mir den Rücken meiner Feinde; und meine Hasser, ich vernichtete sie:** Im Kampf hatte David immer einen festen Schritt. Er hat keinen Krieg verloren. Er hat sie gründlich zu Boden gestreckt. Gott war es, der David die erforderliche Kraft wie einen Gürtel gab. Er hat David die Feinde unterworfen. Es war der HERR, der David groß gemacht hat. Können wir das auch im Kampf gegen Böses von außen sagen?

Prophetische Sicht: Gott hat dem Herrn Jesus Rettung geschenkt und ihn groß gemacht. Die Großen dieser Welt sind dadurch groß, dass sie einen starken Willen haben und sich andere unterwerfen. Welch einen völlig anderen Weg ist doch der Herr Jesus gegangen.

Verse 42.43

Sie blickten umher – und kein Retter war da – zu dem HERRN, und er antwortete ihnen nicht.⁴³ **Und ich zermalmte sie wie Staub der Erde; wie Straßenkot zertrat, zerstampfte ich sie:** Nun hat Gott die Treuen errettet und die Gesetzlosen gerichtet.

ich zermalmte sie wie Staub der Erde: Der Stein wird sich losreißen und das Bild in Daniel 2,35.44 gänzlich zermalmen.

Vers 44

Und du errettetest mich aus den Streitigkeiten des Volkes; du setztest mich {w. bewahrtest mich auf} zum Haupt der Nationen; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir {o. diente mir}: Es wird keinen Konflikt mehr geben zwischen der Masse des Volkes und den Treuen. Und vor allem werden die zwölf Stämme friedlich zusammen wohnen (Ps 133). Seit den Tagen Rehabeam, wo das Volk in zwei Reiche geteilt wurde, hat es Streit zwischen Brüdern gegeben. Zeitweise sind die beiden Reiche im Krieg gegeneinander gezogen.

du setztest mich zum Haupt der Nationen: Als Sohn des Menschen wird er über alle Völker herrschen; alles wird seinen Füßen unterworfen sein (Ps 8).

ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir: Das ist in prophetischer Sicht das das Volk, das im Friedensreich geboren werden wird.

Verse 45.46

Die Söhne der Fremde unterwarfen sich mir mit Schmeichelei {eig. heuchelten mir (d. h. Gehorsam)}; sobald ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir.⁴⁶ **Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Schlös-**

sern: Hier haben wir einen deutlichen Beleg dafür, dass nicht alle Menschen, die in das Millennium eingehen, auch von neuem geboren sein werden. Viele werden sich nur äußerlich der Regierung des Herrn Jesus unterwerfen. Siehe dazu, was W. Kelly in seiner Betrachtung über die Offenbarung schreibt, S. 432. Auch LMG sagt, dass nicht alle, die ins Friedensreich eingehen werden, wiedergeboren sind (*Die Befreiung Jerusalems*, S. 89). Siehe auch Psalm 66,3.

–47–51 Das Lob Gottes für die Errettung

Verse 47–51

Der HERR lebt, und gepriesen sei mein Fels! Und erhoben werde der Gott, der Fels {w. des Felsens} **meines Heils,** ⁴⁸ **der Gott** {hebr. El}, **der mir Rache gab und die Völker unter mich niederwarf,** ⁴⁹ **und der mich herausführte aus der Mitte meiner Feinde. Ja, du erhöhtest mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat befreitest du mich.** ⁵⁰ **Darum, HERR, will ich dich preisen unter den Nationen und deinem Namen Psalmen singen** {eig. singspielen}, ⁵¹ **dich, der groß macht die Rettungen seines Königs und Güte erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen in Ewigkeit:** Dieser Psalm endet mit einem Lobgesang für Gott. Er ist zugleich eine Zusammenfassung der drei Psalmen 16–18: Wir haben die Auferstehung gesehen, die Tatsache, wie der Herr Jesus sich mit seinem Volk einsmacht: *David und seinen Nachkommen*.

dem Mann der Gewalttat: Das ist möglicherweise eine Andeutung des Feindes des Volkes, des Assyrsers (also des König des Nordens und des Königs des äußersten Nordens); vielleicht ist das aber auch der Antichrist. Jedenfalls wird die Bedrückung und gewalttätige Behandlung des Volkes Gottes ein Ende finden.

Kapitel 23

Einleitung

1. Die letzten Worte Davids sind ein besonderes Vermächtnis. David schaut zurück auf die Größe Gottes im Bewusstsein, dass Er nicht so treu war, wie er es hätte sein sollen.
2. David hat nicht allein gekämpft, er hatte sehr viele und treue Helden.
3. Letztlich geht es auch in diesen Versen um Christus und seine Erhöhung.

Einteilung

1. Die letzten Worte Davids (V. 1–7)
2. Verzeichnis und Heldentaten der Krieger Davids (V. 8–12)
3. Wagnis dreier Helden (V. 13–17)
4. Abisai und Benaja (V. 18–23)
5. Liste anderer Helden Davids (V. 24–38)

Auslegung

–1–7 Davids letzte Worte

Vers 1

Und dies sind die letzten Worte Davids {eig. Spruch Davids}: **Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hoch gestellte Mann, der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebliche in Gesängen** {dasselbe Wort wie Psalm, o. Singspiel} **Israels**: Nun naht das Ende Davids auf der Erde. David spricht über seine Abstammung und darüber, dass Gott ihn zu einem hochgestellten Mann gemacht habe. Häufig beschreibt das Wort Gottes die große Erhöhung Davids: Ein kleiner Hirtenjunge wird zum König über das Volk Israel bestellt. Es war Gott, der ihn zum König gesalbt hat. In der eigenen Familie war er nicht hoch angesehen, er wurde sogar vergessen (1Sam 16).

der Liebliche in den Gesängen Israels: David hat die meisten Psalmen geschrieben. Er hat wie kein anderer das Volk das Lob Gottes gelehrt.

Vers 2

Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge: Seine Lieder sind nicht nur Kunstwerke, sondern eingegeben vom Heiligen Geist: „Dem Vorsänger. Nach Schoschannim. Von den Söhnen Korahs, ein Maskil, ein Lied der Lieblichkeiten. Es wallt mein Herz von gutem Wort. Ich sage: Meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei der Griffel eines fertigen Schreibers!“ (Ps 45,1.2). Es sind Ausdrücke

tiefsten Leides und größter Freude. Es waren Bitten an Gott, ihn und das Volk zu erretten. Es waren vor allem prophetische Gesänge.¹⁴

Verse 3.4

Der Gott Israels hat gesprochen, der Fels Israels hat zu mir geredet: Ein Herrscher unter den {o. über die} Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht;⁴ und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: Von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde: Gott hat zu und durch David gesprochen. Die schönsten und lieblichsten Gesänge handeln vom großen Sohn Davids, von Christus. Er wird ein Herrscher unter den Menschen sein. Er wird eine vollkommene Gerechtigkeit einführen. Er ist ein Mensch, der in seinem Leben gottesfürchtig war, und Er wird auch in Zukunft alles ausführen zur Ehre Gottes. Gott hat Ihn zum Haupt über alles gesetzt, und erst danach hat Er Ihn der Versammlung als Haupt gegeben (Eph 1,22.23).

er wird sein wie das Licht des Morgens: seit seiner Verwerfung ist es auf der Erde dunkel, und es wird beständig dunkler. Doch wenn Er erscheint, wird es helles Licht werden wie das Aufgehen der Sonne. Es wird keinerlei Wolken geben. Sein Erscheinen wird wie ein warmer Regen sein, der alles zum wachsen und blühen bringt.

Vers 5

Obwohl mein Haus nicht so ist bei Gott, hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und bewahrt; denn dies ist all mein Heil und all mein Begeh, obwohl er es nicht sprossen lässt! {o. Denn ist nicht so mein Haus bei Gott (hebr. El)? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt ...; denn all meine Rettung und all mein Begeh, sollte er sie nicht sprossen lassen?}: Nun bekennt David seine Fehler und die seines Hauses, an denen er nicht schuldlos war, wie gerade das zweite Buch Samuel deutlich macht. Trotz seiner Fehler hat Gott ihm einen ewigen Bund gesetzt. Diesen ewigen Bund verwirklicht Gott in dem großen Sohn Davids, unseren Herrn Jesus Christus. In Ihm sind alle Verheißungen Gottes Ja und Amen: „Denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja, darum auch durch ihn das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns“ (2Kor 1,20).

geordnet und in allem bewahrt: Bei David fanden sich ungeordnete und chaotische Familienverhältnisse. Wahrscheinlich hat er dabei auch an seine Sünde mit Bathseba gedacht und an die Ermordung ihres Mannes Urija. Welch schlimmes Gericht hat diese Sünde in den Regierungswegen Gottes über seine Familie gebracht. Doch in dem Herrn Jesus wird alles geordnet und bewahrt. Was für eine glorreiche Aussicht! Ein Mensch (!) wird nicht nur über die Erde herrschen, sondern über das gesamte Weltall, ja, über die sichtbare und die unsichtbare Welt (Eph 1,10).

obwohl er es nicht sprossen lässt: damals konnte Gott nicht die Fülle des Segens durch David dem Volk Israel bringen. In Zukunft wird Er es sehr wohl sprossen lassen.

¹⁴ Diese Datei die Einführung in die Psalmen: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Psalmen-Einf-WM-HP.pdf>

Verse 6.7

Aber die Söhne Belials sind allesamt wie Dornen, die man wegwirft; denn mit der Hand fasst man sie nicht an; ⁷ und der Mann, der sie anrührt, versieht sich mit Eisen und Speerschaft; und mit Feuer werden sie ganz und gar verbrannt an ihrer Stätte –: Das ist eine Beschreibung der Gottlosen und ihres Gerichtes. Jede Berührung mit ihnen führt zu Verletzungen. Man kann sie nur mit Waffen zu Boden strecken. Nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Stätte wird gänzlich verbrannt. Wenn der große Sohn David seine Regierung antritt, wird er alle Gottlosen von der Erde wegschaffen. Ohne das Gericht über das Böse, gibt es keine Entfaltung des Guten und der Segnungen Gottes.

–8–12 Verzeichnis und Heldentaten der Krieger Davids (vgl. V. 21,15–22; 1Chr 11,10–47)

Verse 8–10

Dies {siehe 1Chr 11,10} **sind die Namen der Helden, die David hatte: Joscheb-Baschebet, der Tachkemoniter** {o. Ein Einwohner von Schebet, ein Tachkemoniter}, **das Haupt der Anführer** {o. Wagenkämpfer (die Bedeutung des hebr. Wortes ist unklar)); **er, Adino, der Ezniter, war gegen** {viell. ist zu lesen, wie 1Chr 11,11: ... Anführer; er schwang seinen Speer gegen ...} **achthundert, die er auf einmal erschlug.** ⁹ **Und nach ihm kam Eleasar, der Sohn Dodos, der Sohn eines Achochiters; er gehörte zu den drei Helden bei David, als sie die Philister verhöhnerten, die dort zum Kampf versammelt waren, und als die Männer von Israel wegzogen.** ¹⁰ **Er machte sich auf und schlug unter den Philistern, bis seine Hand ermüdete und seine Hand am Schwert klebte; und der HERR schaffte an jenem Tag eine große Rettung. Das Volk aber kehrte um, ihm nach, nur um zu plündern:** Nach den letzten Worten Davids folgt nun eine Aufzählung seiner Helden und tapferen Soldaten. Es ist bemerkenswert, wie der hartnäckigste Feind die Philister waren. Das muss uns als wiedergeborene Christen immer wieder daran erinnern, dass wir die Gefahren von Seiten der Namenschristenheit nicht unterschätzen. Das Kennzeichen der heutigen Christenheit ist der bereits weit fortgeschrittene Verfall und das Beiseitesetzen Christi, des Sohnes Gottes. Wenn der Herr Jesus nicht mehr Mittelpunkt des geistlichen Lebens ist und sich zurückzieht, ist die Versammlung hoffnungslos verloren. Das wird uns im Sendschreiben an Laodizea sehr klar vor Augen gestellt.

Verse 11.12

Und nach ihm kam Schamma, der Sohn Ages, des Harariters. Und die Philister versammelten sich zu einer Schar; und es war dort ein Feldstück voll Linsen; das Volk aber floh vor den Philistern. ¹² **Da stellte er sich mitten auf das Feldstück und rettete es und schlug die Philister; und der HERR schaffte eine große Rettung:** Dabei wollen wir nie vergessen, dass es letztlich der HERR ist, der die Rettung schafft. Doch der Apostel belehrt uns in Epheser 6, dass wir den Kampf nur mit der Waffenrüstung Gottes, die er uns darreicht, gewinnen können. Die Voraussetzungen für einen Sieg sind die Teile der Waffenrüstung und vor allem das Wort Gottes und das Gebet.

–13–17 Wagnis dreier Helden (vgl. 1Chr 11,15–19)

Verse 13–17

Und drei von den dreißig Häuptionern gingen hinab und kamen zur Erntezeit zu David in die Höhle Adullam; und eine Schar der Philister lagerte im Tal Rephaim. ¹⁴ **David war aber damals auf der Bergfestung, und eine Aufstellung der Philister war damals in Bethlehem.** ¹⁵ **Und David hatte ein Verlangen und sprach: Wer wird mir Wasser zu trinken geben aus der Zisterne in Bethlehem, die am Tor ist?** ¹⁶ **Da brachen die drei Helden durch das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Zisterne in Bethlehem, die am Tor ist, und trugen und brachten es zu David. Aber er wollte es nicht trinken und goss es dem HERRN als Trankopfer aus;** ¹⁷ **und er sprach: Fern sei es von mir, HERR, dass ich solches tue! Ist es nicht das Blut der Männer, die unter Lebensgefahr hingegangen sind? Und er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden:** nun tun wir einen Rückblick in die Zeit der Verwerfung David, als sich viele Oberste des Heeres Sauls David anschlossen (vgl. 1Sam 22). Während der Zeit griffen die Philister ebenfalls das Volk Israel an. David stellte den Mut einiger Helden auf die Probe, indem er sie beauftragte, Wasser aus der Zisterne in Bethlehem für ihn zu holen. Als er das Wasser in Händen hielt, brachte es nicht über sich, das Wasser zu trinken, sondern schüttete es als Trankopfer vor dem HERRN aus. Er war sehr bewegt über die Treue seiner Helden und brachte das durch das Ausschütten des Wassers zum Ausdruck.

Anwendung: Wir wollen uns die Frage stellen, worin unsere Liebe zu dem Herrn Jesus, unserem wahren David, zum Ausdruck kommt. Sind wir nicht häufig schrecklich gefühllos gegenüber unserem Herrn, der uns geliebt und alles für uns eingesetzt hat?

–18–23 Abisai und Benaja (vgl. 1Chr 11,20–25)

Verse 18.19

Und Abisai, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, war ein Haupt der Drei. Und er schwang seinen Speer über dreihundert, die er erschlug; und er hatte einen Namen unter den Dreien. ¹⁹ **War er vor den Dreien nicht geehrt {o. berühmt}, so dass er ihr Oberster wurde? Aber an die ersten Drei reichte er nicht heran:** Vom Bruder Joabs, Abisai, heißt es, dass er ein Haupt der drei war. Er war der Vetter Davids. Er war führend bei drei Helden, doch an die ersten drei (V. 13–17) reichte er nicht heran. Letzte waren ein besonderes Beispiel von Hingabe an David, von völliger Loyalität (= Ergebenheit).

Joab: Joab wird dreimal in diesem Kapitel genannt (V. 18.24.37). Zweimal ist er der Bruder von Abisai und Asael und hatte einen Waffenträger, doch in der Reihe der Helden wird er nicht genannt. Man kann eine hohe Stellung im Volk Gottes bekleiden und doch keine nahe Beziehung zu dem Herrn Jesus haben, keine echte Hingabe und Liebe zu Ihm.

Verse 20–23

Und Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn eines tapferen Mannes, groß an Taten, aus Kabzeel; dieser erschlug zwei Löwen {o. Helden (hebr. Ariel: Gotteslöwe; d.h. mächtiger Held)} von Moab. Und er stieg hinab und erschlug den Löwen in der Grube an einem Schneetag. ²¹ **Und er war es, der einen ägyptischen Mann erschlug, einen stattlichen Mann. Und der Ägypter hatte einen Speer in der Hand; er aber ging zu ihm hinab**

mit einem Stab und riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit seinem eigenen Speer.
²² Das tat Benaja, der Sohn Jojadas; und er hatte einen Namen unter den drei Helden. ²³ Vor den Dreißig war er geehrt {o. berühmt}, aber an die ersten Drei reichte er nicht heran. Und David setzte ihn in seinen geheimen Rat {o. über seine Leibwache}: Von Benaja heißt es dass er der Sohn eines tapferen Mannes war und groß an Taten und aus dem Ort Kabzeel stammte. Kabzeel befand sich im Süden Judas, in der Nähe der Grenze zu Edom hin (Jos 15,21). Jojada war Priester, des Krondieners oder Priesters (1Chr 27,5). Möglicherweise war Jojada, ein Fürst in der Familie Aarons (1Chr 12,28).

Er erschlug sowohl einen Löwen als auch einen ägyptischen Mann. Er war einer von den drei Helden, von denen auch Abisai einer war. An die zuerst genannten Drei kam er jedoch nicht heran. Allerdings war er vor den dreißig Helden, die noch in der Aufzählung folgen, geehrt. Wegen seiner Fähigkeiten und Treue, setzte David ihn in seinen geheimen Rat.

–24–38 Liste anderer Helden Davids (vgl. 1Chr 11,26–47)

Verse 24–39

Asael, der Bruder Joabs, gehörte zu den Dreißig; Elchanan, der Sohn Dodos, aus Bethlehem; ²⁵ Schamma, der Haroditer; Elika, der Haroditer; ²⁶ Helez, der Paltiter; Ira, der Sohn des Ikkesch, der Tekoiter; ²⁷ Abieser, der Anatotiter; Mebunnai, der Huschatiter; ²⁸ Zalmon, der Achochiter; Maharai, der Netophatiter; ²⁹ Heleb {a. H. I. Heled}, der Sohn Baanas, der Netophatiter; Ittai, der Sohn Ribais, von Gibeon der Kinder Benjamin; ³⁰ Benaja, der Pirhatoniter; Hiddai, von den Bächen {o. Flusstälern} Gaasch; ³¹ Abi-Albon, der Arbaiter; Asmawet, der Barchumiter; ³² Eljachba, der Schaalboniter; Bne-Jaschen {o. die Söhne Jaschens}; Jonathan; ³³ Schamma, der Harariter; Achiam, der Sohn Scharars, der Arariter; ³⁴ Eliphelet, der Sohn Achasbais, des Sohnes des Maakatiters; Eliam, der Sohn Ahitophels, der Giloniter; ³⁵ Hezrai, der Karmeliter; Paarai, der Arbiter; ³⁶ Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani, der Gaditer; ³⁷ Zelek, der Ammoniter; Nacharai, der Beerotiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes der Zeruja; ³⁸ Ira, der Jitritter; Gareb, der Jitritter; ³⁹ Urija, der Hethiter; in allem siebenunddreißig: Hier folgt eine Aufzählung von siebenunddreißig Helden, die zu ihrer Zeit jeweils erstaunliche Dinge taten. Als letzter wird Urija, der Hethiter, genannt. Das hinterlässt einen traurigen Nachgeschmack.

Zusammenfassung

1. Letzte Worte Davids
2. Die Helden Davids

Kapitel 24

Einleitung

1. Die Geschichte Davids im zweiten Buch Samuel endet nicht etwa mit seinen letzten Worten, sondern mit einer sehr ernsten Sünde, die den Tod von 70000 Mann zur Folge hatte (vgl. 1Chr 21,1–4). Sie handelt nicht vom Tun Gottes, sondern von der Sünde des Menschen.
2. Zugleich wirkte Gott auch durch diese Sache zur Erfüllung seiner Ziele. Der Mensch versagt, Gott versagt niemals. Zielstrebig offenbart Er den Menschen immer weitergehend seine herrlichen Absichten mit seinem Volk.

Einteilung

1. David beschließt die Volkszählung trotz Joabs Warnung (V. 1–4)
2. Die Volkszählung und deren Ergebnis (V. 5–9)
3. Davids Reue und Gebet (V. 10–17)
4. Errichtung eines Altars auf der Tenne Arawnas – Ende der Pest (V. 18–25)

Auslegung

–1–4 David beschließt die Volkszählung trotz Joabs Warnung

Vers 1

Und {siehe 1Chr 21} der Zorn des HERRN entbrannte erneut gegen Israel; und er reizte David gegen sie, indem er sprach: Geh hin, zähle Israel und Juda!: Offensichtlich waren Dinge unter dem Volk Gottes, die dem HERRN nicht gefielen, so dass sein Zorn erneut gegen Israel entbrannte. Dieser Zorn wurde offenbar, indem er David aufreizte und aufforderte, Israel und Juda zu zählen. Hier wird nicht erwähnt, dass er dazu Satan benutzte: „Und Satan stand auf gegen Israel und reizte David, Israel zu zählen“ (1Chr 21,1).

Verse 2–4

Da sprach der König zu Joab, dem Heerobersten, der bei ihm war: Geh doch umher durch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerseba, und mustert das Volk, damit ich die Zahl des Volkes weiß. ³ **Und Joab sprach zum König: Der HERR, dein Gott, möge zu dem Volk, so viele sie auch sind, hundertmal hinzufügen, während die Augen meines Herrn, des Königs, es sehen! Aber warum hat mein Herr, der König, Gefallen an dieser Sache?** ⁴ **Aber das Wort des Königs blieb fest gegen Joab und gegen die Obersten des Heeres. Und Joab und die Obersten des Heeres zogen aus vor dem König, um das Volk Israel zu mustern:** Hier sehen wir das David völlig verantwortlich für sein Handeln ist. David beauftragt Joab, die Volkszählung durchzu-

führen. Joab leistet ihm entschiedenen Widerstand. Doch der König lässt sich dadurch nicht von seinem Plan abzubringen. Was war wohl das Motiv Joabs? Joab führt den Auftrag Davids aus.

–5–9 Die Volkszählung und deren Ergebnis

Verse 5–9

Und sie gingen über den Jordan und lagerten in Aroer, rechts von der Stadt, die mitten im Flusstal von Gad liegt, und nach Jaser hin. ⁶ Und sie kamen nach Gilead und in das Land Tachtim-Hodschi; und sie kamen nach Dan-Jaan und in die Umgebung von Sidon; ⁷ und sie kamen zu der festen Stadt Tyrus und zu allen Städten der Hewiter und der Kanaaniter; und sie zogen hinaus in den Süden von Juda nach Beerseba. ⁸ Und sie zogen umher durch das ganze Land und kamen am Ende von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück. ⁹ Und Joab gab dem König die Zahl des gemusterten Volkes an; und in Israel waren 800 000 Kriegsmänner, die das Schwert zogen, und die Männer von Juda waren 500 000 Mann: Nun liegt das Ergebnis vor.

–10–17 Davids Reue und Gebet

Vers 10

Aber David schlug das Herz {w. Davids Herz schlug ihn (d. h. sein Gewissen strafte ihn)}, nachdem er das Volk gezählt hatte; und David sprach zu dem HERRN: Ich habe sehr gesündigt in dem, was ich getan habe; und nun, HERR, lass doch die Ungerechtigkeit deines Knechtes vorübergehen, denn ich habe sehr töricht gehandelt!: Kaum hat David das Ergebnis, da schlägt ihm das Gewissen. Unmittelbar bekennt er dem HERRN seine Sünde und bittet Ihn, seine Ungerechtigkeit vorübergehen zu lassen. Er ist sich seiner Torheit bewusst. Nun wartet David auf Antwort.

Verse 11–15

Und als David am Morgen aufstand, da erging das Wort des HERRN an Gad, den Propheten, den Seher Davids, indem er sprach: ¹² Geh hin und rede zu David: So spricht der HERR: Dreierlei lege ich dir vor {eig. auf}; wähle dir eins davon, dass ich es dir tue. ¹³ Und Gad kam zu David und teilte es ihm mit und sprach zu ihm: Sollen dir sieben Jahre Hungersnot in dein Land kommen? Oder willst du drei Monate vor deinen Bedrängern fliehen, indem sie dir nachjagen? Oder soll drei Tage Pest in deinem Land sein? Nun wisse und sieh zu, was für eine Antwort ich dem zurückbringen soll, der mich gesandt hat. ¹⁴ Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst! Mögen wir doch in die Hand des HERRN fallen, denn seine Erbarmungen sind groß; aber in die Hand der Menschen lass mich nicht fallen! ¹⁵ Da sandte {w. gab} der HERR eine Pest unter Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit; und es starben vom Volk, von Dan bis Beerseba, 70 000 Mann: Die Antwort kommt sehr schnell – der HERR sendet den Propheten Gad zu David. Gat legt David drei Wahlmöglichkeiten vor:

1. sieben Jahre Hungersnot

2. drei Monate Krieg
3. drei Tage Pest

David bekommt es mit der Angst zu tun und entscheidet sich dafür, dass der HERR die Pest sendet. Das geschieht unmittelbar, und die Folge ist, dass 70.000 Menschen umkommen. Eine sehr traurige Bilanz. Ein Beispiel dafür, wie unsere Sünde Einfluss auf andere Menschen haben kann. Das sollten wir uns immer wieder vor Augen stellen. Das ist auch sehr wichtig für Eltern, deren Kinder an den Fehlentscheidungen der Eltern zu tragen haben.

Vers 16

Und als der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu verderben, da reute den HERRN das Übel, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volk verdarb: Genug, zieh jetzt deine Hand ab! Der Engel des HERRN war aber bei der Tenne Arawnas, des Jebusiters: Hier sehen wir, dass David wusste, dass der HERR ein gnädiger Gott ist, denn es reute den HERRN. In 1. Mose 6 reute es ihn, dass er den Menschen geschaffen hatte, so dass er das Gericht über die Erde brachte. Hier haben wir ein gegenteiliges Beispiel: Hier reute ihn das Gericht. Der Engel des Verderbens zieht seine Hand vom Gericht ab. Es ist der Engel des HERRN, also der Herr Jesus, JAHWE selbst.

Vers 17

Und als David den Engel sah, der unter dem Volk schlug, sprach er zu dem HERRN und sagte: Siehe, *ich* habe gesündigt, und *ich* habe verkehrt gehandelt; aber diese Schafe {eig. diese, die Herde}, was haben sie getan? Es sei doch deine Hand gegen mich und gegen das Haus meines Vaters!: David ist Zeuge des Gerichtes durch den Engel des HERRN. Er bekennt erneut seine Sünde und sein verkehrtes Handeln. Auch ist dem bewusst, dass die Betroffenen – er nennt sie hier *Schafe* – keine Schuld trifft. Die Schuld liegt allein bei ihm. Er bittet auch dafür, dass sich die Hand des HERRN gegen ihn und gegen das Haus seines Vaters richten möge. Wieso gegen das Haus seines Vaters?

Das war eine sehr bittere Situation für David, wie er sie noch nicht erlebt hatte. Sein Bekenntnis der Sünde ist vorbildhaft. Gott hat es zu unserer Belehrung aufschreiben lassen. Es ist Gott sogar sehr wohlgefällig, wenn wir uns unter die Sünde anderer beugen und sie als unsere eigene Sünde bekennen (siehe dazu das Gebet Daniels in Daniel 9). Und hat der Herr Jesus nicht auf dem Kreuz dasselbe getan? Er hat alle unsere Ungerechtigkeiten dort getragen (Jes 53).

–18–25 Errichtung eines Altars auf der Tenne Arawnas – Ende der Pest

Verse 18–23

Und Gad kam an jenem Tag zu David und sprach zu ihm: Geh hinauf, errichte dem HERRN einen Altar auf der Tenne Arawnas, des Jebusiters.¹⁹ Und David ging hinauf, nach dem Wort Gads, so wie der HERR geboten hatte.²⁰ Und Arawna blickte hin und sah den König und seine Knechte zu sich herüberkommen; da

ging Arawna hinaus und beugte sich vor dem König nieder, mit seinem Gesicht zur Erde. ²¹ Und Arawna sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knecht? Und David sprach: Um die Tenne von dir zu kaufen, um dem HERRN einen Altar zu bauen, damit die Plage vom Volk abgewehrt werde. ²² Da sprach Arawna zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, was gut ist in seinen Augen; siehe, die Rinder sind zum Brandopfer, und die Dreschwagen und die Geschirre der Rinder zum Holz: ²³ Alles das, o König, gibt Arawna dem König. Und Arawna sprach zum König: Der HERR, dein Gott, nehme dich wohlgefällig an!: Erneut kommt der Prophet gab zu David und beauftragt ihn, dem Herrn einen Altar zu bauen, und zwar an der Stelle, wo dem Gericht Einhalt geboten wurde. Als der Eigentümer – Arawna – den König und seine Diener kommen sieht, geht er ihnen entgegen und beugt sich vor dem König nieder. David will die Tenne kaufen, damit er dort einen Altar bauen kann. Das ist nicht mehr als recht, dass er die Tenne kaufen will. Arawna will sie David ohne Geld geben.

Vers 24

Aber der König sprach zu Arawna: Nein, sondern kaufen will ich es von dir für den Preis, und ich will dem HERRN, meinem Gott, nicht umsonst Brandopfer opfern. Und David kaufte die Tenne und die Rinder für fünfzig Sekel Silber. ²⁵ Und David baute dort dem HERRN einen Altar und opferte Brandopfer und Friedensopfer. Und der HERR ließ sich für das Land erbitten, und die Plage wurde von Israel abgewehrt: David besteht darauf, dass er den Kaufpreis bezahlt. Er baute den Altar und opfert Brandopfer und Friedensopfer. Damit war der Plage Einhalt geboten. Hier ist noch nicht davon die Rede, dass an dieser Stelle einmal der Tempel stehen wird. Die Sünde Davids ist der Anlass dafür, dass klar wird, wo Gott angebetet werden will. Das ist wieder ein Geheimnis der Weisheit und Güte Gottes. ¹⁵

Was war es, das David dazu führte, auf der Tenne des Jebusiters Ornan zu sagen: „Dies hier soll das Haus Gottes des HERRN sein, und dies der Altar zum Brandopfer für Israel“ (1Chr 22,1). Es gab kein direktes Wort Gottes in diesem Sinne. David war ein Mann mit geistlicher Auffassungsgabe, und die verzeihende Gnade Gottes, die an dieser Stelle zum Ausdruck kam, legte seinem Herzen nahe, dass Israels HERR gern an diesem Ort wohnen würde. Die schmerzliche Sünde, das Volk zu zählen (vor allem, dass der König wusste, wie viele Soldaten er hatte!), zog das Gericht heran. Davids demütige Reue und sein Flehen für die leidenden Schafe führte ihm einen Engel des HERRN zu ihm, der ihm befahl, einen Altar in Ornans Dreschplatz aufzustellen. Als der Rauch des Opfers zum Himmel aufstieg, antwortete der HERR mit Feuer und befahl dem richtenden Engel, sein Schwert in die Scheide zu stecken (1Chr 21). Dieses Eingreifen Gottes in Gnade legte David nahe, dass der HERR damit seine Wahl des Standorts für das Heiligtum angezeigt hatte. Dementsprechend lesen wir, als die Bauzeit nahte: „Und Salomo fing an, das Haus des HERRN zu bauen in Jerusalem, auf dem Berg Morija, wo er seinem Vater David erschienen war, an dem Ort, den David bereitet hatte, auf der Tenne Ornans, des Jebusiters“ (2Chr 3,1).

Gott erfreut sich daran, bei den Menschen zu wohnen, aber das ist nur auf dem Boden der vollbrachten Erlösung möglich. In der Zeit der Patriarchen besuchte Er die Seinen und kommunizierte mit ihnen, aber Er suchte keine Wohnung bei ihnen. Als er aber Israel auf dem Boden des Blutes des Lammes mit sich selbst in Beziehung stellte, sagte Er: „Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich in ihrer Mitte wohne“ (2Mo 25,8). Als der siegreiche Christus in die Höhe stieg, nachdem er sein großes Erlösungswerk auf der Erde vollendet hatte, kam der Heilige Geist herab, um für Gott eine Wohnung unter den Heiligen zu bauen (Eph 2,22). In Übereinstimmung mit diesem großen göttlichen Prinzip sollte Salomo den Tempel des HERRN an der Stelle erbauen, an der das Opfer dargebracht und angenommen wurde. Es war in derselben Gegend, in der Abraham Isaak auf den Altar legte (1Mo 22,2).

¹⁵ Siehe dazu den Artikel *Aus dem Fresser kam Fraß* auf <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-07-Aus-dem-Fresser-kam-Frass-WM.pdf>

Wir weisen auch darauf hin, dass der Tempel auf der Tenne eines *Nichtjuden* gebaut werden sollte. Hiram, der König von Tyrus, ein weiterer Heide, arbeitete bei diesem großen Werk eng mit David und Salomo zusammen (1Kön 5). So hatte Israels Gott Heiden vor Augen, um die Segnungen seiner Gegenwart auf der Erde mit seinem Volk zu teilen. „Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jes 56,7). Nur ein Vorgeschmack der Größe und Universalität der Gnade Gottes für die Zeit, in der das Evangelium verkündigt wird (W. W. Fereday).

Zusammenfassung

1. Gott reizt David, das Volk zu zählen, weil Gott Israel zürnen will.
2. Joab folgt widerwillig und unvollständig.
3. David schlägt das Herz und bekennt seine Sünde.
4. Gad kündigt Gericht an und lässt David wählen.
5. Der Tempelplatz wird gefunden.